

Am Wochenende

Flüssiges aus eigenen Früchten

Garten- und Blumenfreunde verarbeiten gut 1200 Kilo Äpfel pro Tag an der Apfelpresse. ► SEITE 13


Queckbrunnen: Ort der Begegnung

Verein für Heimatpflege und Kultur- und Heimatkreis Dannstadt pflegen Tradition. ► SEITE 15

Rattenprävention im Stadtgebiet

Um die Rattenvermehrung zu vermeiden können Bürger mit Maßnahmen mithelfen. ► SEITE 15

Wochenendwetter

Samstag	Sonntag
	
18/32	18/33

Inhalt

LOKAL

Gefährliche Körperverletzung: Zeugensuche

Nachdem ein 16-Jähriger am Freitag, 23. August durch einen Unbekannten auf dem Gehweg der L528 in Böhl-Iggelheim mit einem Messer verletzt wurde, hat die Polizeiinspektion Schifferstadt die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung aufgenommen. Der Geschädigte wurde durch einen Stich in den Rücken verletzt und konnte am Sonntag das Krankenhaus wieder verlassen. Zur Klärung des Sachverhaltes suchen die PI Schifferstadt weiterhin Zeugen.

► SEITE 15

Schifferstadter Tagblatt - Die lesenswerten Seiten von Schifferstadt!

INHALT

Wetter	9
Lokal	13
Notrufe	14
Sudoku	14
Rätsel	14
Roman	16
Anzeigen	20

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:
Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.
Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.

Von Corona in die Insolvenz?

Horrende Rückzahlungsforderung der Behörden nach bereits ausbezahlter Hilfe droht einer Firma in der Region das Genick zu brechen. ► WIRTSCHAFT

Foto: david - adobe.stock



Deutschland fliegt Straftäter aus

Erste Abschiebung nach Afghanistan seit Taliban-Machtübernahme / Planungen liefen schon länger

LEIPZIG/BERLIN (dpa). Erstmals seit der Machtübernahme der Taliban vor drei Jahren hat Deutschland wieder Afghanen in ihr Herkunftsland abgeschoben. Nach Angaben von Innenministerin Nancy Faeser handelte es sich um 28 Straftäter. Alle Betroffenen sind Männer, wie die Deutsche Presse-Agentur erfuhr. Unter den Abgeschobenen sind nach Angaben der beteiligten Länder Sexualstraftäter und gewaltbereite Kriminelle.

Das sächsische Innenministerium teilte mit, die Maschine sei am Morgen vom Flughafen Leipzig/Halle abgehoben. Die Straftäter hätten mindestens zwei Drittel ihrer Strafe in Deutschland bereits abgesessen, berichteten mehrere Abgeordnete aus einer Sonder Sitzung des Bundestagsinnenausschusses, die den Anschlag in Solingen zum Thema hatte. Die Bundesregierung hatte in der Vergangenheit immer betont, Straftäter sollten nur abgeschoben werden, wenn sie einen beträchtlichen Teil ihrer in Deutschland verhängten Strafe abgesessen hätten. Ins-

gesamt waren im Flieger Abzuschiebende aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Hessen.

Wie der „Spiegel“ berichtete, sollen die Abgeschobenen ein sogenanntes Handgeld von 1000 Euro erhalten haben. Zumindest für Niedersachsen bestätigte dies das dortige Innenministerium. Das Geld solle reichen, um sechs bis neun

Monate den Lebensunterhalt in Afghanistan zu bestreiten. Die Sprecherin erklärte, nach ihren Informationen hätten sich alle beteiligten Bundesländer auf diese 1000 Euro geeinigt. Bundesinnenministerin Faeser verwies in der Frage „möglicher Gelder“ an die Länder. Sie sagte aber auch, eine solche Zahlung sei „ein übliches Verfahren“, damit Gerichte die Entscheidung der Behörden nicht wieder aufhöben.

Deutschland unterhält zu den Taliban-Machthabern in

Kabul keine diplomatischen Beziehungen. Nach dem tödlichen Messerangriff von Mannheim Ende Mai hatte Kanzler Olaf Scholz (SPD) angekündigt, die Abschiebung von Schwerstrafkriminalen und terroristischen Gefährdungen nach Afghanistan und auch Syrien wieder zu ermöglichen. Bei der Abschiebung setzte die Bundesregierung nun auf die Unterstützung des Emirats Katar. Zum Einsatz kam ein Charterjet von Qatar Airways, der auf dem Tracking-Portal Flightradar zu verfolgen war und demnach am Nachmittag (Ortszeit) in Kabul landete. Die Grünen-Abgeordnete Kaddor sagte, in der Sitzung des Innenausschusses sei berichtet worden, dass kein Bundespolizist wie auch generell keine Vertreter deutscher Behörden an Bord gewesen seien. Stattdessen hätten Angehörige katarischer Behörden den Flug organisiert und für dessen Sicherheit gesorgt.

Kanzler Scholz sagte auf einer Wahlkampfveranstaltung in Sachsen, die Abschiebungen seien sorgfältig vorbereitet

worden. Ein solches Vorhaben gelinge nur, „wenn man sich da Mühe gibt, wenn man es sorgfältig und sehr diskret macht“. Der Abschiebeflug startete zwar wenige Tage nach dem mutmaßlich islamistisch motivierten tödlichen Messerattentat von Solingen,

„Es ist ein klares Zeichen: Wer Straftaten begeht, kann nicht darauf rechnen, dass wir ihn nicht abgeschoben kriegen.“

Kanzler Olaf Scholz (SPD)

hat aber einen deutlich längeren Vorlauf, wie es aus Behördenkreisen hieß. Der „Spiegel“ schrieb von zwei Monaten. Die Generalsekretärin von Amnesty International in Deutschland, Julia Duchrow, zeigte sich derweil alarmiert: „Menschenrechte haben wir alle – und niemand darf in ein Land abgeschoben werden, wo Folter droht.“



Innenministerin Nancy Faeser (SPD) teilte mit, dass die Männer schwerste Straftaten begangen hatten. Foto: dpa

Brandsätze in Luftfracht?

Feuer im DHL-Frachtzentrum beunruhigt Sicherheitsbehörden / Experten schließen russische Sabotage nicht aus

Von Jörg Blank

BERLIN. Deutsche Sicherheitsbehörden warnen vor „unkonventionellen Brandsätzen“, die von Unbekannten über Frachtdienstleister verschickt werden. Seit mehreren Wochen hätten das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) und das Bundeskriminalamt (BKA) „Kenntnis von mehreren Paketsendungen, die von Privatpersonen an Standorten in Europa aufgegeben wurden und auf dem Weg zu ihren Adressaten in mehreren europä-

schen Ländern in Brand gerieten“, heißt es in einem vorliegenden Sicherheitshinweis. Dieser wurde von beiden Behörden an Unternehmen aus der Luftfahrt- und Logistikbranche verschickt. In der Warnmeldung von BfV und BKA kommt das Wort Russland nicht vor. Dennoch wird in Sicherheitskreisen ein Zusammenhang mit den zunehmenden Fällen russischer Sabotage in Deutschland nicht ausgeschlossen.

Die Warnmeldung wird in Sicherheitskreisen mit einem

Vorfall im DHL-Logistikzentrum Leipzig in Verbindung gebracht, das als weltweites Drehkreuz des Unternehmens fungiert. Dort soll im Juli ein aus dem Baltikum verschicktes Paket Feuer gefangen haben, das einen Brandsatz enthielt. Das Paket hat demnach einen ganzen Frachtcontainer in Brand gesetzt. In Sicherheitskreisen wird davon ausgegangen, dass der Vorfall im Zusammenhang mit zunehmenden Fällen mutmaßlich russischer Sabotage steht. Es sollen auch andere Länder in

Europa von ähnlichen Fällen betroffen sein. In dem Sensibilisierungsschreiben von BfV und BKA heißt es, es müsse in Betracht gezogen werden, dass weitere Pakete mit unkonventionellen Brandvorrichtungen verschickt worden seien oder würden. Nach gegenwärtigem Stand sei anzunehmen, dass die „unkonventionellen Brandsätze vorwiegend verschickt wurden, um Frachtdienstleistungsunternehmen und weitere logistische Infrastruktur in westlichen Staaten zu schädigen“.



Sicherheitskreise warnen davor, dass Brandsätze per Frachtdienstleister wie DHL verschickt werden könnten. Foto: dpa

Endspurt in Thüringen und Sachsen

DRESDEN/ERFURT (dpa). Endsprint vor den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen: An diesem Sonntag stehen dort Abstimmungen an, die eine historische Zäsur bedeuten könnten. Zwei Umfragen sehen die AfD in Thüringen als stärkste Kraft, womit eine äußerst komplizierte Regierungsbildung drohen dürfte. In Sachsen kann sich die CDU berechnete Hoffnungen auf den erneuten Wahlsieg machen, womöglich könnte ihre Koalition mit SPD und Grünen Bestand haben. Am Freitag warben die Parteien noch einmal kräftig um Zustimmung.

Für Aufregung sorgte kurz vor dem Wahlsonntag ein Zwischenfall bei einer Veranstaltung von BSW-Gründerin Sahara Wagenknecht am Donnerstag. Sie musste einen Auftritt in Erfurt kurzzeitig unterbrechen, nachdem auf die 55-Jährige mit einer roten Flüssigkeit gespritzt worden war.

Düstere Prognosen für SPD, Grüne und Linke

In Thüringen liegt die AfD laut ZDF-Politbarometer bei 29 Prozent und damit klar auf dem ersten Platz vor der CDU mit 23 Prozent und dem Bündnis Sahara Wagenknecht (BSW) mit 18 Prozent. Die Linke, die dort mit Bodo Ramelow den Ministerpräsidenten stellt, steht nach der Erhebung der Forschungsgruppe Wahlen bei 13 Prozent. Die SPD könnte 6 Prozent erhalten. Die Grünen könnten mit 4 Prozent den Einzug in den Landtag verpassen. Die Werte sahen in einer am Freitag veröffentlichten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa ähnlich aus. In Sachsen liegt die CDU von Regierungschef Michael Kretschmer laut Forschungsgruppe Wahlen mit 33 Prozent deutlich vor der AfD mit 30 Prozent. Die Linke wäre laut der Umfrage mit 4 Prozent nicht im Landtag vertreten – die Grünen und die SPD kämen jeweils auf 6 Prozent. Das BSW steht in der Umfrage bei 12 Prozent.



KOMMENTARE



Abgeschobene Straftäter: Besser als nichts, aber kein Fanal

Von Christian Knatz
christian.knatz@vrm.de

Deutschland kann sehr wohl abschieben. Das ist die deutliche Botschaft des Fluges, der 28 afghanische Straftäter am Freitag zurück in ihr Herkunftsland gebracht hat. Für einen PR-Stunt aber taugt die Angelegenheit gleich aus mehreren Gründen nicht. Dass kurz vor den Wahlen in Thüringen und Sachsen erstmals seit drei Jahren nach Afghanistan abgeschoben wird, mag Frucht parteitaktischer Überlegungen sein. Die Verbindung mit den Messermorden von Solingen kann es dagegen schon deshalb nicht geben, weil eine solche Aktion gehörigen Vorlauf braucht. Zu allem Überfluss wird weniger darüber geredet, dass jetzt 28 Personen weg sind, die nichts in Deutschland zu suchen haben. Sondern über das „Handgeld“ von 1000 Euro, das jede von ihnen zum Freiflug in die Heimat dazubekommt; damit lässt sich in Afghanistan eine Weile gut leben. Doch ist es töricht, der Regierung ausgerechnet dieses Geldgeschenk anzukreiden. Ohne eine solche Starthilfe kann es nach geltender Rechtsprechung derlei Abschiebungen im Einklang mit der Europäischen Menschenrechtskonvention gar nicht geben. Die in Eilmeldungen gegossene Übergröße dieser Abschiebungen schrumpelt aber aus einem anderen Grund zusammen: Straftäter machen nur einen Bruchteil der ausreisepflichtigen Ausländer in Deutschland aus, und bei ihnen muss nicht über eine Schutzpflicht debattiert werden. Wer seine Aufnahme im Gastland für Straftaten missbraucht, muss raus. Drin bleibt auch weiterhin das Gros der Passverleger und Namensvergesser, derjenigen, die – wie der Attentäter von Solingen – einfach im rechten Moment kurz abtauchen. Auf deren Abschiebung „im großen Stil“ (Olaf Scholz) muss Deutschland weiter warten.



Sollte man auch nach Syrien abschieben?

Von Karl Schlieker
karl.schlieker@vrm.de

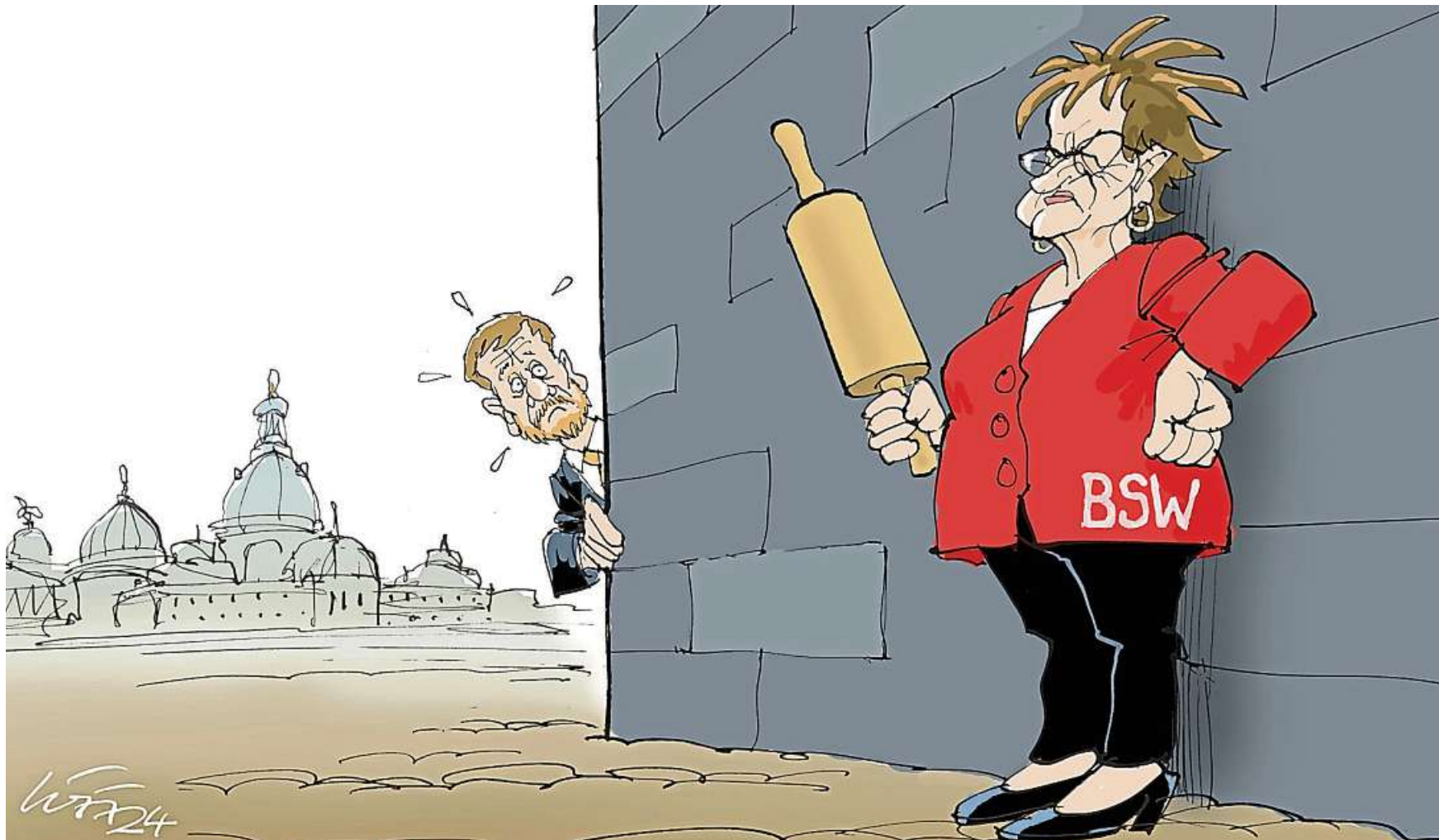
Der Krieg in Syrien ist hierzulande weitgehend aus den Schlagzeilen verschwunden. Von einem Frieden ist das zerrissene Land allerdings weit entfernt. Eine Lösung ist nicht in Sicht, da sich dort verschiedene Konfliktlinien überlagern. Dabei geht es um ethnische, religiöse und geostrategische Interessen, die in einem unheilvollen Dickicht mit wechselnden Bündnissen miteinander verwoben sind. Das Regime von Baschar al-Assad kontrolliert einen Großteil des Landes, ist dabei aber auf die Hilfe Russlands und des Iran angewiesen. Gleichzeitig werden schiitische Milizen von Iran und Hisbollah unterstützt, die sunnitischen Gruppen dagegen von der Türkei. Die Türkei liefert sich wiederum Kämpfe mit den Kurden, die teilweise von den USA unterstützt werden. Mittendrin kämpfen islamistische Gruppen wie der IS und die al-Nusra-Front. Und Israel hat nach Raketenangriffen aus Syrien Ziele dort angegriffen. Anrainerstaaten wie Libanon, Jordanien oder die Türkei müssen mit dem Zustrom von sechs Millionen syrischen Flüchtlingen zurechtkommen. Wer vor diesem Hintergrund Flüchtlinge in nennenswerter Zahl von Deutschland nach Syrien abschieben will, muss sagen, wie und unter welchen Bedingungen er das umsetzen will. Ohne Verhandlungen mit dem Assad-Regime wird das realistisch nicht möglich sein. Dessen Bündnispartner Russland hat allerdings kein Interesse daran, dass Deutschland und Europa auf diesem Weg entlastet werden. Im Gegenteil. Russlands hybride Kriegsführung zielt darauf ab, den Konflikt um die Migration anzuhetzen, indem Flüchtlinge nach Europa geschleust werden. Schließlich sind die Europäer wichtige Unterstützer der Ukraine.

PRESSESTIMME

Volksstimme

Das Blatt aus Magdeburg zur russischen Ukraine-Strategie:

Auf den Kursk-Einmarsch war Staatschef Selenskyj mächtig stolz. (...) Es war offenbar ein Pyrrhussieg: Der unaufhaltsame russische Vormarsch in der Ostukraine bestimmt das Geschehen, die Invasoren haben die wichtige Stadt Prokowsk erreicht. In finsterner Tradition Moskauer Mächtiger überlässt Wladimir Putin derweil die eigenen Leute in Kursk ihrem Schicksal. Um sie werden sich die Russen später kümmern. Wenn etwa die Energieversorgung der Ukraine zusammengebrochen ist, auf die es die Russen abgesehen haben. Dazu dienten die verheerenden Angriffe in dieser Woche. Im Winter sollen die Ukrainer vollends im Dunkeln sitzen – und sich ergeben.



Braut für Kretschmer?

Karikatur: Luff

Das darf uns nicht kaltlassen

Bei den Landtagswahlen im Osten droht ein politischer Erdbeben – in beide Richtungen. Das gibt Anlass zur Sorge.

Was steht bei den beiden Landtagswahlen an diesem Wochenende in Sachsen und Thüringen wirklich auf dem Spiel? Diese Frage treibt Deutschland mit Blick auf den heiklen Wahlkalender 2024 seit Monaten um. Schließlich steht in Brandenburg Ende September der dritte Urmengang in Ostdeutschland auch schon vor der Tür.

Also, worum geht es? Es geht natürlich in erster Linie um die politische Weichenstellung in Ostdeutschland. Offensichtlich drohen jetzt in Sachsen und Thüringen Ergebnisse, die keinen Demokraten kaltlassen dürfen. Wenn, so lassen es die Umfragen befürchten, rund die Hälfte der Wähler mit der AfD und dem Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) zwei Parteien wählen, die unter anderem eindeutig an der Seite Russlands und der Propaganda-Maschinerie des Despoten Wladimir Putin stehen, ist das beängstigend. Mit der AfD könnte eine in Teilen rechtsextreme Partei Wahlsieger werden. Wehret den Anfängen? Dafür ist es an manchen Stellen schon zu spät. Eine mehrheitsfähige Regie-



Dennis Rink
Chefredakteur
Foto: Sascha Kopp

»Was den Ampelpartnern am Sonntag droht, hat ein historisches Ausmaß.«

rungsbildung ohne AfD und BSW ist in Thüringen wahrscheinlich nicht und in Sachsen nur vielleicht möglich. Da alle Beteiligten eine Zusammenarbeit mit der AfD ausgeschlossen haben, wird BSW zu einem entscheidenden Faktor – nur ein Jahr nach der Gründung des Bündnisses. Aber ist eine verlässliche Koalitionsarbeit mit einer Partei möglich, die für viele noch eine Wundertüte ist? Schwierig. Und wie viel politische und inhaltliche Kraft können überhaupt Koalitionen entfalten, die in erster Linie geschmiedet werden, um ohne die AfD zu regieren? Vor allem in einem so aufgeladenen gesellschaftlichen Umfeld wie aktuell in Ostdeutschland? Wo keine gemeinsame Agenda zu erkennen oder möglich ist, entsteht nur noch mehr Politikverdrossenheit. Ein Teufelskreislauf.

Apropos Ostdeutschland: Auch darum geht es natürlich. Aufgrund des Wahlkalenders richten sich nun alle Blicke auf den Osten. Warum wird dort so anders gewählt? Warum herrscht dort offensichtlich kein Vertrauen in die Politik? Jeden-

falls nicht in die etablierten Parteien. Das alles sind Fragen, die sich die gesamte Bundesrepublik fast 34 Jahre nach der Wiedervereinigung stellen muss. Und natürlich auch die Bundespolitik. Wir dürfen deshalb nicht kopfschüttelnd auf „den Osten“ schauen. Wir brauchen Lösungen.

Was den Ampelpartnern am Sonntag droht, hat ein historisches Ausmaß. Die FDP hat schon niemand mehr auf der Rechnung. Aber dass SPD und Grüne um den Einzug in Landesparlamente bangen müssen, ist schon mehr als eine Abrechnung mit der Regierungsarbeit der Ampel. Der gesamte Wahlkampf im Osten wurde überlagert von bundespolitischen Themen. Natürlich aufgrund der unsäglichen Agenda der AfD. Und natürlich von dem schrecklichen Attentat in Solingen, das die Migrationspolitik noch einmal mit einer ganz anderen Wucht in die Öffentlichkeit gehoben hat.

Man möge sich aber vorstellen, die einstige Volkspartei SPD würde erstmals aus einem Landtag fliegen – was für eine Zäsur in der sozialdemokrati-

schen Geschichte. In früheren Zeiten hätte der politische Mechanismus bei solchen Ergebnissen automatisch dazu geführt, dass die Koalition in Berlin endgültig zerbrochen wäre. Dass damit aber niemand rechnet, zeigt auch, in welche Blase sich SPD, Grüne und FDP mittlerweile verabschiedet haben.

Die Ampel kreist mit ihren Problemen um sich selbst. Eine abschmierende Wirtschaft? Ist nicht so. Ein richterlich gekippter Bundeshaushalt? Kann passieren. Natürlich wird die Ampel halten, weil SPD, Grüne und FDP angesichts der Umfragen in keine Neuwahl gehen wollen. Aber Olaf Scholz, Robert Habeck und Christian Lindner haben die Pflicht, der Öffentlichkeit deutlich zu machen, wie ihr Plan bis zur Bundestagswahl im September 2025 aussieht. Denn so kann es nicht weitergehen. Für diesen Zustand sind die Ergebnisse in Sachsen und Thüringen die Übersetzung. Und genau darum geht es. Um Politik in Deutschland und das Vertrauen der Menschen in diese.

Was unter die Haut geht

Apropos Tattoos: Dürers Meisterstiche in Nürnberg und hoffentlich keine Apokalypse in Erfurt

Falls Sie noch ein paar Tage Resturlaub haben, könnten Sie Nürnberg besuchen, die Stadt des Christkindlesmarkts und des Reichsparteitagsgeländes. Am Wochenende der Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen dürfen Sie diesen Reisetipp auch als Wink mit dem Zaunpfahl verstehen: Wir Deutsche haben eine historische Verantwortung, niemals wieder rechtsextreme Brandstifter zu wählen. Allerdings gibt es genügend Menschen, die sich von nationalistischem Größenwahn blenden lassen. Das geht mir unter die Haut.

»Damit zum eigentlichen Thema. Wegen ungeahnten Erfolgs hat das „Albrecht-Dürer-Haus“ seine Ausstellung „Dürer under your skin“ verlängert. Das Museum in der Heimatstadt des weltberühmten Renaissance-Malers zeigt Motive des Meisters als Tattoos. Stolz ver-

weisen die Macher darauf, dass Stars wie Justin Bieber sich Dürers „Betende Hände“ stechen ließen. Fotos zeigen Unbekannte, die ihren ganzen Körper zur Leinwand bildgewaltiger Motive der „Apokalypse“ machten. Da kriege ich Angst. Nicht mal den „Hasen“ von Dürer würde ich mich trauen.

»Früher wurden Tätowierungen mit zwielichtigen Gestalten in Verbindung gebracht. Nun ist der permanente Körperschmuck gesellschaftsfähig geworden. Überall in der Fußgängerzone stehen mir Tattoos vom Oberarm bis zur Wade ins Auge.

»Erschrocken starre ich der Servicekraft im Café ins Dekolleté, weil sich mitten auf ihrer Brust ein Totenkopf niedergelassen hat. Das Gruselbild ist laut Fachportal „World of Ink“ eines der zehn beliebtesten Motive, neben Flügeln, Rosen und Herzen, und soll für Ver-

gänglichkeit stehen. Letzteres ist bei Tattoos ja ein Problem. Sie bleiben zeitlebens, schrumpfen höchstens, während die Liebe längst verflossen ist.

APROPOS



MONIKA NELLESSEN
monika.nellesen@vrm.de

»Mittlerweile hat jeder fünfte Erwachsene in Deutschland ein Tattoo. Apocalypse now? Nein, beruhigen mich Geschichtsbesessene, das Tattoo sei eine frühe Ausdrucksform der Menschheit. „Ötzi“, die Mumie aus

den Alpen, hatte gleich 61 davon. Tattoos haben eine soziale Funktion: So erkannten sich erst Pilger, später Motorradfahrer. Heutzutage wird die Tätowierung vor allem als persönliches Statement gesehen. Auch Volksvertreter machen mit: 19 Bundestagsabgeordnete ließen sich im Mai ein Tattoo stechen, um ihr „Ja“ zur Organspende zu unterstreichen.

»Nur so eine Idee: Auch das amtierende Kabinett, laut Grünen-Chef Nouripour eine „Übergangsregierung“, könnte zumindest per Klebtattoo ein hippestes Statement abgeben. Kultig fände ich Habecks trotziges Bekenntnis „Is halt so, ne!“ in Ampelfarben.

»Es sagt viel aus über den Zustand unserer Gesellschaft, dass „Self Love“ als Tattoo-Motiv im Kommen ist: Ein stilisiertes Alter Ego umarmt sich selbst. Und auch die Wilden der tätowieren-

den Zunft sehnen sich nach Absicherung. Die Kuratoren der Nürnberger Ausstellung regen an, die „Tattoo Artists“ in die Künstlersozialkasse aufzunehmen.

»Geschichtsvergessen wäre es, eine furchtbare menschenverachtende Form der Tätowierung nicht zu erwähnen: die Häftlingsnummern für Juden im KZ Auschwitz, eine Folge der so genannten „Nürnberger Rassegesetze“. Grundlage des Holocaust.

»Jetzt will ein ehemaliger Geschichtslehrer von der AfD Regierungschef von Thüringen werden. Der mehrfach verurteilte Björn Höcke gibt vor, SA-Parolen in seinen Reden nur zufällig zu gebrauchen, deren historischen Gehalt also nicht zu kennen. Wenn jemals ein Wahltag in Thüringen historisch sein mag, dann ist es dieser 1. September.



Vollkommenen Schutz vor Terrorismus gibt es nicht, der Staat muss aber alles Mögliche dagegen unternehmen.



Es gibt massive Hinweise darauf, dass die Flüchtlingsrouten seit 2015 dafür genutzt wurden, um Terroristen nach Deutschland zu schleusen.



Wer nach Deutschland kommt, die Werte ablehnt und eine Verachtung dafür entwickelt, wie hier gelebt wird, der ist in der Tat leichte Beute.



Die Hamas hat schneller als andere begriffen, dass ein Krieg nicht nur mit Flugzeugen und Panzern geführt wird. Auf der Propaganda-Ebene gewinnt sie ihn.



Wir müssen mit dem Versuch aufhören, den Islam zu integrieren. Wir sollten anfangen, Muslime zu integrieren, und zwar als Individuen.

„Wo sind die Demokraten im Netz?“

Für den Psychologen Ahmad Mansour sind die Morde von Solingen Folge einer Radikalisierungswelle. Im Interview spricht er darüber, wie sie gebrochen werden kann und wo der Staat versagt.

SOLINGEN. Die Morde von Solingen haben auch die Debatte über Islamismus in Deutschland befeuert. Dort werde an entscheidender Stelle der Kampf mit ihm nicht aufgenommen, sagt der deutsch-israelische Psychologe und Islamkritiker Ahmad Mansour.

INTERVIEW

Herr Mansour, die SPD-Vorsitzende Saskia Esken hat diese Woche erklärt, aus dem Messerangriff von Solingen „lässt sich jetzt sehr viel lernen“. Das sehen Sie vermutlich anders.

Absolut. Diese Aussage ist eine Bankrotterklärung und eine Wahlhilfe für die AfD. Die Leute wollen Antworten haben, und sie wissen, dass jetzt gehandelt werden muss. Von einem Anschlag kann man ganz viel lernen, das haben auch die SPD und Esken bei Anschlägen gezeigt, die keinen islamistischen Hintergrund haben. Zu Hanau etwa hat sie sehr viel Richtiges gesagt.

Mit dem angekündigten „Sicherheitspaket“ will die Regierung jetzt sehr viel Richtiges machen. Hat sie doch etwas gelernt?

Vollkommenen Schutz vor Terrorismus gibt es nicht, der Staat muss aber alles Mögliche dagegen unternehmen. Aus der Tat von Solingen können seine Sicherheitsbehörden zum Beispiel lernen, wie die Kommunikation mit dem Islamischen Staat hätte identifiziert werden können. Da ist die Lernbereitschaft im Sicherheitsapparat höher als auf politischer Ebene. Schon seit Monaten haben viele in Deutschland das Gefühl, sie können an bestimmten Orten zu bestimmten Zeiten nicht mehr mit ihren Kindern sicher unterwegs sein. Da ist Vertrauen verloren gegangen.

Was lernen wir denn über den Mindset junger Migranten? Sind

diese leichte Beute für eine Terrorgruppe wie den Islamischen Staat (IS)?

Es ist sehr komplex. Wenn wir uns die Terroristen und ihre Sympathisanten in den letzten Jahren europaweit anschauen, dann finden wir Migranten, Asylanten, aber auch Leute ohne Migrationshintergrund. Es sind sehr unterschiedliche Gründe, die die Leute zur Radikalisierung führen. Wer nach Deutschland kommt, die Werte ablehnt und eine Verachtung dafür entwickelt, wie hier gelebt wird, der ist in der Tat leichte Beute. Das gilt generell für Leute, die sich nicht integrieren und in Parallelgesellschaften leben. Und für diejenigen, die seit dem 7. Oktober arabische Medien konsumieren wie Al Jazeera und die sehr emotional involviert sind in das Geschehen im Gazastreifen.

Sind das vor allem diejenigen, die ab 2015 ins Land gekommen sind?

Nicht nur. Dazu kommt eine Riesen-Gruppe von Menschen, die in zweiter oder dritter Generation in Deutschland leben. Sie haben den Glauben an Deutschland verloren, sind sehr wütend, und man kann ihnen beim Radikalisieren zu sehen.

Haltlose Individuen schauen ein paar TikTok-Videos und greifen zum Messer – ist das wirklich so simpel?

Nein, ist es nicht. Es geht nicht um ein oder zwei Videos. Seit dem 7. Oktober, dem Hamas-Überfall auf Israel, gibt es eine massive Propaganda, die diese Menschen bearbeitet, ihr Denken und ihre Emotionen bestimmt. Wenn ich den ganzen Tag nur Leichen aus Gaza sehe und der Konflikt religiös aufgeladen wird, wenn mir suggeriert wird, dass die Palästinenser und ihre Demonstrationen auch in Deutschland unterdrückt werden, dann entsteht

AHMAD MANSOUR

► Der Psychologe und Islamismus-Experte Ahmad Mansour wurde 1976 in Israel geboren, seit 2004 lebt der verheiratete Vater einer Tochter in Berlin. Sein Einsatz gilt Toleranz und Demokratie.

ein Gefühl. Und das wird von radikalen Gruppierungen genutzt.

Das heißt, wir haben es mit einem einheimischen Reservoir an Terroristen zu tun?

Ja, aber nicht nur. Es gibt massive Hinweise darauf, dass die Flüchtlingsrouten seit 2015 dafür genutzt wurden, um Terroristen nach Deutschland zu schleusen. Dort warten sie auf einen günstigen Zeitpunkt, um Anschläge zu verüben.

Wenn dann aber der 7. Oktober Anfang eines weiteren Radikalisierungsschubs war, ist nicht für Deutschland eine Welle von Terror zu befürchten?

Das habe ich mehrfach öf-

fentlich so gesagt – und jedes Mal einen massiven Shitstorm in den sozialen Medien abbekommen: Ich sei ein Panikmacher. Aber ich stehe zu meiner Aussage, die auch andere Terrorexperten teilen. Schon ab 2013 habe ich eine solche Welle miterlebt, auch in meiner Arbeit an Schulen und mit Familien. Wir haben über 500 Biografien von Menschen analysiert, die sich radikalisiert hatten und teilweise zum IS gegangen waren. Damals trat ihnen die Mehrheit entgegen, die das nicht islamisch fand. Heute widerspricht kaum noch jemand der Rhetorik von Hamas oder Generation Islam. Der 7. Oktober und der Krieg in Gaza haben die Stimmung verändert.

Und die Gefahr von Anschlägen erhöht?

Viele sind anfälliger geworden für eine Radikalisierung. Nicht jeder, der heute wütend ist, wird morgen einen Anschlag begehen. Aber der Pool von Leuten, die dafür infrage kommen, ist viel größer ge-

worden. Die müssen noch nicht mal im Kontakt mit dem IS stehen, wie wir in Mannheim gesehen haben.

Wo liegt denn das größere Gefahrenpotenzial: bei entsandten Terroristen oder selbst radikalisierten Einzeltätern?

Die Statistiken der letzten Jahre zeigen deutlich: Es geht in Richtung Einzeltäter. Deren Taten sind nur sehr schwer zu verhindern. Die Anschläge vernetzter Terroristen fordern viel mehr Menschenleben, doch bei ihrer Aufklärung und Prävention müssen auch online stattfinden. Alle sehen die Notwendigkeit, aber es fehlt an Fantasie, wie man das machen soll. Kein Wunder: Die meisten Politiker zeigen in den sozialen Medien selbst ein amateurhaftes Auftreten.

Bei allen Tätergruppen spielt das Internet eine entscheidende Rolle. Moscheegemeinden kann man dichtmachen, aber wie sollen islamistische Auswüchse in sozialen Medien bekämpft werden?

Zunächst einmal war es ein Erfolg, den Islamismus im realen Leben zurückzudrängen. Umjubelte Auftritte von Salafisten-Stars oder Koran-Verteilungen, so was gibt es gar nicht mehr. Damit entstand ein Vakuum, und die Aktivitäten wurden online fortgesetzt. Aber mit anderen Themen. Der Islamismus 2.0 ist deutscher und professioneller geworden, er kennt die Themen, die Jugendliche ansprechen.

Und was kann der Staat dagegen tun?

Die Deutschen sind supergut in Verbotsdebatten. Ein Verbot von TikTok geht aber nicht, und selbst wenn: Dann nutzen Islamisten eben andere Plattformen für ihre Propaganda. Wir müssen vielmehr der Bevölkerung den Umgang mit Medien vermitteln; es ist mittlerweile wahnsinnig schwierig, in sozialen Medien zwischen Wahrheit und Fake zu unterscheiden. Noch wichti-

ger ist es, den Kampf auf TikTok und Instagram aufzunehmen. Die Hamas hat schneller als andere begriffen, dass ein Krieg nicht nur mit Flugzeugen und Panzern geführt wird. Auf der Propaganda-Ebene gewinnt sie ihn. Ich frage mich: Wo sind die Demokraten im Netz?

Die sollen dort was genau tun?

Wir brauchen digitale Sozialarbeiter, wir brauchen Narrative, die der Propaganda entgegengestellt werden, wir brauchen gezielte Ansprache an Jugendliche. Integration und Prävention müssen auch online stattfinden. Alle sehen die Notwendigkeit, aber es fehlt an Fantasie, wie man das machen soll. Kein Wunder: Die meisten Politiker zeigen in den sozialen Medien selbst ein amateurhaftes Auftreten.

Wie ist das Verhältnis von Islam zu Islamismus: Ist das Zweite eine Teilmenge des Ersten, gar dessen Kern, oder haben beide außer Buchstaben wenig gemein?

Sie haben ganz viel gemein. Islamismus ist nicht nur Terrorismus. Viele Inhalte fußen auf einem bestimmten Islamverständnis. Es ist eine Ideologie, eine Art und Weise zu leben, die mit unserer Demokratie nicht kompatibel ist. Islam und erst recht Islamismus dürfen aber nicht mit den Muslimen verwechselt werden. Die meisten von ihnen fanden immer Wege, um in einer Gesellschaft anzukommen. Wir müssen mit dem Versuch aufhören, den Islam zu integrieren. Wir sollten anfangen, Muslime zu integrieren, und zwar als Individuen.

Das Interview führte Christian Knatz.

➤ Ahmad Mansour ist am Dienstag, 10. September, ab 19 Uhr im Synagogenzentrum Mainz bei den Synagogengesprächen zu hören.



Blumen liegen in der Nähe des Tatorts in Solingen: Die brutale Messerattacke mit drei Toten auf dem dortigen Stadtfest schockte ganz Deutschland.

Foto: dpa

Medienbericht: Tote bei Schüssen auf UN-Fahrzeug

GAZA/TEL AVIV (dpa). Nach Schüssen auf ein humanitäres UN-Fahrzeug im Gazastreifen hat es erneut einen Vorfall mit einem Hilfstransport gegeben. Mehrere Bewaffnete hätten die Kontrolle über ein Fahrzeug an der Spitze eines Konvois übernommen, die Angreifer seien dann von israelische Soldaten attackiert worden, teilte die Armee mit. Dabei kamen Mitarbeiter eines Transportunternehmens, mit dem die zuständige Hilfsorganisation zusammenarbeitet, ums Leben, wie der britische „Guardian“ unter Berufung auf die Organisation meldete. Israels Militär äußerte sich zunächst nicht zu möglichen Opfern.

Israel steht bereits wegen eines anderen Vorfalls international unter Druck. Soldaten beschossen UN-Angaben zufolge am Dienstag ein Fahrzeug des Welternährungsprogramms WFP im Gazastreifen. Verletzt wurde dabei niemand. Israel habe den Vorfall mit einem Kommunikationsfehler erklärt, sagte der stellvertretende amerikanische UN-Botschafter Robert Wood.

Mehr Arbeitslose

NÜRNBERG (dpa). Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im August im Vergleich zum Juli saisonbedingt um 63.000 auf 2,872 Millionen gestiegen. Im Vergleich zum August des Vorjahres liegt die Zahl damit um 176.000 höher, teilte die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg mit. Die Arbeitslosenquote stieg gegenüber Juli um 0,1 Punkte auf 6,1 Prozent. „Der Arbeitsmarkt bekommt weiter die Folgen der wirtschaftlichen Stagnation zu spüren. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben in der Sommerpause weiter zugenommen“, sagte die Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur, Andrea Nahles.

Papst vor längster Auslandsreise

ROM (epd). Papst Franziskus wird am Montag zur bisher längsten Reise seines Pontifikats aufbrechen. In elf Tagen will der Papst vier Länder in Asien und Ozeanien besuchen. Am 13. September wird Franziskus wieder in Rom erwartet. Es ist die 65. Auslandsreise des 87-Jährigen als Pontifex. Auch thematisch wird die Reise des Papstes anspruchsvoll. Vor allem steht die Beziehung der katholischen Kirche zum Islam im Vordergrund. Mit Indonesien beispielsweise besucht Franziskus das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung der Welt.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüßler (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Am Sonntag wird es spannend

Ändert sich durch die Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen die Parteienlandschaft im Osten grundlegend?

Von Kerstin Münstermann

BERLIN. Eigentlich habe die Landtagswahlen im Osten auf den ersten Blick nur eine begrenzte Bedeutung. In Thüringen sind gerade mal 1,7 Millionen Menschen wahlberechtigt, in Sachsen 3,2 Millionen – NRW hat mehr Einwohner als alle ostdeutschen Bundesländer zusammen. Doch wenn Thüringer und Sachsen am Sonntag neue Landtage wählen, könnte sich die Parteienlandschaft zumindest im Osten grundlegend ändern. Deswegen blicken die Parteien nervös nach Erfurt und Dresden.

**AfD und BSW
besonders im Fokus**

Erstmals könnte in Thüringen die AfD die stärkste politische Kraft werden, die in beiden Freistaaten als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft wird. Zwar gilt eine Regierungsbeteiligung als so gut wie ausgeschlossen, weil keine Partei mit der AfD koalieren will. Doch Werte von bis zu 30 Prozent erschweren die Koalitionsbildung und könnten der Partei Blockademöglichkeiten etwa bei der Benennung von Richtern oder Verfassungsänderungen auf Landesebene geben.

Dazu kommt, dass mit dem Bündnis Sahara Wagenknecht (BSW) eine neue Partei aus dem Stand mit zweistelligen Zustimmungswerten rechnen kann – obwohl sie sowohl in Sachsen als auch Thüringen nur wenige Dutzend Mitglieder hat. In beiden Ländern gilt



Die Bundesregierung – hier Kanzler Scholz und die Minister Habeck und Lindner (von rechts) – sowie die Parteien in Berlin blicken gespannt nach Thüringen und Sachsen, dort wird am Sonntag gewählt.

Foto: dpa

es mittlerweile wegen der Schwäche der Ampel-Parteien als wahrscheinlich, dass die Partei der früheren Linken-Politikerin in Regierungsverantwortung kommt. Denn die CDU hat zwar Verbote einer Zusammenarbeit mit AfD und den Linken beschlossen, nicht aber mit dem BSW.

Ob es nach dem Wahltag in Thüringen eine stabile Regierung gibt, steht allerdings in den Sternen. Rechnerisch wäre laut Umfragen eine Koalition aus CDU, BSW und SPD drin. Dabei wäre bei Christ- und Sozialdemokraten noch

vor Monaten eine Koalition mit der Partei undenkbar gewesen. Jetzt gilt sie als das kleinere Übel im Vergleich zur AfD. CDU-Landeschef Mario Voigt schloss aber aus, BSW-Spitzenkandidatin Katja Wolf zur Ministerpräsidentin zu wählen, falls die Partei vor der Union landen sollte. Die langjährige Oberbürgermeisterin von Eisenach hat Regierungserfahrung und könnte zur schärfsten internen Rivalin von Wagenknecht in der Partei aufsteigen. Auch der Umgang mit der AfD könnte zum Problem werden. Wolf hatte eine

Zusammenarbeit nicht völlig ausgeschlossen, Wagenknecht hingegen schon. Wagenknecht hat auch bereits Bedingungen gestellt, die wenig mit Landespolitik zu tun haben – etwa Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine zur Beendigung des Krieges. Und: Die gebürtige Jenaerin will sich als Chefin der Bundespartei persönlich vor Ort in Koalitionsverhandlungen einbringen. Das sieht man im Landesverband durchaus kritisch.

Laut Umfragen wird die AfD in Thüringen bei der Landtagswahl am Sonntag stärkste

Kraft. Sollte die AfD unter Björn Höcke ein Drittel der Abgeordneten im neuen Landtag stellen, hätte sie weitreichenden politischen Einfluss.

Grundsätzlich hat der Thüringer Landtag 88 Sitze. Abweichungen davon können durch sogenannte Ausgleichs- und Überhangmandate entstehen. In der ablaufenden Legislaturperiode saßen 90 Abgeordnete im Parlament. Die AfD, die 2019 mit 23,4 Prozent in den Landtag einzog, hatte nach mehreren Fraktionsaustritten zuletzt 18 Sitze.

In Sachsen lag in den Umfra-

gen die AfD monatelang vorn, allerdings schrumpfte der Vorsprung zur CDU von Ministerpräsident Michael Kretschmer und kehrte sich zuletzt teils um. Das BSW könnte aus dem Stand zweistellig werden und wäre ein potenzieller Koalitionspartner für die CDU. Die AfD mit ihrem Spitzenkandidaten Jörg Urban wird vom sächsischen Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft. Sie lag zuletzt bei Werten von 30 bis 32 Prozent, die CDU erreichte 30 bis 33 Prozent. Vor fünf Jahren hielten die Christdemokraten die AfD auf der Ziellinie dann deutlich auf Distanz.

Dahinter wird es schwierig. Das BSW mit Spitzenkandidatin Sabine Zimmermann, früher Linke, sehen die Umfragen bei elf bis 15 Prozent. Die weiteren Plätze teilen sich SPD und Grüne mit jeweils sechs bis sieben Prozent beziehungsweise fünf bis sechs Prozent. Die Sozialdemokraten kratzen damit an ihrem historisch schlechtesten Ergebnis im Jahr 2019 von 7,7 Prozent. Spitzenkandidatin Petra Köpping will ihre SPD gerne wieder in eine Regierung führen. Die Grünen müssen dagegen zittern, ob sie wieder in den Landtag kommen. Auch der Linkspartei droht mit aktuell drei bis vier Prozent das parlamentarische Aus. Sie richtet ihren Wahlkampf deshalb auf den Gewinn von zwei Direktmandaten aus, was ihr dann trotzdem den Wiedereinzug in den Landtag sichern würde. FDP und Freie Wähler, bislang nicht im Landtag vertreten, liegen unter der Fünfprozenthürde.

Harris besteht Bewährungsprobe

Präsidentenskandidatin der US-Demokraten wirbt in TV-Interview für politischen Neuanfang

Von Julia Naue
und Jürgen Bätz

WASHINGTON/SAVANNAH. In ihrem ersten TV-Interview seit ihrer Nominierung als Kandidatin der US-Demokraten hat Kamala Harris die Erfolge der Regierung von Präsident Joe Biden verteidigt und für einen politischen Neuanfang geworben. „Was das amerikanische Volk meiner Meinung nach verdient, ist ein neuer Weg nach vorn und eine Abkehr vom letzten Jahrzehnt“, sagte die Vizepräsidentin.

Das Interview war für Harris eine Bewährungsprobe – die sie wohl bestanden hat: Größere Patzer blieben in dem rund halbstündigen Gespräch mit dem Sender CNN aus. Doch einige Chancen, zu punkten, verpasste die 59-Jährige

**Trump reagiert und
schreibt: „Langweilig“**

Ihr politischer Kontrahent bei der Präsidentenwahl am 5. November, der Republikaner Donald Trump, reagierte nach dem Interview auf seinem Sprachrohr Truth Social mit einem Wort in Großbuchstaben: „Langweilig.“

Harris wirbt für Meinungsvielfalt bei Entscheidungen. Harris kündigte an, bei einem Wahlsieg auch einen Republikaner in ihr Kabinett holen zu wollen. „Ich habe noch 68 Tage bis zur Wahl, also will ich das Pferd nicht von hinten aufzäumen“, sagte sie in dem gemeinsamen Interview mit ihrem Vize-Kandidaten Tim Walz.

Sie sei aber überzeugt, dass es wichtig sei, dass bei den bedeutendsten Entscheidungen

Leute mit am Tisch sitzen müssten, die andere Ansichten und andere Erfahrungen hätten, sagte Harris. „Und ich denke, dass es für die amerikanische Öffentlichkeit von Vorteil wäre, ein Mitglied meines Kabinetts zu haben, das Republikaner ist.“

Einzelne Minister aus der anderen Partei hatte es in den USA auch in der Vergangenheit vereinzelt schon gegeben, etwa zeitweise unter dem damaligen Präsidenten Bill Clinton, George W. Bush und Barack Obama.

Das Interview wurde während einer Wahlkampftour in der Küstenstadt Savannah im Bundesstaat Georgia aufgezeichnet und einige Stunden später ausgestrahlt. Gleich bei

der ersten Frage verpasste Harris die Gelegenheit für einen starken Einstieg. Die Journalistin Dana Bash fragte Harris, was ihre Pläne für den ersten Tag im Amt seien. Harris blieb in ihrer Antwort unkonkret und sagte, dass sie die Mittelschicht stärken wolle.

In dem Gespräch musste Harris auch erklären, warum sie in manchen Bereichen eine Kehrtwende hingelegt habe – etwa beim Thema Fracking. Einst hatte sich Harris gegen die Erdgasgewinnung durch Fracking ausgesprochen, nun sagt sie: „Ich werde Fracking nicht verbieten.“ Es handelt sich dabei um eines der Themen, für das sie von Trump immer wieder angegriffen wird – ebenso wie beim The-

ma Migration. Auch hier musste sich Harris in dem Interview für ihre Leistung als US-Vize in dem Bereich verteidigen.

Aussagen Trumps über ihre Identität als schwarze Amerikanerin bezeichnete Harris als „dieselbe alte, abgestandene Masche“. – „Nächste Frage, bitte.“ Harris ist die erste Frau, die erste Schwarze und die erste Amerikanerin mit asiatischen Wurzeln, die den Eid als US-Vizepräsidentin abgelegt hat. Ihre Herkunft und ihr Geschlecht macht Harris im Wahlkampf so gut wie gar nicht zum Thema – dazu passt auch die knappe Antwort in dem Interview. Trump greift die Demokratin immer wieder sexistisch und rassistisch an.



Für Kamala Harris war es eine Feuerprobe: Wie würde sie sich in ihrem ersten Interview als Präsidentschaftskandidatin schlagen? Nach dem CNN-Gespräch dürfte sie wohl erst mal durchatmen. Foto: dpa

Kassenbeiträge werden 2025 steigen

Gesundheitsminister Lauterbach verweist zur Begründung auf den Umbau der Kliniklandschaft

Von Sascha Meyer

BERLIN. Millionen Versicherte müssen im Bundestagswahljahr 2025 mit höheren Beiträgen für die Krankenkasse und die Pflege rechnen. „Beim Beitragssatz werden wir wohl einen Anstieg sehen“, sagte Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) dem „Stern“. Zur Begründung wies er etwa auf die geplante Neuaufstellung der Kliniken hin: „Jetzt ist die Phase, in der wir Geld in die Hand nehmen müssen“. Nur so gelängen „die Struktur reformen, die langfristig die Kostenentwicklung dämpfen und das System besser machen“. Beitragszahler würden von den Reformen auch profitieren, weil sie eine bessere Versorgung bekämen, etwa bei der Behandlung von Herzerkrankungen oder Krebs.

**300 Milliarden Euro
an Ausgaben**

Der Zusatzbeitrag, den die gesetzlichen Kassen für ihre Mitglieder festlegen, ist dieses Jahr bereits um 0,1 Punkte auf durchschnittlich 1,7 Prozent gestiegen. Der gesamte Beitrag, den sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilen, umfasst daneben den allgemeinen Satz von 14,6 Prozent des Bruttolohns. Die Leistungsausgaben der gesetzlichen Kassen für ihre mehr als 58 Millionen Mitglieder und 16 Millionen beitragsfrei Mitversicherten summieren sich auf jährlich fast 300 Milliarden Euro.

Der Spitzenverband der Krankenkassen kritisierte Lauter-

bach. Verbandschefin Doris Pfeiffer forderte einen Maßnahmenplan, um „die Versorgung der rund 75 Millionen gesetzlich Versicherten endlich wieder auf eine solide finanzielle Basis“ zu stellen. Der Sozialverband Deutschland forderte, zur Finanzierung der Reformen auch auf Steuermittel zurückzugreifen.

Amtlich bestimmt wird der durchschnittliche Zusatzbeitrag für das nächste Jahr wie üblich Anfang November. Dies ist ein Orientierungswert, die Kassen können je nach Finanzlage auch davon abweichen. Der Spitzenverband warnte, dass Anfang 2025 rechnerisch eine Anhebung um mindestens 0,6 Punkte nötig werden dürfte. Der Grund: die „Ausgaben treibende“ Gesetzgebung der vergangenen zehn Jahre, Mehrkosten für die Krankenhausreform noch gar nicht eingerechnet. In den ersten drei Monaten 2024 verbuchten die Kassen ein Minus von 776 Millionen Euro.

Die Pflegeversicherung erwartet für 2024 und 2025 rote Zahlen. Im nächsten Jahr würde das rechnerisch eine Beitragsanhebung von 0,2 Punkten erfordern, ermittelte der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen, der auch die Pflegekassen vertritt. Höhere Ausgaben gibt es, weil die Bevölkerung altert. Dazu kommt aber auch eine ganze Palette an Vorhaben, mit denen die Koalition die Versorgung verbessern will – von der Notfallbehandlung über höhere Vergütungen zum Erhalt des Netzes der Hausarztpraxen bis zu mehr Vorsorge gegen Herzinfarkte.

KOMMENTAR



Die Fußball-Transferzeit sollte vor dem ersten Spieltag enden

Von Bardo Rudolf
bardo.rudolf@vrm.de

Auch wenn die Bundesliga-Clubs in diesem Sommer zumindest am „Deadline Day“, dem letzten Transferfertag, etwas weniger aktiv waren als in vergangenen Jahren: Bei fast allen Vereinen der Fußball-Bundesligen hat es in dieser Woche noch Kaderveränderungen gegeben – obwohl die Saison schon angefangen hat. Auch diesmal liegt, wie es üblich ist, das Ende der Transferphase in der Pflichtspielphase. Und das führt zu vielen Nachteilen. Dass Mannschaftsfotos in Bundesliga-Sonderheften nur einen geringen Aussagewert haben, ist dabei noch die geringste Auswirkung. Ärgerlicher wird es für Fans, wenn sie sich zum ersten Spieltag ihr Trikot mit Nummer und Namen eines Profis beflocken lassen, der eine Woche später den Verein doch noch kurzfristig verlässt. Grenzwertig wird es, wenn es zu Wettbewerbsverzerrung kommt wie vor einem Jahr, als Top-Stürmer Kolo Muani für Eintracht Frankfurt an den ersten beiden Spieltagen noch auf dem Feld stand, gegen Darmstadt 98 sogar das Siegtor schoss und sich dann verabschiedete. Die Lösung wäre einfach: Die Transferphase endet für alle Teams vor dem ersten Spieltag. Dann hätten die Trainer von Beginn an ihren Kader zusammen, die Fans die Gewissheit, wer in ihrem Team spielt und die Vereine den Vorteil, dass sie keine Panik-Käufe nach einem Fehlstart mehr tätigen müssten.

ZITAT DES TAGES

„Wir sind jetzt die Gejagten.“

Bennet Wiegert, Trainer des SC Magdeburg, vor dem Supercup-Duell gegen Vizemeister Fuchse Berlin (Samstag, 18.30 Uhr). Nach der erfolgreichsten Saison der Vereinsgeschichte mit dem Gewinn der Meisterschaft, des DHB-Pokals und der Club-WM geht der SCM als Favorit in die neue Handball-Saison.

TOP & FLOP

+ Insel international **-** Carlos Alcaraz

Historische Fußball-Nacht für das Vereinigte Königreich: Erstmals haben je ein Verein aus Wales und Nordirland die Qualifikation eines Europapokal-Wettbewerbs überstanden. Der walisische Rekordmeister The New Saints zog erfolgreich gegen den litauischen Vertreter FK Panevezys in die Hauptrunde der Conference League ein. Mit Larne FC schrieb auch ein Verein aus Nordirland Europapokal-Geschichte. Der Meister aus der früheren Bürgerkriegsregion gewann zu Hause nach Rückstand gegen Lincoln Red aus Gibraltar noch mit 3:1 und spielt weiter in der Conference League.

Der Titellkandidat ist bei den US Open völlig überraschend bereits in der zweiten Runde gescheitert. Der Sieger von 2022 aus Spanien unterlag dem Außenseiter Botic van de Zandschulp nach einer ganz schwachen Vorstellung mit 1:6, 5:7, 4:6. Ungläubig und ohne großen Jubel reagierte der Niederländer nach dem Matchball auf eine der größten Sensationen der jüngeren Tennis-Geschichte. „Mir fehlen die Worte. Es war ein unglaublicher Abend für mich“, sagte van de Zandschulp. „Vom ersten Punkt an habe ich geglaubt, dass ich heute eine Chance habe.“

STENOGRAMM

Christoph Daum: Die Trauerfeier für den am Samstag gestorbenen Fußballtrainer wird am 12. September im Kölner EM-Stadion stattfinden. Dies bestätigte der 1. FC Köln. Gemeinsam mit Daums früheren Clubs VfB Stuttgart und Bayer Leverkusen sowie der Familie ist die Feier im RheinEnergie-Stadion geplant. Die Teams werden an diesem Wochenende auch mit einem Trauerflor auflaufen.

Mainz 05: Der Fußball-Bundesligist hat das 20 Jahre alte Offensivtalent Gabriel Vidovic vom FC Bayern München für die laufende Spielzeit ausgeliehen.

Radspport: Primož Roglic hat den Rückstand auf den Gesamtführenden Ben O'Connor bei der Spanien-Rundfahrt deutlich verkürzt. Der Kapitän des deutschen Rad-Teams Red Bull distanzierte den Australier bei der schweren Bergankunft auf dem Puerto de Ancares um 1:55 Minuten und liegt in der Gesamtwertung als Zweiter nur noch 1:21 Minuten zurück. Der slowenische Rad-Star möchte die Vuelta zum vierten Mal gewinnen.

NHL: Die Columbus Blue Ja-

ckets trauern um Eishockeyprofi Johnny Gaudreau. Der 31 Jahre alte US-Nationalspieler und sein zwei Jahre jüngerer Bruder Matthew kamen bei einem Verkehrsunfall im US-Bundesstaat New Jersey ums Leben. Wie die örtliche Polizei bestätigte, wurden beide am Donnerstag von einem Auto angefahren, als sie auf dem Fahrrad unterwegs waren, und tödlich verletzt.

1. FC Kaiserslautern: Der Fußball-Zweitligist hat den Japaner Daisuke Yokota vom belgischen Erstligisten KAA Gent ausgeliehen.

America's Cup: Die Segeljacht von Titelverteidiger Neuseeland ist bei einem Unfall beschädigt worden. Als die „Taihoro“ am Donnerstag nach dem Beginn der Herausforderer-Runde in Barcelona aus dem Wasser gehoben wurde, versagte der Kran. Die Jacht vom Typ AC75 fiel sechs Meter tief auf ihren Lagerbock, der dabei teilweise nachgab. Es habe geklungen, „als würde eine Bombe losgehen“, sagte der neuseeländische Teamchef Grant Dalton. Bei dem Unfall wurde kein Teammitglied verletzt.



Mahmoud Dahoud (links, hier im Trikot des VfB Stuttgart) wechselt von der Insel zu Eintracht Frankfurt. Jonathan Tah (rechts) bleibt nach vielen Gesprächen bei Meister Bayer Leverkusen.



Fotos: dpa/picture alliance

Schlussverkauf ohne Sensation

Am „Deadline Day“ verpflichtet Eintracht Frankfurt Dahoud / Tah bleibt in Leverkusen

Von Christian Johner und Jan Mies

BERLIN. Der Sommerschlussverkauf für Fußball-Profis begann mit einer klaren Ansage vom FC Bayern München. Nationalspieler Jonathan Tah komme nicht, auch kein anderer Spieler, verkündete Sportvorstand Max Eberl am Morgen des sogenannten „Deadline Days“, an dem Berater und Clubs – aufgeregt begleitet von den Medien – in zunehmender Hektik doch noch Fakten schaffen wollen. Ruhe also in München – und bei den anderen Vereinen der Bundesliga und 2. Liga?

Den größten Stress hatten offenkundig die Transferexperten, die über die sozialen Me-

dien ständig neue Wasserstandsmeldungen an die interessierten Fans schickten. Wechselt Ex-Nationalspieler Mahmoud Dahoud, der in der vergangenen Rückrunde von Brighton & Hove Albion an den VfB Stuttgart ausgeliehen war, auf den letzten Drücker zu Eintracht Frankfurt? Holt Borussia Dortmund doch noch Linksverteidiger Miguel Gutiérrez vom FC Girona?

Den ganz großen Sensationstransfer schien es nicht mehr zu geben. Eine Unterschrift von Tah in München wäre ein Stück weit in diese Richtung gegangen, allein schon deswegen, weil sich die Verantwortlichen in den vergangenen Wochen auch öffentlich immer wieder

geäußert hatten. Er habe sich in den vergangenen Wochen „durch den Kakao gezogen und in ein Licht geschoben“ gefühlt, das nicht den Verhandlungen hinter verschlossenen Türen entspräche, sagte Eberl, der vom Leverkusener Entscheider Fernando Carro angegangen worden war („Also, ich halte von Max Eberl nichts, absolut nichts“). Carro hatte sich dafür entschuldigt – der Transfer des Leverkusener Führungsspielers zu den Bayern kam dennoch nicht mehr zustande.

Eberl sagte, dass er nun zum Ende der Transferperiode nochmal nachgefragt habe in Leverkusen wegen Tah für den Fall, dass die Bayern doch noch einen Verkauf tätigen könnten

und damit wieder Geld für den Verteidiger da wäre. „Darauf ging Leverkusen nicht ein“, sagte Eberl: „Es ist nichts Schlimmes, es wird diskutiert, verhandelt, versucht.“

Die Bundesliga-Topteams aus München, Leverkusen, Dortmund, Stuttgart und Leipzig hatten in den vergangenen Transferwochen fleißig verhandelt, sodass Notkäufe am letzten Tag nicht mehr zwingend notwendig waren. Bei RB deutete sich der Abschied von Mohamed Simakan an.

FC Bayern mit den größten Investitionen

Die beiden Bayern-Transfers von Michael Olise (53 Millionen) und João Palhinha (51 Millionen Euro) blieben die mit Abstand größten Investitionen in der Bundesliga. Teuerster Verkauf ist der von Dani Olmo von Leipzig nach Barcelona für geschätzte 55 Millionen Euro. Auch wegen Olmo musste der langjährige Nationalspieler Ilkay Gündogan die finanziell taumelnden Katalanen verlassen, er kehrte zurück zu Manchester City.

„Kaderplanung ist ein Puzzle von Menschen, und Menschen mit Emotionen, Gefühlen, Stärken und Schwächen, das ist nicht einfach“, sagte Eberl. „Ich beschreibe es immer gern mit einem Orchester, das zusammengestellt wird, und wenn die Flöte falsch spielt, ist das ganze Orchester für den A...“

DIE BUNDESLIGA-SPIELE IM TELEGRAMM

► **VfB Stuttgart – 1. FSV Mainz 05:** Die Mainzer nähern sich einem Clubrekord. Seit zehn Bundesliga-Spielen sind sie unter Trainer Henriksen mittlerweile ungeschlagen. Unter Ex-Coach Tuchel waren es 2010 zwölf Partien.

► **Eintracht Frankfurt – TSG Hoffenheim:** Für Hoffenheim gab es in Frankfurt zuletzt wenig zu holen. Der letzte Sieg am Main liegt bereits mehr als acht Jahre zurück.

► **SV Werder Bremen – Borussia Dortmund:** BVB-Trainer Sahin war als Spieler selbst für Werder aktiv und kehrt nun ins We-

terstadion zurück.

► **Vfl Bochum – Borussia Mönchengladbach:** Beide Teams stehen nach Auftaktniederlagen in Leipzig (0:1) und gegen Leverkusen (2:3) unter Zugzwang.

► **Holstein Kiel – VfL Wolfsburg:** Schleswig-Holstein steht vor einem geschichtsträchtigen Samstag. Zum ersten Mal findet in dem nördlichsten deutschen Bundesland ein Bundesliga-Spiel statt.

► **Bayer Leverkusen – RB Leipzig:** Die Serie von bislang 35 Bundesligaspielen ohne Niederlage am Stück kann Bayer auf 36 ausbauen und so mit dem Hambur-

ger SV gleichziehen, der mit 36 Spielen die zweitbeste Serie der Bundesligageschichte vorweisen kann. Den Rekord hält der FC Bayern München (53).

► **1. FC Heidenheim – FC Augsburg:** Bayern-Leihgabe Wanner ist seit dem 2:0 bei St. Pauli vorigen Sonntag jüngster Bundesliga-Torschütze der Heidenheimer Historie. Im Europapokal-Spiel gegen Hacking (3:2) traf der 18-Jährige wieder.

► **FC Bayern München – SC Freiburg:** Harry Kane hat bislang gegen 17 verschiedene Bundesliga-Teams gespielt. Getroffen hat er nur gegen eins nicht: Freiburg.

Gruda und Moukoko fehlen im U21-Aufgebot

FRANKFURT (dpa). U21-Nationaltrainer Antonio di Salvo verzichtet in seinem Aufgebot für die EM-Qualifikation auf Youssef Moukoko (19). Der von Borussia Dortmund an OGC Nice verliehene Stürmer soll sich beim französischen Erstligisten eingewöhnen und möglichst schnell Spielpraxis sammeln. Der für angeblich rund 30 Millionen Euro Ablöse vom FSV Mainz 05 zu Brighton & Hove Albion nach England gewechselte Mittelfeldspieler Brajan Gruda (20) fehlt im deutschen Kader eingeschlagen. Dafür ist Außenstürmer Karim Adeyemi (22) von Borussia Dortmund, der schon vier A-Länderspiele absolviert hat, aber nicht für die Fußball-EM nominiert wurde, wieder dabei.

Fünf Neulinge für di Salvo

Di Salvo berief für die beiden EM-Qualifikationsspiele am Mittwoch (18.00 Uhr) im ungarischen Győr gegen Israel und am 10. September (18 Uhr) in Tallinn gegen Gastgeber Estland insgesamt fünf Neulinge. Das sind Marcel Beifuss (Karlsruher SC), Tim Oermann (VfL Bochum), Max Rosenfelder (SC Freiburg), Frans Krätzig (VfB Stuttgart) und Keke Topp (SV Werder Bremen). Zudem kehren in Tjark Ernst (Hertha BSC), Kenneth Schmidt (SC Freiburg), Tim Lempere (1. FC Köln) und eben Adeyemi vier Spieler ins Team zurück, die zuvor bereits für die U21 nominiert waren. Die Deutschen führen in der EM-Qualifikationsgruppe D mit 16 Punkten vor Polen, das 15 Zähler und schon eine Partie mehr ausgetragen hat. Für die Endrunde 2025 in der Slowakei qualifizieren sich die neun Gruppensieger sowie die drei besten Gruppenzweiten.

BUNDESLIGA

Zweiter Spieltag

Union Berlin – FC St. Pauli	(Sa., 15.30)
Etr. Frankfurt – TSG Hoffenheim	(Sa., 15.30)
VfB Stuttgart – Mainz 05	(Sa., 15.30)
Werder Bremen – Bor. Dortmund	(Sa., 15.30)
Holstein Kiel – VfL Wolfsburg	(Sa., 15.30)
VfL Bochum – Bor. M'gladbach	(Sa., 15.30)
Bayer Leverkusen – RB Leipzig	(Sa., 18.30)
1. FC Heidenheim – FC Augsburg	(So., 15.30)
FC Bayern München – SC Freiburg	(So., 17.30)

1. SC Freiburg	1	1	0	0	3:1	3
2. 1. FC Heidenheim	1	1	0	0	2:0	3
Borussia Dortmund	1	1	0	0	2:0	3
4. TSG Hoffenheim	1	1	0	0	3:2	3
Bayer Leverkusen	1	1	0	0	3:2	3
FC Bayern München	1	1	0	0	3:2	3
7. RB Leipzig	1	1	0	0	1:0	3
8. FC Augsburg	1	0	1	0	2:2	1
SV Werder Bremen	1	0	1	0	2:2	1
10. FSV Mainz 05	1	0	1	0	1:1	1
Union Berlin	1	0	1	0	1:1	1
12. Holstein Kiel	1	0	0	1	2:3	0
Mönchengladbach	1	0	0	1	2:3	0
VfL Wolfsburg	1	0	0	1	2:3	0
15. VfL Bochum	1	0	0	1	0:1	0
16. VfB Stuttgart	1	0	0	1	1:3	0
17. FC St. Pauli	1	0	0	1	0:2	0
Eintr. Frankfurt	1	0	0	1	0:2	0

* bei Redaktionsschluss nicht beendet



R.I.P. Mario Zágallo, Franz Beckenbauer, Kay Bernstein, Gigi Riva, Andi Brehme, Bernd Hölzenbein, César Luis Menotti, Karl-Heinz Schnellinger, Willi Lemke, Ronny Borchers, Hanne Weiner, Christoph Daum und Sven-Göran Eriksson

Kolumbien liefert mutmaßlichen Drogenboss aus

DEN HAAG (dpa). Kolumbien hat einen mutmaßlichen Drogenboss an die Niederlande ausgeliefert. Der 44-Jährige sei von Beamten der niederländischen Gendarmerie abgeholt worden, teilte die Staatsanwaltschaft in Den Haag am Freitag mit. Der Kolumbianer gelte als „wichtiger Akteur“ eines internationalen Drogenschmuggel- und Geldwäschings. Auf Antrag der Niederlande war er am 18. Juli in der kolumbianischen Stadt Tuluá festgenommen worden.

Mann soll Crystal Meth in großem Stil hergestellt haben

Dem Mann mit dem Spitznamen „Sodapuppy“ wird unter anderem vorgeworfen, in den Niederlanden in großem Stil die synthetische Droge Crystal Meth im Auftrag mexikanischer Banden hergestellt und Kokain aus Südamerika nach Europa geschmuggelt zu haben. Er soll zudem rund 20 Millionen Euro an illegalen Einnahmen aus den Niederlanden nach Mexiko und Kolumbien geschleust haben. Am Montag soll er einem Haftrichter vorgeführt werden. Nach Angaben der Nachrichtenagentur ANP strebt die Staatsanwaltschaft im Herbst einen Prozess mit dem Kolumbianer und zwölf weiteren Verdächtigen an.

Maori-König gestorben

WELLINGTON (dpa). Nur wenige Tage nach dem 18. Jahrestag seiner Krönung ist in Neuseeland Maori-König Tuheitia Pootatau Te Wherowhero gestorben. Er wurde 69 Jahre alt. Erst kürzlich hatte er sich einer Herzoperation unterzogen. Er sei nun im Krankenhaus im Kreise seiner Familie friedlich eingeschlafen, hieß es in einer Erklärung aus Tuheitias Büro. Tuheitia war der siebte König der indigenen Bevölkerung des Pazifikstaats, seit 1958 die „Kinginganga“ (Maori-Königsbewegung) mit dem Ziel gegründet worden war, die Ureinwohner unter einem einzigen Herrscher zu vereinen. Auf staatlicher Ebene haben Maori-Könige keine Macht, aber sie spielen eine große symbolische und kulturelle Rolle der Einheit unter den verschiedenen Maori-Stämmen. Auch der britische König Charles äußerte sich „zutiefst betrübt“ über den Tod des Monarchen in dem Commonwealth-Land. „Ich hatte die große Freude, Kiingi Tuheitia jahrzehntelang zu kennen“, schrieb er in einer Mitteilung.

Fledermäuse kapern Hallenbad

KEHL (dpa). Weil in einem auffälligen Hallenbad etwa 900 streng geschützte Fledermäuse leben, kann die badische Grenzstadt Kehl das seit langem geschlossene Gebäude nicht abreißen. Die Zwergfledermäuse werden nun animiert, in neue Unterschlüpfte in der Nähe des Bads umzuziehen, wie die Stadt Kehl im Ortenaukreis mitteilte. Es komme nicht infrage, die Tiere aus ihrem Quartier zu verschrecken. Die europarechtlich geschützte Mückenfledermaus sei wohl schon vor Jahren in dem Bad heimisch geworden. Dieses ist seit 2017 geschlossen. Die Tiere schlüpfen demnach durch den aufgerissenen Beton und richteten sich hinter der Fassade des Gebäudes ein. Ein Brand in der Silvesternacht 2022 habe die Fledermausquartiere nicht beschädigt, berichtete die Stadt.

Die Studenten Jakob Kramp (rechts) und Paul Hallmanns in ihrer Schreibmaschinenwerkstatt im rheinland-pfälzischen Wiltingen. Foto: dpa



Von Birgit Reichert

WILTINGEN. Klack, Klack, Klack, Bing, Ratsch: Wenn Jakob Kramp schreibt, ist es laut hörbar. Flink gleiten seine Finger über die Tasten der 90 Jahre alten Schreibmaschine Olivetti Ico. Der 23-Jährige liebt es, so zu schreiben: „Ich tippe das ein, dann ist es fertig und es sieht auch noch fantastisch aus“, sagt er in Wiltingen an der Saar in einem Raum voller alter Schreibmaschinen. Auf Tischen und Regalen finden sich bekannte Namen: Adler, Mercedes, Erika, Remington, Olympia, Valentine, Underwood, Continental.

Klingelton am Ende der Zeile

„Wir haben deutlich über 100 Stück“, sagt Kramps Cousin Paul Hallmanns. Die beiden haben ihre Faszination für die alten Schreibgeräte als Jugendliche entdeckt. „Es ist unheimlich spannend, anhand der Schreibmaschinen durch die Epochen zu gehen“, sagt der 24-Jährige. „Das ist eine irre Technik, die da drinsteckt“, sagt der Student zwischen Modellen aus Gusseisen, die mit schwarzem Klavierlack überzo-

Ins Papier gestanzte Gedanken

Zwei Studenten trotzen der Digitalisierung – sie sammeln, reparieren, verkaufen und nutzen Schreibmaschinen

gen sind. „Und sie machen diese tollen Geräusche.“

Das mechanische Klacken beim Anschlagen, den Klingelton am Ende der Zeile und das Surren, wenn die Walze zurückschneidet. Beide nutzen die Schreibmaschinen für besondere Korrespondenz und zum Entschleunigen. „Man stanzte die Gedanken ins Papier und zwischen dir und dem Papier steht nichts“, sagt Kramp, der in Aachen Physik studiert. Und gesteht: „Ich schreibe darauf auch meine Einkaufszettel.“

Die ersten Erfahrungen mit Schreibmaschinen hatte das Duo als Jugendliche bei der Großmutter und der Großtante gemacht. „Es hat uns fasziniert.“ In der Schule haben sie dann in der Schülerschaft Protokolle immer auf der Schreibmaschine getippt. „Vor- teil: Sie waren immer direkt verfügbar“, sagt Kramp. Nebenbei fingen sie an, alte

Schreibgeräte zu sammeln und zu reparieren. Und vor fünf Jahren dann haben sie eine Werkstatt und ein Geschäft auf einem umgebauten alten Heuboden geöffnet.

„Es gibt in Deutschland keine zehn Anlaufstellen mehr, wo man alte Schreibmaschinen reparieren lassen kann“, sagt Hallmanns. Aber es gebe immer noch Leute, die die Maschinen nutzen. Und sie seien so dankbar, wenn man ihnen helfen könne. Auch im Ort sei ein Winzer, der damit immer noch Rechnungen schreibe und regelmäßig zur Wartung vorbeikomme. „Für diese Leute haben die Geräte auch einen hohen emotionalen Wert“, sagt er.

Sie verkaufen auch alte Maschinen, die sie wieder flott gemacht haben, über das Internet. „Wir verkaufen nur funktionierende Geräte.“ Kunden hätten sie inzwischen in ganz Deutschland – und auch im

Ausland. Darunter seien Liebhaber und Sammler. „Und immer wieder auch Leute, die behaupten, sie seien Schriftsteller und wollten darauf schreiben“, erzählt Kramp. Eine Maschine hätte sie sogar schon in die USA verkauft.

Pragmatiker, aber keine Dogmatiker

Die Expertise rund um die mechanischen Geräte haben sie sich selbst angeeignet. „Wir haben anfangs auch etliche Maschinen zerstört, die wir reparieren wollten. Aber mittlerweile können wir es.“ Schwierig sei es manchmal, an Ersatzteile zu kommen. „Dann braucht man oft eine Vergleichsmaschine, die ein ähnliches Teil hat“. Oder man müsse selbst kreativ werden.

Die Arbeit an den Schreibmaschinen mache viel Freude. Aber es sei nichts, um sich da-

mit den Lebensunterhalt zu verdienen – da müsse man realistisch sein. „Wir werden es aber weitermachen“, sagt Kramp. Die Leidenschaft für das Alte bedeute aber nicht, dass sie nicht auch digital unterwegs seien. Klar benutzen sie auch Computer im Studium – das gehe ja gar nicht anders. „Wir sind Schreibmaschinen-Pragmatiker, keine Dogmatiker“, sagt Kramp.

Dass heute Menschen noch auf Schreibmaschinen schreiben, sei eher die Ausnahme, sagt Veit Didczuneit, Leiter der Sammlungen im Museum für Kommunikation Berlin. „Wenn man einen schönen Platz hat in der Wohnung, dann stiften sie an zu Kommunikation. Weil jeder sofort darauf zugeht, entweder tippt oder sich daran erinnert.“

Bald geht Paul Hallmanns, der Weinwirtschaft mit Schwerpunkt Agrarökonomie an der Uni Gießen studiert, für ein Auslandssemester ins italienische Bologna. „Da nehme ich auf jeden Fall eine Reise-schreibmaschine mit, wahrscheinlich die Olivetti Ico“, sagt er. Damit wolle er Briefe nach Hause schreiben. Ohne Schreibmaschine gehe es bei ihm eben nicht.

Suizidversuch vor tödlichen Polizeischüssen?

RECKLINGHAUSEN (dpa). Den tödlichen Polizeischüssen auf einen 33-Jährigen in Recklinghausen ging wohl ein gescheiterter Suizidversuch voraus. Aktuell lägen Hinweise vor, dass er kurz zuvor versucht habe, sich das Leben zu nehmen, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft mit. Die Ermittlungen dauerten an. Die Polizei hatte den Mann am Mittwochabend bei einem Einsatz erschossen. Er soll ersten Erkenntnissen zufolge in einem Mehrfamilienhaus randaliert haben. Für die alarmierten Beamten habe sich eine Bedrohungssituation entwickelt, hieß es zunächst. Nach Zeugenangaben hatte der 33-Jährige auch ein Messer bei sich geführt.

Zweiter Fall dieser Art in NRW binnen zwei Tagen

Laut nun vorliegendem Obduktionsergebnis wurde der 33-Jährige von drei Schüssen aus den Polizeiwaffen getroffen. Insgesamt seien nach derzeitigem Ermittlungsstand mindestens fünf Schüsse abgegeben worden. Weitere Details zum Verlauf des Einsatzes wurden auch am Freitag zunächst nicht mitgeteilt. In Nordrhein-Westfalen war es der zweite tödliche Schusswaffeneinsatz durch Polizisten binnen zwei Tagen. Nur einen Tag zuvor war ein mit Messern bewaffneter Mann in Moers durch Polizeischüsse getötet worden.

ESC 2025 in Basel



Im Mai gewann der Schweizer Nemo den Eurovision Song Contest. Foto: dpa

BASEL (dpa). Der Eurovision Song Contest (ESC) findet im kommenden Jahr in der Schweizer Grenzstadt Basel statt. Das haben die Ausrichter, die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) und die Europäische Rundfunkunion (ERU), entschieden. Die Stadt hat sich mit dem Motto „Grenzen überwinden“ beworben. Sie sieht sich und die Region als bestes Beispiel dafür, wie Grenzen im Zusammenleben der Menschen unwichtig werden können. Auch die deutsche Grenzregion will vom ESC an der Grenze profitieren. Lörrach liegt keine zehn Kilometer von Basel entfernt. In Lörrach könnten zum Beispiel viele Gäste übernachten.

Erste West-Nil-Virus-Fälle in Deutschland

Eine Frau wurde von heimischer Stechmücke mit dem potenziell tödlichen Erreger infiziert / Drei weitere Fälle durch Auslandsreisen

BERLIN (dpa). Für Deutschland ist inzwischen erstmals in diesem Jahr ein Fall einer von heimischen Stechmücken übertragenen West-Nil-Virus-Infektion erfasst worden. Betroffen sei eine Frau, teilte das Robert Koch-Institut (RKI) in Berlin mit. Bis zum 23. August seien zudem drei weitere Fälle registriert worden, die auf Reisen in andere Länder zurückgehen. Auch dabei seien Frauen betroffen. Die von heimischen Mücken übertragene Infektion bei einer Frau aus Sachsen in der

Grenzregion zu Brandenburg sei bei der Analyse einer Blutspende-Probe nachgewiesen worden, erklärte Jonas Schmidt-Chanasit vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg.

Mit weiteren Fällen sei zu rechnen: Die verfügbaren Daten wiesen auf eine erhöhte Aktivität hin. So gebe es vergleichsweise viele erfasste Infektionen mit dem Erreger bei Pferden und Vögeln. Vom zuständigen Friedrich-Loeffler-Institut wurden bis zum 23.

August 18 Nachweise bei Vögeln und 14 bei Pferden erfasst.

Ein weiterer Hinweis auf viele Übertragungen sei die vergleichsweise hohe Zahl eingeschickter auffälliger Proben von Blutspendern, erklärte Schmidt-Chanasit. Dabei sei allerdings zu berücksichtigen, dass der am häufigsten verwendete Screening-Test auch beim Usutu-Virus anschlage. Dieser Erreger verursacht aktuell ein massives Amselsterben in Deutschland. Menschen können sich Schmidt-Chanasit zufolge damit

anstecken, erkranken aber selten.

Generell gibt es beim West-Nil-Virus eine sehr hohe Dunkelziffer nicht erfasster Fälle, da eine Infektion in etwa 80 Prozent der Fälle ohne Symptome verläuft. Bei knapp 20 Prozent gibt es dem RKI zufolge milde, unspezifische Symptome wie Fieber oder Hautausschlag – auch sie bleiben häufig unbeachtet.

Schwerere und tödliche Verläufe des West-Nil-Fiebers betreffen meist ältere Menschen

mit Vorerkrankungen. Nur etwa ein Prozent der Infektionen führen zu solchen schweren neuroinvasiven Erkrankungen. Mit einem deutlichen Anstieg der Fallzahlen bei Menschen sei zu rechnen, wenn das Virus sich im dicht besiedelten Rhein-Main-Gebiet auszubreiten beginne, sagte Schmidt-Chanasit. Bisher seien die Mücken dort trotz der klimatisch günstigen Bedingungen wohl noch frei von dem Erreger – es sei aber damit zu rechnen, dass sich das ändere.

LEUTE HEUTE

Geschützt

Winona Ryder (52) glaubt, dass ihre Bekanntheit sie als junge Schauspielerin vor schweren Übergriffen geschützt haben könnte. „Ich hatte ein paar schwierige Erfahrungen mit einigen Leuten, die mich unverhohlen sexuell belästigten. Ich hatte das Glück, dass ich bekannt war, sodass es vielleicht nicht so schlimm wurde, wie wenn ich eine unbekannte Schauspielerin gewesen wäre.“



Winona Ryder

Gereist

Ein Thronfolger auf den Spuren der großen dänischen Schriftstellerin Karen Blixen: Dänemarks **Kronprinz Christian** (18) wird in den kommenden Monaten in Ostafrika leben. Dort soll er das Tagesgeschäft auf zwei Farmen kennenlernen und Einblicke in den lokalen Naturschutz gewinnen, wie das dänische Königshaus mitteilte. Am kommenden Mittwoch geht die Reise los.



Christian (hier mit seiner Mutter)

Geschieden

„King of Queens“-Star **Leah Remini** (54) und ihr Mann Angelo Pagán (56) lassen sich nach 21 Jahren Ehe scheiden. Sie hätten lange über diese Entscheidung nachgedacht und würden diesen Schritt mit einer „positiven Sichtweise“ gehen. Sie würden es feiern, dass ihre Ehe so lange gehalten und viele schöne Erinnerungen geschaffen habe, vor allem die Erziehung ihrer Tochter.



Leah Remini Fotos: dpa

Heute scheint bei nur wenigen Wolken verbreitet die Sonne. Die Höchsttemperaturen belaufen sich auf 30 bis 33 Grad, die Tiefstwerte auf 20 bis 15 Grad. Der Wind weht schwach, in Böen mäßig aus Nordost.

- 10 km/h Wind
- 25 km/h Böen aus Nordost

- 06:41
20:11
- 03:17
19:37

0-Grad Grenze: 4100m

Mondphasen

- Neumond Zun. Mond Vollmond Abn. Mond
- 03.09.
 - 11.09.
 - 18.09.
 - 24.09.



Samstag	Sonntag
Hunsrück	Hunsrück
Odenwald	Odenwald
Pfälzer Wald	Pfälzer Wald
Taunus	Taunus

Morgen teilen sich Sonne und Wolken den Himmel, und die Temperaturen steigen am Tage auf 31 bis 34 Grad. Nachts gehen die Werte dann auf 20 bis 16 Grad zurück. Der Wind weht schwach bis mäßig aus östlichen Richtungen.

- 7 km/h Wind aus Ost
- 18 km/h Böen aus Nord

- 06:43
20:09
- 04:31
19:55

0-Grad Grenze: 4200m

- schlecht
- normal
- gut

Min. des 24h-Tages
Max.



AUSSICHTEN

Mo	Di	Mi	Do	Fr
31° 	30° 	26° 	25° 	26°
20°	19°	16°	17°	13°

Mittlerer Wind: 5, 4, 6, 12, 9
Alle Windgeschwindigkeiten in km/h
Wettertrend

- 5
- 4
- 6
- 12
- 9

GARTENTIPP

Kiwi schneiden: Nach dem zweiten oder dritten Standjahr müssen die Pflanzen geschnitten werden. Dies geschieht am besten im August. Alle Triebe, die nicht zur Fruchterzeugung dienen, werden entfernt. Ein weiterer Schnitt im Februar dient der Auslichtung. Kiwis reifen erst im Oktober oder November. Sie können jedoch monatelang an einem kühlen aber frostfreien Ort gelagert werden.

OZON / UV

Ozon- und UV-Werte



Bis 179 - Ein erhöhter Wert, Vorsicht ist geboten.



Starke Strahlung, Sonnenbäder vermeiden.

BIOWETTER / POLLENFLUG

Belastung für den Körper: keine gering mittel stark

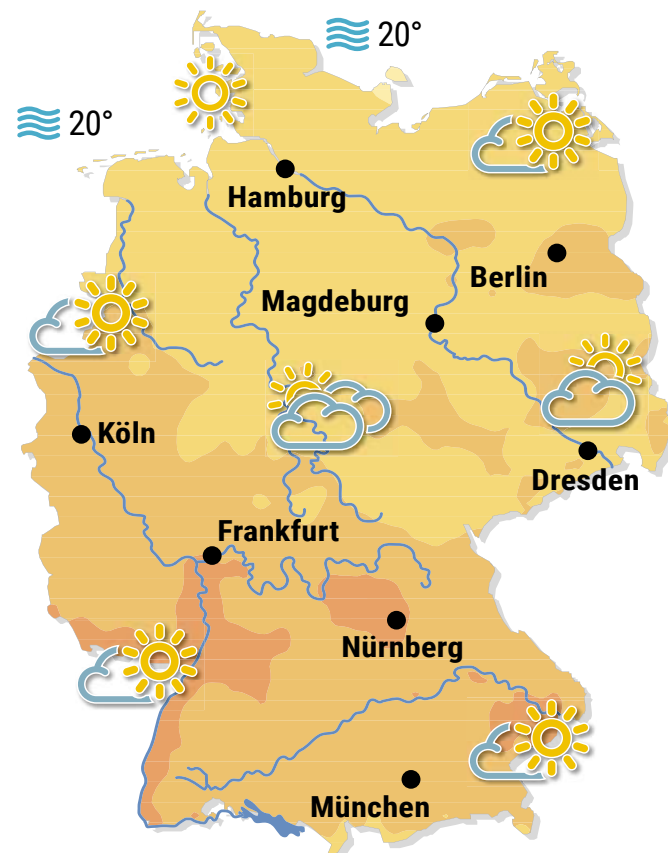
Niedriger Blutdruck	stark	Gänsefuß	stark
Herzbeschwerden	stark	Ambrosia	gering
Kreislauf	stark	Beifuß	gering
Asthma	stark	Brennnessel	gering

PEGELSTÄNDE

Karlsruhe	434	(-4) cm	Bingen	136	(-6) cm
Worms	111	(-3) cm	Kaub	127	(-8) cm
Mainz	220	(-7) cm	Frankfurt	162	(+8) cm

DEUTSCHLAND

Am Samstag gibt es vielfach Sonnenschein, aber auch einige Wolken, und die Höchstwerte liegen bei 23 bis 33 Grad. In der Nacht zeigen sich oft die Sterne. Wenige Wolkenfelder stören kaum. Dabei gehen die Tiefsttemperaturen auf 20 bis 12 Grad zurück.

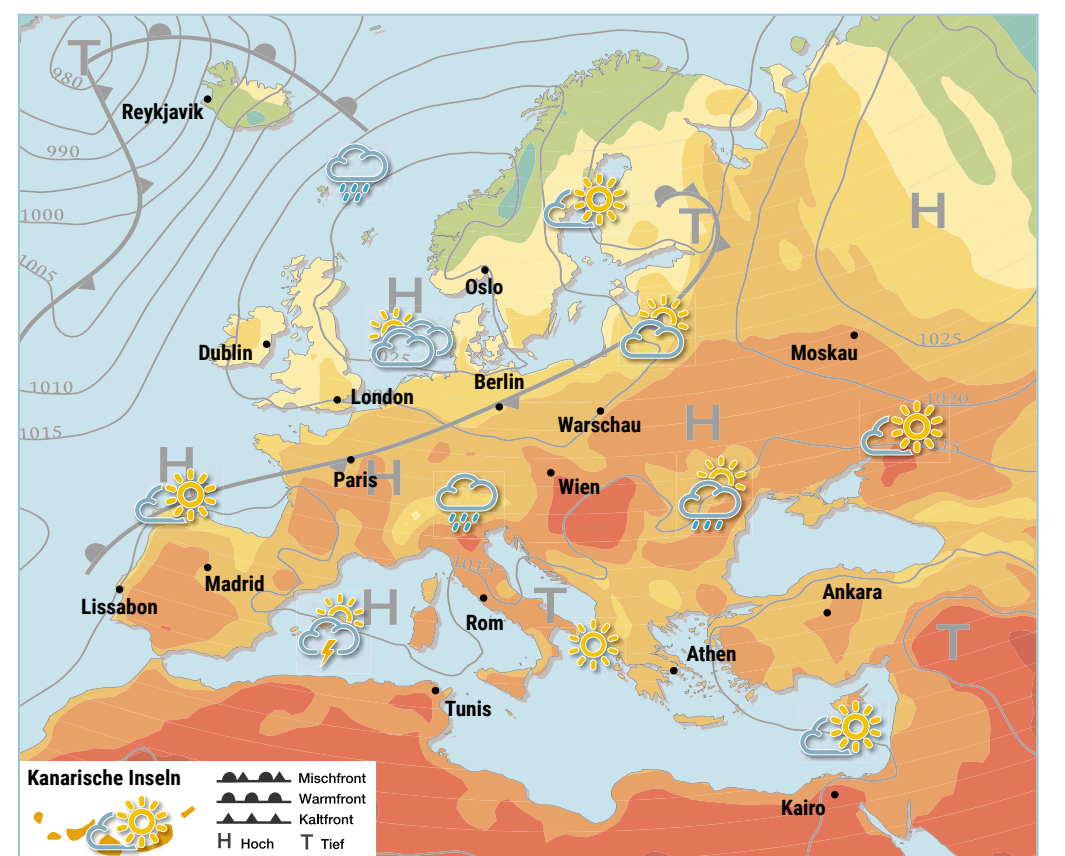


Berlin	bewölkt	25°	Magdeburg	bewölkt	24°
Bremen	heiter	24°	Mannheim	heiter	32°
Dresden	Schauer	24°	München	heiter	29°
Düsseldorf	heiter	27°	Norderney	heiter	20°
Frankfurt	wolkig	29°	Nürnberg	wolkig	31°
Freiburg	wolkig	32°	Oberstdorf	Gewitter	28°
Hamburg	sonnig	25°	Rügen	wolkig	20°
Hannover	bewölkt	23°	Saarbrücken	heiter	30°
Helgoland	wolkig	19°	Schwerin	heiter	23°
Konstanz	heiter	29°	Stuttgart	heiter	31°
Köln	heiter	29°	Sylt	wolkig	20°
Leipzig	bewölkt	24°	Zugspitze	Gewitter	10°

EUROPA UND DIE WELT

In weiten Teilen Europas herrscht hoher Luftdruck vor und sorgt für sommerliche Wetterbeständigkeit. Ein Tief im Hohen Norden verantwortet den Durchzug einer Front von West nach Ost.

Antalya	Gewitter	32°	Miami	heiter	33°
Athen	wolkig	31°	New York	bewölkt	26°
Bangkok	bewölkt	32°	Nizza	bewölkt	30°
Barcelona	wolkig	28°	Oslo	heiter	22°
Bern	heiter	30°	Palma de M.	Gewitter	33°
Dublin	sonnig	20°	Paris	Gewitter	31°
Istanbul	Schauer	29°	Prag	bewölkt	30°
Kairo	heiter	35°	Reykjavik	Regen	13°
Kapstadt	sonnig	24°	Rom	heiter	34°
Las Palmas	heiter	26°	Stockholm	wolkig	17°
Lissabon	wolkig	29°	Sydney	sonnig	23°
London	wolkig	23°	Tokio	wolkig	30°
Los Angeles	sonnig	25°	Warschau	bewölkt	29°
Madrid	Gewitter	31°	Wien	wolkig	34°
			Zypern		30°



Themenvielfalt!

Schifferstadter Tagblatt

FERNSEHEN AM SONNTAG

TIPPS DES TAGES



Independence Day

Ein gigantisches Raumschiff bewegt sich auf die Erde zu. Während Präsident Whitmore (Bill Pullman) und sein Stab noch überlegen, wie man den außerirdischen Besuchern entgegenzutreten soll, entschlüsselt der Fernstechniker David Levinson ein mysteriöses Störnsignal als Countdown, mit dem die Aliens ihren Angriff koordinieren.



Aus der Mitte entspringt ein Fluss

Der rebellische Paul (Brad Pitt) bekommt zwar sein Leben nicht so richtig in den Griff, in der Kunst des Fliegenfischens hat er es jedoch zu magischer Perfektion gebracht.



Tom Clancy's Gnadelos

Hin- und hergerissen zwischen dem Streben nach Gerechtigkeit und der Loyalität zu seinem Land, rechnet der SEAL-Elitekämpfer Kelly (Michael B. Jordan) mit seinen Feinden ab.

ARD channel listing with program details like 'Kinder-TV 9.30 Die Maus 10.03 Immer wieder sonntags 12.03 Presseclub'.

ZDF channel listing with program details like 'Kath. Gottesdienst 10.15 Paralympische Spiele Paris 2024'.

RTL channel listing with program details like 'Der Blaublicht-Report. U.a.: Kinder wollen mit Falschged Spielzeug kaufen'.

SAT.1 channel listing with program details like '6.00 Auf Streife - Berlin. Doku-Soap. Der gefallene Engel'.

PRO 7 channel listing with program details like '6.10 Superstore. Comedyserie. Town Hall'.

SWR RP channel listing with program details like '5.05 Ljubljana, da will ich hin! 5.40 Menschen & Momente'.

HR hr channel listing with program details like '10.05 Die VIVA-Story - zu geil für diese Welt (1)'.

WDR channel listing with program details like '12.00 Land und lecker (2) 12.45 WDR aktuell'.

BAYERN BR channel listing with program details like '11.00 Kleine Katze - Große Freiheit 11.45 Ostwind 2'.

3SAT sat channel listing with program details like '11.35 Arnold Schönberg - Ein Leben zwischen Moderne und Tradition'.

Sport1 sport1 channel listing with program details like '5.00 Teleshopping 7.00 Bundesliga pur - 1. & 2. Bundesliga'.

KABEL1 channel listing with program details like '5.25 The Mentalist. Krimiserie 9.50 Trucker Babes'.

VOX v.o.x channel listing with program details like '5.30 CSI: NY 6.10 Criminal Intent - Verbrechen im Visier'.

KIKA channel listing with program details like '6.25 Der wunderliche Buchladen von Dog und Puck'.

NDR channel listing with program details like '11.30 Die verrückte Welt der Hörchen 12.15 Eins ist nicht von dir'.

PHOENIX phoenix channel listing with program details like '5.15 Wildes Mexiko 7.30 Florida. Amerikas Sonnenscheinstaat'.

ARTE arte channel listing with program details like '14.05 The Imitation Game - Ein streng geheimes Leben'.

EUROSP.1 channel listing with program details like '8.30 Segeln: America's Cup - Preliminary Regatta'.

RTL2 channel listing with program details like '5.05 X-Factor: Das Unfassbare 6.00 Infomercial'.

MDR mdr channel listing with program details like '10.15 Ulzana. Western (DDR/SU/RUM 1974)'.

Legend and symbols for program types like 'Spielfilm', 's/w', 'Untertitel', etc.

Large advertisement banner: 'Wissen was läuft! Schifferstadter Tagblatt'.

Wochen-Horoskop 31.8. - 6.9.2024 section with horoscope icons for Waage, Skorpion, and Schütze.

Wochen-Horoskop 31.8. - 6.9.2024 section with horoscope icons for Steinbock and Wassermann.

Wochen-Horoskop 31.8. - 6.9.2024 section with horoscope icons for Fische and other signs.

Alles kinderleicht erklärt

Das Klexikon feiert in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag

Von Angela Sommersberg

Für ein Referat oder eine besondere Hausaufgabe hast du es bestimmt auch schon mal gemacht: im Internet nach Informationen gesucht. Falls du dabei auf „Wikipedia“ gelandet bist, weißt du: Die Texte in diesem Internet-Lexikon sind sehr lang – und sehr kompliziert. Das fanden auch einige Leute von Wikipedia. Deswegen haben sie das sogenannte Klexikon gegrün-

det. Im November feiert es seinen zehnten Geburtstag. Wir stellen es dir genauer vor. Schon der Name verrät, was das Klexikon ist: Ein Lexikon für K, also für Kinder. Es richtet sich an Acht- bis 13-Jährige. Im Klexikon findest du Erklär-Texte zu zwölf unterschiedlichen Wissensgebieten, zum Beispiel zu Geschichte, Körper und Gesundheit, Tiere und Natur oder Wissenschaft und Technik. Die Artikel sind nicht zu lang und so geschrieben, dass Kinder sie gut verstehen können. In den Einträgen gibt es auch blaue Wörter. Wenn du darauf klickst, kommst du zu einem Artikel über diesen Begriff. Ganz schön praktisch! Mehr als 3400 Texte gibt es mittlerweile. Und jeden Monat werden es mehr. Welche das sind, darüber entscheidet die sogenannte Wunschliste: Darauf stehen Themen, die Kinder und Erwachsene sich vom Klexikon wünschen. Doch wer ist denn nun eigentlich das



Klexikon? Gegründet wurde es im November 2014 von Michael Schulte und Ziko van Dijk. Der erste Artikel erschien am 21. November 2014. Darin ging es um den Bundespräsidenten. Heute schreiben ungefähr zehn bis 20 Leute regelmäßig für das Internetlexikon. Das sind vor allem Lehrerinnen und Lehrer, Journalistinnen und Journalisten, aber auch Eltern – alles Leute, die sich gut damit auskennen, Kindern Sachen zu erklären. Für ihre Texte bekommen sie übrigens kein Geld – so wie bei der erwachsenen Wikipedia auch. In besonderen Projekten haben auch schon Kinder



torinnen und Autoren achten sehr darauf, dass alle Informationen richtig sind, und helfen sich gegenseitig. Vor zwei Jahren hat das Klexikon sogar das Siegel von der Organisation „Seitenstark“ bekommen, weil es ein „herausragendes Angebot für Kinder“ ist. Das Klexikon findest du im Internet unter klexikon.zum.de.

Wikipedia

Wikipedia ist ein Internet-Lexikon für Erwachsene. Gegründet wurde es 2001 in den USA, mittlerweile gibt es Wikipedia in mehr als 300 Sprachen. Auf den deutschen Seiten stehen zurzeit 2,9 Millionen Artikel zu den unterschiedlichsten Themen. Jede und jeder darf auf Wikipedia mitschreiben. Oft ist es so, dass die Autorinnen und Autoren sich mit einem bestimmten Thema sehr gut auskennen. Damit die Informationen auch stimmen, müssen sie mit sogenannten Belegen gesichert sein – außerdem helfen die Autoren sich gegenseitig. Untersuchungen haben gezeigt, dass in Wikipedia-Texten nicht mehr Fehler sind als in gedruckten Lexika.



Fotos: ONYXprj/Igor Zakowski/contrastwerkstat/blueringmedia/tigatelu/Irina/FARBAL/Jemastock (alle stock.adobe), dpa (3)

von Eva Fauth

Wahr oder gelogen?

- 1 Elefanten haben Angst vor Mäusen.
- 2 Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die fliegen können.
- 3 Kängurus boxen.
- 4 Eine Meerkatze ist ein Fisch.
- 5 Die Haut eines Eisbären ist schwarz.
- 6 Mäuse lieben Käse.


Lösung: (1) gelogen, (2) wahr, (3) wahr, (4) gelogen, (5) wahr, (6) gelogen – viel lieber mögen sie Schokolade.

- Anzeige -



Jede Woche neu!
Kruschel, die Wochenzeitung für Kinder im Abo. Jetzt vier Wochen gratis lesen!

06131 / 484997
www.kruschel.de/abo





Die älteste U-Bahn der Welt

U-Bahnen, also Bahnen, die unter der Erde fahren, gibt es heute in vielen großen Städten. Die älteste U-Bahn der Welt ist die Londoner Tube (gesprochen: Tjub). Der Name bedeutet Röhre. Und in Röhren oder Tunneln tief unter der Hauptstadt Großbritanniens ist die U-Bahn seit mehr als 160 Jahren schon unterwegs. Weil die Straßen Londons in der Mitte des 19. Jahrhunderts immer voller wurden, hatte Charles Pearson die Idee, Dampfloks unterirdisch durch die Stadt fahren zu lassen. Und so wurde im Jahr 1863 die Tube eröffnet. Eine geniale Idee, die in vielen Großstädten mit viel Verkehr umgesetzt wurde. (ef)

Witzig

Fragt die Lehrerin: „Fritzchen, was hast du denn im Urlaub gemacht?“ Darauf Fritzchen misstrauisch: „Nicht viel. Es reicht jedenfalls nicht für einen Aufsatz!“



POPEL
by Trantow

HEUTE LEST IHR EURE HAUSAUFGABEN VOR - EINEN AUFSATZ ÜBER DAS THEMA "ERLEBNISSE BEI DEN VERWANDTEN".

POPEL, DEIN AUFSATZ ZUERST!

WIR KLINGELTEN AN DER TÜR, NIEMAND MACHTE AUF, DANN FUHREN WIR WIEDER NACH HAUSE!

www.trantow-atelier.de

Kontakt:
Kruschel-Redaktion:
Eva Fauth (Ltg.), Andrea Früauff, Nicole Hauger, Nina Jakobs, Kerstin Petry
Gestaltung:
Carina Coutandin, Janina Moos, Sarah Sparrenberger
Kontakt: kruschel@vrm.de
Redaktion: 06131 / 48 58 16
Abo-Service: 06131 / 484997



In diesem Jahr hat die Apfelpresse und das fleißige Team des Vereins der Garten- und Blumenfreunde auf dem Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei einen neuen Standort gefunden. Bauunternehmer Berthold Heberger (links) hat den Platz freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Fotos: suk

Flüssiges aus eigenen Früchten

Apfelpresse: Garten- und Blumenfreunde verarbeiten gut 1200 Kilo Äpfel pro Tag

Von Susanne Kühner

M

ittwochmorgen auf dem Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei. Eine Handvoll Männer schwitzen unter der Sonne, die schon früh vom Himmel brennt. Sie sind in einer Mission unterwegs, die seit vielen Jahren für Freude bei Apfelbaumbesitzern sorgt. Aus ganzen Früchten wird flüssiger Genuss.

”

Wir arbeiten in zwei Schichten zu je vier Mann.

Wolfgang Raschke

Die Mitglieder des Vereins der Garten- und Blumenfreunde sind tragende Säule der Apfelpresse, die vom Rhein-Pfalz-Kreis finanziert wurde. Ehrenamtlich stehen sie Jahr für Jahr an den Gerätschaften, um aus den Früchten, die Bürger mitbringen, in wenigen Minuten Saft zu machen.

„Wir arbeiten in zwei Schichten zu je vier Mann“, informiert der Vorsitzende Wolfgang Raschke beim Besuch des Tagblatts am ersten Aktionstag. Umgewöhnen müssen sich die regelmäßigen Nutzer des Angebots diesmal, was die Örtlichkeit angeht. Statt auf einem Gelände in der Carl-Benz-Straße



ist die Presse auf dem ehemaligen Gelände der Bereitschaftspolizei in der Robert-Schumann-Straße zu finden.

„Wir mussten einen alternativen Standort finden, da am bisherigen vom Kreis aus Untersuchungen bezüglich der Schweinepest laufen“, erklärt

”

Wir mussten einen alternativen Standort finden, da am bisherigen vom Kreis aus Untersuchungen bezüglich der Schweinepest laufen.

Wolfgang Raschke

Raschke. Dankbar ist er über das Entgegenkommen von Bauunternehmer Berthold Heberger. Er hat spontan reagiert und

den Freiwilligen einen Bereich im vorderen Teil des Areals angeboten, dort, wo früher die Tankstelle in Betrieb war.

Aufatmen konnten die Garten- und Blumenfreunde angesichts dieser großzügigen Entscheidung, denn die Nachfrage bei der Apfelpresse ist enorm. „Unser Tagespensum liegt bei gut 1200 Kilo“, sagt Raschke. Die Äpfel werden natürlich nicht nur aus Schifferstadt zum Verarbeiten gebracht. Aus dem gesamten Rhein-Pfalz-Kreis, den umliegenden Städten und sogar von viel weiter her kommen die Leute, um ihren eigenen Apfelsaft aus selbst gezeigtem Obst mit nach Hause zu nehmen.

„Im vergangenen Jahr waren sogar Leute aus Biblis da“, lässt Raschke wissen. Dass der Zuspäuspruch so immens ist, kann sich der Vorsitzende leicht erklären: „Es gibt zwar Pressen im Umkreis, aber dort bekommt man nicht den Saft vom eigenen Obst.“ Genau das macht den

Reiz in Schifferstadt aus.

Nach dem Ausladen kommen die mitgebrachten Äpfel der Besitzer zuerst in zwei Waschbottiche. „Wenn zuviel Sand dran ist, schafft das unsere Maschine nicht“, betont Raschke. Nach der Reinigung werden sie in einen Trichter geschüttet und gehäckselt. Das Ergebnis kommt

”

Es gibt zwar Pressen in der Umgebung, aber dort bekommt man nicht den Saft vom eigenen Obst.

Wolfgang Raschke

in mehreren Schichten übereinander und wird gepresst.

„Die Flüssigkeit wird über die Filteranlage in den Wärmebe-



hälter gepumpt und dort pasteurisiert“, schildert Raschke den weiteren Weg. Von dort aus führt der Weg des Apfelsaftes durch einen Schlauch in Fünf-Liter-Bigpacks. Erfahrung hat auch die Garten- und Blumenfreunde klug gemacht. „Früher haben wir immer zu viele Äpfel in den Behälter geschüttet, so dass viel per Hand nachgearbeitet werden musste. Jetzt geht der Vorgang Neun-Kilo-Weise. Das packt die Presse“, führt Raschke aus.

Der erste Tag und der kommende Montag sind bereits ausgebucht. Vereinsmitglied Bernd Frank hat wie in all den zurückliegenden Jahren die Koordinierung der Anfragen aus der Bürgerschaft übernommen. „Das ist viel Arbeit“, weiß Raschke. Die wird ebenso gern verrichtet wie das Pressen vor Ort - trotz dem Schweiß, der angesichts der Hitze vergossen wird. Dreimal wöchentlich - Montag, Mittwoch und Freitag -,

von 7.30 Uhr bis 16 Uhr sind die Männer im Einsatz. An die Apfelsaft-Liebhaber ohne eigene Bäumchen hat der Verein in diesem Jahr ebenfalls gedacht: Bigpacks werden an den Press- tagen gegen Spende angeboten.

”

Die Flüssigkeit wird über die Filteranlage in den Wärmebehälter gepumpt und dort pasteurisiert.

Wolfgang Raschke

Verkauft wird der Apfelsaft auch beim Obst- und Gemüse- tag am letzten Sonntag im September.

Freie Termine zum Pressen sind bei Bernd Frank unter 06235/5342 zu erfragen.



Liebe Leserinnen, liebe Leser, über den 26-Jährigen, der die Messerattacke in Solingen beging, ist mittlerweile bekannt, dass er die Ideologie der Terrorvereinigung Islamischer Staat (IS) teilte und sich ihr angeschlossen habe. Das schreibt die Bundesanwaltschaft. CDU-Chef Merz versucht nun, mit der Attacke zu punkten: Die Bundesregierung solle nicht für konsequentere Abschiebungen Ausreisepflichtiger, sagte er - und stellte eine Forderung auf, die an Populismus grenzt, weil sie mit unserer Verfassung nicht vereinbar ist: Es solle niemand mehr aus Syrien und Afghanistan bei uns Schutz bekommen. Um wie viele Menschen es geht: Ganz aktuelle Zahlen sind nicht verfügbar, lediglich solche von 2023. Der offiziellen Auskunft der Bundesregierung zufolge lebten zu diesem Zeitpunkt rund 280.000 ausreisepflichtige Ausländer in Deutschland, also solche, die keinen Anspruch auf Asyl haben.

Aber: Etwa vier von fünf Ausreisepflichtigen haben einen Schutzstatus, sie sind „geduldet“ und somit ist ihre Ausreisepflicht ausgesetzt. Gründe für diese Duldung können sein, dass das Leben in ihrem Heimatland für sie gefährlich wäre - oder zum Beispiel, dass sie krank sind oder hier gerade eine Ausbildung absolvieren. Tatsächlich geht es also um rund 55.000 Personen, die „unmittelbar ausreisepflichtig“ sind. Immer noch eine hohe Zahl. Darunter sind insbesondere auch solche Personen, die mit ideologischer Nähe zu Terrororganisationen aufgefallen sind. Abgeschoben wurden zum Beispiel 2023 lediglich 16.430 von ihnen.

Was die Bundesregierung zuletzt unternommen hat: Sie hat ein neues Abschiebegesetz aufgesetzt, das der Bundestag im Januar verabschiedete. Darüber hatten wir hier im Spotlight berichtet. Es besagt (das haben wir hier ausführlicher erklärt): Behörden dürfen nun unmittelbar Ausreisepflichtige deutlich früher als bisher vor einer Abschiebung „in Gewahrsam nehmen“, damit sie vor der Abschiebung nicht abhauen können: 28 statt wie bisher 10 Tage vor dem geplanten Termin. Um Unterge-tauchte wiederzufinden, sollen Beamte künftig außerdem die gesamte Flüchtlingsunterkunft durchsuchen können anstatt wie bisher nur das Zimmer der betroffenen Person. Und: Weil bisher viele aufgrund fehlender Pässe nicht abgeschoben werden konnten, sollen Behörden künftig die Handys der Betroffenen auslesen dürfen - und so ermitteln, welches denn das Heimatland ist, in das sie abgeschoben werden sollen. Offiziell heißt das Regelwerk übrigens Rückführungsverbesserungsgesetz. Sie können es auf der Webseite des Bundestags nachlesen.

Das Tagblatt-Team wünscht Ihnen ein schönes Wochenende!

WIR GRATULIEREN

Frau Erna Geyer, zum 91. Geburtstag.

Frau Valentina Schmidt, zum 85. Geburtstag.

Frau Waltraud Weiß, zum 82. Geburtstag.

Am Sonntag:
Frau Inge Wojciechowski, zum 89. Geburtstag.

Frau Dora Hartinger, zum 86. Geburtstag.

Frau Necla Gecin, zum 80. Geburtstag.

— KURZ UND BÜNDIG —

Gefährliche
Körperverletzung:
Zeugensuche

BÖHL-IGGELHEIM (ots). Nachdem ein 16-Jähriger am Freitag (23.08.2024) durch einen Unbekannten auf dem Gehweg der L528 in Böhl-Iggelheim mit einem Messer verletzt wurde, hat die Polizeiinspektion Schifferstadt die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung aufgenommen. Der Geschädigte wurde durch einen Stich in den Rücken verletzt und konnte am Sonntag das Krankenhaus wieder verlassen. Zur Klärung des Sachverhaltes suchen die PI Schifferstadt weiterhin Zeugen. Insbesondere suchen wir eine mögliche Zeugin der Tat. Nach ersten Ermittlungen haben sich Hinweise auf eine ca. 15 bis 16 Jahre alte Jugendliche ergeben, welche Zeugin des Vorfalls geworden sein könnte. Sie wird als schlank mit blonden langen Haaren beschrieben. Weiterhin wäre sie mit einem weißen Ober- teil bekleidet gewesen und führte einen schwarzen E-Scooter mit sich. Sie wurde im Bereich des Tatortes gesehen. Der Geschädigte wurde mittlerweile vernommen und konnte die Personenbeschreibung ergänzen. Demnach sollen zwei der flüchtenden Personen weiße Schuhe der Marke Nike und die dritte Person schwarze Sportschuhe der Marke Adidas getragen haben. Zeugen werden gebeten sich mit der Polizeiinspektion Schifferstadt unter 06235 495-0 oder pischiffers- tadt@polizei.rlp.de in Verbindung zu setzen.

Rattenprävention im Stadtgebiet

SCHIFFERSTADT. Aktuell häufen sich die Sichtungen von Ratten im Stadtgebiet. Seitens der Verwaltung und den Stadtwerken Schifferstadt werden regelmäßig Kanalisation und öffentliche Anlagen und Flächen beködert und bei Hinweisen auf einen Befall mit Nagern entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Rattenpopulationen kommen vor allem dort vor, wo viel Essbares wie Lebensmittelabfälle, Verpackungen, Speisereste usw. gut erreichbar sind. Auch Lebensmittelreste, die über die Toilette entsorgt werden, bieten den in der Kanalisation lebenden Ratten einen reich gedeckten Tisch. Um eine Rattenvermehrung zu vermeiden, können sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Gewerbetreibende mithelfen: Dazu gehören unter anderem folgende vorbeugende Maßnahmen: Keine Entsorgung von Lebensmittelresten über die Toilette. Essensreste, die in die Kanalisation gespült werden, stellen eine allzu gelegene Nahrungsquelle für Ratten dar. Näpfe von Hunden und Katzen regelmäßig entleeren und säubern, denn die darin verbliebenen Futterrückstände sind bei Ratten beliebt.

Mülleimer und Mülltonnen sollten nur mit einem fest verschlossenen Deckel genutzt werden. Selbst bei Müllsäcken ist darauf zu achten, dass diese gut zugeschnürt sind.

Keine Fleischreste usw. auf offenen Komposthaufen entsorgen.

Keine Haushaltsabfälle in offene öffentliche Müllbehälter oder die Anlagen werfen.

Wichtig: Bei einem Befall im privaten Bereich müssen sich die Eigentümer des Geländes selbst um die Bekämpfung kümmern.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Der Queckbrunnen wurde zu einem Ort der Begegnung

TRADITION PFLEGEN Verein für Heimatpflege Schifferstadt und Kultur- und Heimatkreis Dannstadt feiern Queckbrunnenfest mit geschichtlichem Hintergrund / Hohen Stellenwert hervorgehoben



Viele Gäste feierten das Queckbrunnenfest mit – hier ein Ausschnitt.



Zwei Powerfrauen: Bürgermeisterin Ilona Volk und Ortsbürgermeisterin Manuela Winkelmann von Dannstadt-Schauernheim brachten ihre Freude über das Fest zum Ausdruck

Fotos: ise

Von Inge Schade

SCHIFFERSTADT. Seit nunmehr 41 Jahren feiern der Verein für Heimatpflege Schifferstadt und der Kultur- und Heimatkreis Dannstadter Höhe im August gemeinsam das Queckbrunnenfest auf der Gemarkungsgrenze zwischen Schifferstadt und Dannstadt. In diesem Jahr fand das Fest am diesem idyllischen Ort am Sonntagnachmittag, 25. August statt und wurde vom Kultur- und Heimatkreis Dannstadter Höhe ausgerichtet. Traditionell wird das Treffen mit einem heimatkundlichen Vortrag eröffnet.

In diesem Jahr übernahm dies deren 1. Vorsitzender, Dr. Thomas Keck, der über Geschichtliches sprach: Der Queckbrunnen verdankt seinen Namen der Siedlung „Queckborn“, die jedoch 300 Jahre vor Christus nicht mehr bewohnt war. Im Mittelalter klagten die Einwohner von Schifferstadt vor dem Reichskammergericht um die alleinige Nutzung der Wasserrechte gegen die Dannstadter und wiederum nach 300 Jahren hatten sie den Prozess gewonnen.

In der Schifferstadter Chronik schreibt Georg Sturm: „Von Grenzstreitigkeiten lesen wir wiederholt in den al-

ten Akten. 1717 entstand ein Streit zwischen Schifferstadt und Dannstadt wegen des Queckborns. Jede Gemeinde beanspruchte den mittelalterlichen Brunnen. Beide Gerichte nahmen an Ort und Stelle Augenschein und einigen sich schließlich dahin, dass der Queckborn auf Schifferstadter Gemarkung liege.“ Aus dieser Zeit stammt wohl auch die „Nase“ oder der „Zacken“, welche in die Schifferstadter Gemarkung hineinreicht und die Dannstadter Gemarkung direkt an die Jahrtausend alte Quelle heranführt.

Was vielen älteren Bürgerinnen und Bürgern noch gut in Erinnerung sein wird, ist die Erzählung, dass die kleinen Kinder nicht vom „Klapperstorch“ gebracht wurden sondern aus dem „Queckborn“ kamen.

Dr. Thomas Keck erinnerte aber auch daran, dass der Hobby-Archäologe und Prähistoriker Kurt Kocher im Spätsommer 1979 nach dem dort vermuteten Brunnen, der einzigen natürlichen Quelle in Schifferstadt, geschürft hat, nachdem der Grundstückseigentümer Karl Fouquet sein Einverständnis zum Ausbau des geheimnisvollen Queckbrunnens erklärte. Bei den ersten Grabungen legte er, gemeinsam mit Heimatfreun-

den, darunter auch Heimatforscher Lorenz Eckrich, langjähriger Leiter des Heimatmuseums Schifferstadt, Teile einer Sandsteinfassung frei. Im Sommer 1982 stieß man dann auf einen Queckbrunnen unter der Erde, der in Holz gefasst war. Die Ausgräber förderten dabei wichtige Funde der Geschichte, wie römische Münzen, antike Ringe und bronzene Fibeln sowie Ausgrabungen aus der Stein-, Bronze-, Eisen- und Römerzeit zutage.

Als Symbol eines gut nachbarschaftlichen Verhältnisses wurde diese Queckbrunnenanlage im Zusammenwirken der Stadt Schifferstadt und der Gemeinde Dannstadt-Schauernheim im Jahre 1983 neu gestaltet. Die Eröffnung fand am 7. Mai des gleichen Jahres statt. Seit dieser Zeit wird jedes Jahr das Queckbrunnenfest gefeiert

„Dieser Queckbrunnen wurde zu einem Ort der Begegnung, dessen Fest wir immer im Wechsel mit dem Kultur- und Heimatkreis Dannstadter Höhe auch sehr gerne ausrichten“, hob der stellvertretende Vorsitzende des Vereins für Heimatpflege Schifferstadt, Stephan Link, hervor.

Die Ortsbürgermeisterin von Dannstadt-Schauernheim, Manuela Winkelmann und



Die sechs Jagdhornbläsern der Kreisgruppe Ludwigshafen im Landesjagdverband Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Friedrich Willand sorgten für den festlichen Ton.

Bürgermeisterin Ilona Volk betonten übereinstimmend, dass es immer wieder ein schönes kleines, aber feines und stimmungsvolles Fest sei. „Der Queckbrunnen hat bei uns allen einen hohen Stellenwert, der – wie seine Historie – nicht in Vergessenheit geraten darf“, hoben die beiden Damen hervor.

Dieser hohen Stellenwert wurde an diesem Nachmit-

tag musikalisch unterlegt mit sechs Jagdhornbläsern der Kreisgruppe Ludwigshafen im Landesjagdverband Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Friedrich Willand. Mit festlichen Klängen. Zu Gehör brachten sie unter anderem die Stücke „Pfälzer Jägergruß“, „Waidmannsheil“, „Hörnerklang“, einen Waldchoral und den „Jäger aus Kurpfalz“.

Selbstverständlich durfte an diesem Nachmittag auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen. Dafür sorgte unter anderem auch „Grillmeister“ Stefan Veth, seines Zeichens Verbandsbürgermeister von Dannstadt-Schauernheim und stellvertretender Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises Dannstadter Höhe, mit lecker gegrillten Würstchen und Pfälzer Saumagen.



Hölzerne Quellfassung des Queckbrunnens.

Fotos: privat



Erste Grabungen am Queckbrunnen mit Heimatforscher Lorenz Eckrich und Hobby-Archäologe Kurt Kocher.

Phönix: Nach vier Niederlagen hilft nur ein Sieg

FUSSBALL LANDESLIGA OST Sonntag, 15 Uhr gegen Ludwigshafener SC / Gäste mit einem Sieg

Von Kurt Claus

SCHIFFERSTADT. Die spielerische Steigerung beim DJK-SV Phönix war in den vergangenen beiden Spielen unverkennbar. Auch die Einstellung stimmte – nur die Ergebnisse passten nicht zum Spielverlauf. Noch immer wartet die Mannschaft von Trainer



Pietro Berrafato auf den ersten Dreier, steht mit null Punkten nach vier Spielen auf dem letzten Platz.

Am Sonntag kommt mit dem Ludwigshafener SC der Aufsteiger aus der Bezirksliga, der in der vergangenen Saison zwei Spieltage vor Schluss die Meisterschaft perfekt machte und damit wieder in die Landesliga zurückkehrte. Für die Mannschaft von Spielertrainer Yanick Haag läuft es aber nicht sonderlich, nur der 2:1-Sieg bei TuS Knittelsheim steht auf dem Konto. Zuletzt musste sich der LSC gegen Knittelsheim mit 4:1 auf eigenem Platz geschlagen geben.

Bei einem Freundschaftsspiel im Juli 2023 trennten sich Phönix und der LSC mit 2:2, das letzte Aufeinandertreffen in einem Punktspiel in der Landesliga gewann Phönix 2019 mit 5:0. Mittlerweile sind die Karten neu gemischt,



Auf Luca Krämers Qualitäten vor dem Tor baut Phönix gegen den LSC.

Foto: kc

Phönix ist nach vier Spielen und null Punkten Letzter und hofft natürlich, den Heimvorteil nutzen zu können und den ersten Erfolg einzufahren.

Zeit wird es, denn die Ansprüche bei Phönix sind in einer anderen Region festgezurrt.

„Wir haben eine gute Leistung gebracht, uns aber nicht

belohnt“, sagte nach der 1:0-Niederlage in Gimsheim Phönixtrainer Berrafato. Viele gut vorgetragene Angriffe verpufften wirkungslos im Strafraum. Manchmal kam auch der letzte Pass zu ungenau, doch der Phönix-Coach will nicht nur die negativen Erlebnisse herausstreichen, sondern seine Mannschaft wieder mental in die Spur zu bringen. Sie sollen mit anderen Gedanken im Training agieren und sich auf das Spiel vorbereiten.

Darum sieht er es auch positiv an, dass viele Chancen kreiert werden, die Mannschaft damit unterstreicht, dass sie auch gegen starke Gegner zu ihren Chancen kommt. „In der Landesliga kann jeder jeden schlagen“, ist der Phönix-Coach überzeugt und er hofft, dass am Sonntag der schlechte Monat für seine Mannschaft abgeschlossen ist. Dazu braucht es einen Sieg über den LSC, doch die Bilanz seit 2003 ist bei den 15 Duellen nicht positiv. Lediglich vier Phönix-Siege gab es und ein Unentschieden, alles andere gewann der LSC.

In personeller Hinsicht sieht es bei Phönix gut aus. Nachdem Furkan Konur wieder zurück ist, hat Trainer Berrafato weitere Alternativen zur Verfügung. Auf der anderen Seite gibt es ein Wiedersehen mit Benoit Hiobi, der in der vergangenen Saison noch das Phönix-Trikot trug. Er hat

beim Aufsteiger bislang gut eingeschlagen und in jedem Spiel seine Stürmerqualitäten unter Beweis gestellt. In jedem Spiel traf er einmal, hat nach vier Begegnungen vier Tore auf seinem Konto. „Ich freu mich für den Jungen“, sagte Berrafato, der ihm allerdings keine Sonderbewachung gegenüberstellen will. „Unsere Innenverteidiger werden sich um ihn annehmen“, erklärte der Coach.

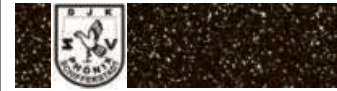
Wie wichtig ist das Spiel für Phönix? „Es geht darum, dass wir anfangen Punkte zu holen, eine Serie starten“, legt der Trainer das Ziel für diese Begegnung fest. Es geht auch darum, mit einem Sieg Selbstvertrauen zu tanken, denn das nächste Spiel findet auf der Porthaide beim Ortsrivalen FSV 13/23 statt. „Mit einem Sieg fährst du ganz anders zum Derby“, ließ der Coach wissen.

Einen Umbruch gab es beim LSC, die Mannschaft hat junge Spieler, die bis zum Schlussspielfeld Tempo gehen können. „Ich habe sie beobachtet, das 1:4 gegen Knittelsheim täuscht, in der ersten Halbzeit könnte es schon 3:1 für den LSC stehen“, erwartet Berrafato eine interessante Begegnung. „Jetzt muss der Knoten platzen, der Ball muss rein, egal wie. Vielleicht haben wir jetzt ein bisschen mehr Glück“, hofft der Phönix-Trainer.

Phönix II: Im Nachholspiel zweiten Sieg in Folge geholt

FUSSBALL B-KLASSE Am Sonntag, 12.30 Uhr bei FV Berghausen II

SCHIFFERSTADT (kc). Es war eine gute Trainingseinheit für den DJK-SV Phönix II am Donnerstag im Nachholspiel bei der SG Lachen-Speyerdorf/



Duttweiler. Mit 4:3 (3:2) behielt Phönix die Nase vorn und holte den zweiten Sieg in Folge.

Dabei ließ Schiedsrichter Gerhard Gandert allerdings bei den Gastgebern auf dem Duttweiler Rasenplatz zuviel durchgehen. „Ich war froh, als es rum war und sich keiner ernsthaft verletzt hat“, sagte Trainer Mustafa Yildirim, der sich über die überaus harte Gangart beschwerte. Viele Nicklichkeiten ließen kein gutes technisches Spiel aufkommen, doch interessant blieb es bis zum Schluss. In der ersten Halbzeit gestaltete Phönix, das mit einigen Spielern aus der ersten Garnitur, die bisher nicht zuviel Einsatzzeit hatten oder nach Verletzungen sich im Aufbau befinden, die Begegnung und kam auch bereits in der 13. Minute durch Kerem Callier zur Führung.

Sven Theobald glich in der 20. Minute aus, doch Enes Kazdal (25.) und erneut Cal-

lier (41.) brachten Phönix wieder in Front. Mit einem Elfmeter in der 45. Minute verkürzte Marius Ungermann auf 3:2 und als Marc Ulmer in der 55. Minute gar den Ausgleich erzielte, war die Begegnung wieder offen. Angefeuert von einer stimmigen Kulisse versuchte die SG das Spiel noch zu drehen, doch Callier machte in der 70. Minute diesem Vorhaben ein Ende.

„Es war wichtig, dass wir mal zwei Siege hintereinander geholt haben. Es war ein verdienter Sieg“, sagte Trainer Yildirim. Er hofft, dass er auch für das Auswärtsspiel beim FV Berghausen II am Sonntag, Anstoß 12.30 Uhr, eine gute Mannschaft zusammenbekommt. Berghausen besitzt eine starke Elf, die es Phönix immer schwer machte, die letzten vier Spiele sogar für sich entscheiden konnte.

„Zwar haben noch einige Urlaubsrückkehrer konditionellen Nachholbedarf, aber mit dem Nachbessern aus der A-Jugend und der ersten Mannschaft wollen wir unsere Chance suchen, personell dürfte es gut aussehen“, sagte der Coach. Mit einer starken Defensive und einem kompakten Mittelfeld will Phönix bestehen.

Vor voller Hütte gegen ein „Brett“ aus Berlin

FUSSBALL ZWEITE BUNDESLIGA Hertha BSC gastiert auf dem Betzenberg / Anpfiff heute 20.30 Uhr im Fritz-Walter-Stadion

KAISERSLAUTERN. Beim Topspiel der Zweiten Liga am Samstag, 31. August 2024, empfangen die Roten Teufel im heimischen Fritz-Walter-Stadion Hertha BSC. Das Flutlichtspiel wird um 20.30 Uhr angepfiffen.



Seit dem Amtsantritt von Markus Anfang und Florian Junge hat die Mannschaft kein Spiel mehr verloren. Sowohl in der Vorbereitung als auch in der Liga, in der aktuell zwei Siege und ein Unentschieden zu Buche stehen, ist das Team ungeschlagen. Almamy Toure ist nach seiner Rotsperre wieder spielberechtigt und steht als Option zur Verfügung. Auch Kenny Prince Redondo feierte jüngst beim Auswärtsspiel in Münster sein Comeback: Nachdem er in der vergangenen Woche wieder voll ins Training starten konnte, war er nicht nur Teil des Spieltagskaders gegen den Aufsteiger, sondern wurde fünf Minuten vor Schluss auch noch für Dickson Abiama eingewechselt und kam so zu seinem ersten Einsatz in der aktuellen Saison. Hinter Aaron Opoku, der vergangene Woche kurzfristig ausfiel, steht noch ein Fragezeichen. Auf Frank Ronstadt und Hendrick Zuck muss die Mannschaft weiterhin verzichten. Die beiden befinden sich nach wie vor im Reha-Training und stehen Markus Anfang noch nicht zur Verfügung.

Hertha BSC ist mit einer Heimmiederlage gegen Paderborn in die Saison gestartet. Im zweiten Spiel gelang den Männern des neuen Cheftrainers Cristian Fiel ein Unentschieden beim Hamburger SV, am dritten Spieltag folgte gegen den SSV Jahn Regensburg

der erste Saisonsieg.

Personell muss Cristian Fiel auf Fabian Reese, Kevin Sessa und Jeremy Dudziak verzichten. Neuzugang John Brooks, der erst kürzlich zur Hertha zurückgewechselt ist, wird noch keine Option für den Kader sein, so Fiel bei der Pressekonferenz. Jón Dagur Thorsteinsson, der ebenfalls erst kürzlich in Berlin angekommen ist, „ist bereit und wird auch dabei sein“, erklärte der Coach der Blau-Weißen im Gespräch mit den Medienvertretern.

In der vergangenen Saison lief Erik Wekesser beim 1. FC Nürnberg 18mal unter Fiel auf, will am Samstagabend die Atmosphäre „einfach aufsaugen.“ Sein Ex-Trainer liebt „den dominanten Fußball, am liebsten hätte er 100% Ballbesitz. Wir sind auf alles vorbereitet und werden alles dagegen hauen.“

„Auf dem Betze für die Profis auflaufen zu dürfen, ist eine Ehre für mich“, sagt der gebürtige Schwetzingen, der zehn Jahre lang die Betze-Jugend durchlief und am Samstag zum ersten Mal für die Profis bei einem zweit Liga Topspiel im Fritz-Walter-Stadion auflaufen wird.

Chefcoach Markus Anfang macht schon direkt zu Beginn der Pressekonferenz deutlich, dass er sich der Herausforderung bewusst ist, die mit Hertha am Samstag auf dem Betzenberg kommt, baut aber auf die Stärken seines Teams: „Die Mentalität in der Mannschaft passt. Wir haben in den vergangenen Spielen eine gute Moral gezeigt und sind auch nach Rückschlägen zurückgekommen. Was das betrifft, sind wir auf einem vernünftigen Weg.“

FCK am Deadline Day: Ache bleibt, Yokota kommt

In den vergangenen Tagen ging es hin und her beim FCK.

Immer wieder wurde laut, dass Union Berlin vielleicht doch nochmal ein neues Angebot für Stürmer Ragnar Ache vorlegen könnte. Ein Abgang am Deadline Day wurde zumindest befürchtet. Nun soll laut Medienberichten Klarheit herrschen: Berlin hat aufgege-

ben, Ache bleibt mindestens bis Winter ein Roter Teufel. Der 1. FC Kaiserslautern hat sich zudem am letzten Tag der Transferperiode nochmal verstärkt. Daisuke Yokota kommt von KAA Gent aus der ersten belgischen Liga und bleibt bis Saisonende leihweise bei den

Roten Teufeln. Der 24-jährige Japaner hat seine Stärken auf den offensiven Außenbahnen und passt somit perfekt ins Profil, welches Geschäftsführer Thomas Hengen genannt hatte. „Daisuke ist ein quirliger Offensivspieler. In Gent kam er zuletzt vermehrt auf

der rechten Seite zum Einsatz, da er ein guter Dribbler ist und mit seinem starken linken Fuß nach innen ziehen kann“, erklärt Hengen. Der Neuzugang, der früher bereits für Nachwuchsmannschaften des FSV Frankfurt und von Carl-Zeiss Jena in Deutschland

spielte, freut sich auf einen „sehr traditionsreichen Klub mit großer Historie“. „Ich bin dankbar, dass der FCK mir die Möglichkeit gibt, auf einem guten Niveau hoffentlich viel Spielpraxis zu erhalten und der Mannschaft zu helfen“, so Yokota.

Anzeige

Enkeltrick vermeiden!

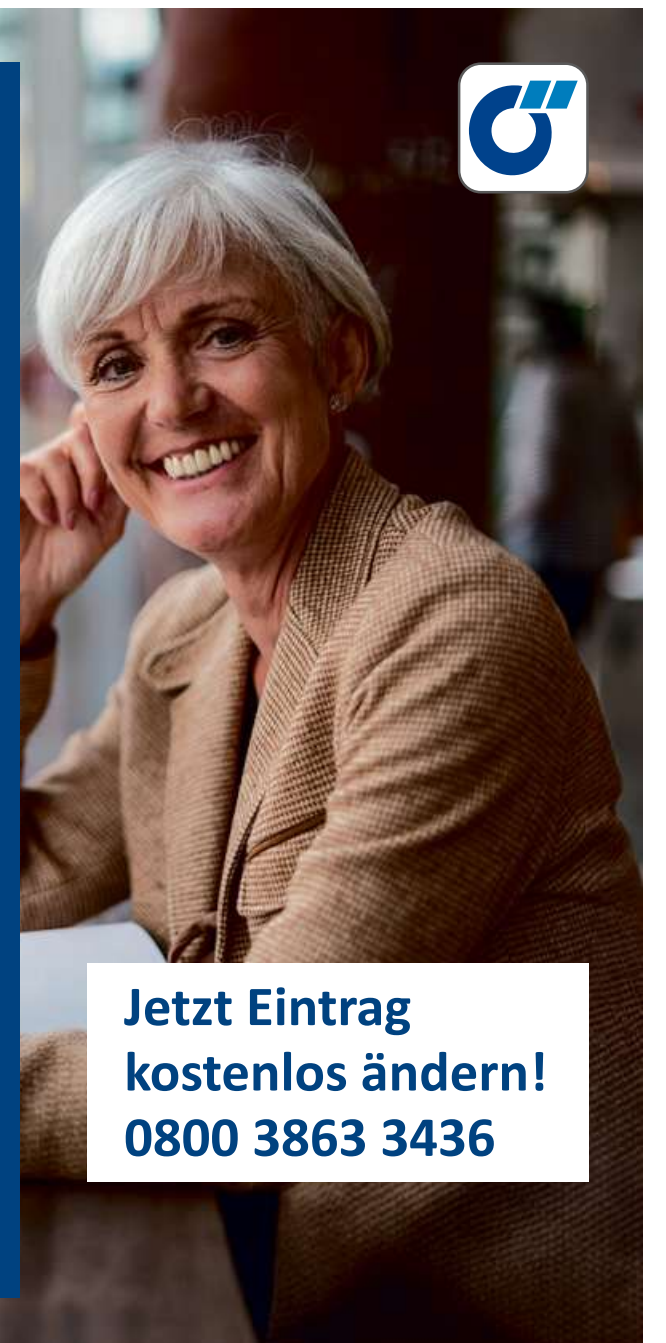
Aus Elfriede Meier wird E. Meier

Vornamen im Eintrag ändern und Betrugern den entscheidenden Hinweis auf das mögliche Alter und Geschlecht der eingetragenen Person nehmen.

Kontaktieren Sie Ihren Telefonanbieter (Info auf der Telefonrechnung) oder wenden Sie sich direkt an DTM Deutsche Tele Medien unter **0800 3863 3436**

Das Örtliche

www.dasoertliche.de



Jetzt Eintrag kostenlos ändern!
0800 3863 3436

TIPPS

REZEPT DER WOCHE

Pflaumenkuchen, der überrascht



(dpa). Während der Sommer noch mal voll aufdreht, hat Food-Bloggerin Mareike Pucka ein herbstlich angehauchtes Backrezept für Pflaumenkuchen ausprobiert: „Ich bin ehrlich: Es ist noch mitten im Sommer, aber ich freue mich jetzt schon ganz ausgiebig auf den Herbst. Bei Instagram dekorieren die ersten Blogger und Bloggerinnen für die Herbstsaison – und auch ich habe bereits die erste Kerze in Kürbisform

gekauft. Und die ersten Pflaumen lösen langsam aber sicher die herrliche Beerensaison ab. Der Herbst ist für mich der Inbegriff von Gemütlichkeit, Farben und zu Hause sein. Und natürlich meine ich da einen goldenen Herbsttag im Cardigan mit Kuchen und Kaffee auf der Terrasse und nicht einen regnerischen Novembertag bei 7 Grad Celsius. Um diese für mich so schöne Zeit richtig zu zelebrieren, habe ich aus den ersten Pflaumen einen köstlichen Kuchen mit Zimtteig, Schokoflecken und Zimt-Zuckerkruste gebacken. Mehr geht nicht in dieser Jahreszeit.“

Zutaten für Pflaumenkuchen mit Zimtteig und Schokoflecken

Für den Teig:

125 g weiche Butter
100 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
1 Prise Salz
3 Eier
200 g Mehl
2 TL Backpulver
2 EL Milch
1/2 TL Zimt für den hellen Teig
Zusätzlich für den Schokoteig: 2 EL Kakaopulver zum Backen
2 EL Milch

Für den Belag:

700 g Pflaumen
2 EL Zimtzucker-Mischung
1 EL weiche Butter für die Form
Zubehör: eine Springform 26 cm Durchmesser

Zubereitung:

1. Die Pflaumen waschen, halbieren und entsteinen.
2. Den Backofen auf 180 Grad Ober-Unterhitze vorheizen.
3. Den Boden der Springform ausfetten.
4. Weiche Butter mit Zucker und Vanillezucker schaumig schlagen, Eier dazugeben und unterrühren.
5. Backpulver mit Mehl mischen und zusammen mit der Milch in die Rührschüssel geben.
6. Alles zu einem glatten Teig verarbeiten.
7. 1/3 des Teigs abnehmen, mit 2 EL Milch und Kakaopulver vermengen.
8. Beide Teigsorten in Klecksen nebeneinander auf den Boden der Springform verteilen.
9. Die halbierten Pflaumen fächerartig darauf verteilen.
10. Mit der Zimtzucker-Mischung bestreuen und im vorgeheizten Backofen ca. 35-40 Minuten backen.
11. Mit der Stäbchenprobe testen, ob der Kuchen durchgebacken ist. Mehr Rezepte unter <https://www.biskuitwerkstatt.de/> Foto: dpa

FINANZEN

Grundsicherung wurde verwehrt



(dpa). Zu wenig Vermögen, zu wenig Einkommen: Wer seinen Lebensunterhalt in Deutschland nicht aus eigener Kraft bestreiten kann, hat unter Umständen Anspruch auf eine Form der Grundsicherung. Das kann etwa die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder aber das Bürgergeld sein. Betroffene müssen diese Leistungen im

Sozialamt beziehungsweise Jobcenter beantragen. Doch nicht immer bekommen Anspruchsberechtigte das, was ihnen zusteht. Bei Ablehnung oder zu geringer Leistungszusage kann es sich lohnen, gegen den Bescheid vorzugehen.

Das geht mithilfe eines Widerspruchs, heißt es in einer Info-Broschüre des Bundesarbeitsministeriums. Wo und bis wann dieser Widerspruch einzureichen ist, können Antragstellerinnen und Antragsteller ihrem jeweiligen Bescheid entnehmen. In der Regel muss dieser innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich erfolgen. Wer dabei Hilfe benötigt, kann sich zum Beispiel an eine Beratungsstelle der Sozialverbände VdK oder SoVD oder einen Fachanwalt für Sozialrecht wenden.

Wird auch der Widerspruch abgelehnt, bleibt Betroffenen nur noch der Rechtsweg. Dann ist laut Bundesarbeitsministerium eine Klage vor dem Sozialgericht notwendig, um einen möglichen Anspruch durchzusetzen. Ein Anwaltszwang besteht hierfür nicht, es kann aber durchaus sinnvoll sein, einen erfahrenen und fachlich versierten Rechtsbeistand zu konsultieren.

Die Mühe kann sich nach Erfahrung von Mohamed El-Zaatari lohnen. Der Rechtsanwalt und Rechtsabteilungsleiter bei der nach eigenen Angaben größten Verbraucherrechtskanzlei Deutschlands Rightmart sagt, dass zumindest bei den Bürgergeld-Bescheiden rund jeder zweite fehlerhaft sei. Darum sei es beinahe fahrlässig, einen Bescheid nicht prüfen zu lassen. Der überaus größte Teil der fehlerhaften Bescheide würde dabei schon nach einem Widerspruchsverfahren geändert. Häufig sei der Rechtsweg gar nicht notwendig. Foto: dpa

Darauf kommt es beim Bausparen an

Sie bieten häufig niedrige Darlehenszinsen, gleichzeitig aber auch geringe Guthabengebühren

Von Monika Hillemacher

Rund 22 Millionen abgeschlossene Bausparverträge gab es zum Ende des vergangenen Jahres in Deutschland. Für Kaufwillige ist diese Finanzierungsoption zuletzt wieder attraktiv geworden, seit sich Baukredite verteuert haben. Denn in der Regel verlangen Bausparkassen deutlich niedrigere Darlehenszinsen als Banken. Wir erläutern, was Sie zum Bausparen alles wissen sollten.

So funktioniert der Bausparvertrag

Über den Vertrag spart man Eigenkapital zu Bau, Kauf oder Modernisierung seiner eigenen Immobilie an. Zuerst legt man fest, welche Summe zusammenkommen soll. Für diese sogenannte Bausparsumme zahlt man jeden Monat einen bestimmten Betrag auf den Vertrag ein. Haben Immobilieneigentümer einen Teil der Summe angespart – meistens die Hälfte –, können sie das Guthaben abrufen. Den fehlenden Betrag bis zur Gesamtsumme leihen sie sich bei der Bausparkasse aus.

Man sollte vor Abschluss eines Vertrags überlegen, wann man die Finanzierung braucht und wie viel man jeden Monat sparen kann. Anhand dessen wählt man den Bauspartarif aus.

Den Zuteilungstermin kalkulieren

Seinen Vertrag sollte man so kalkulieren, dass er rechtzeitig zum gewünschten Termin ausgezahlt wird, also die sogenannte Zuteilungsreife erlangt. Ansonsten braucht man eventuell eine teure Zwischenfinanzierung. Einen exakten Termin, wann das Geld kommt, dürfen einem die Kassen, eigenen Angaben zufolge, nicht nennen – aus gesetzlichen Gründen. Grob informieren Bausparkassen aber in den Spar- und Tilgungsplänen über die Auszahlung.

Die Zinskonditionen im Blick haben

Der Zinssatz für das Bauspardarlehen steht bereits bei Vertragsabschluss fest. Oft ist der Zins besser als in der her-



Bietet sich vor allem für Bauwillige an: ein kleiner Bausparvertrag.

Foto: dpa

kömmlichen Baufinanzierung. Roland Stecher von der Verbraucherberatung Bremen wertet das als Vorteil: „Man sichert sich die aktuell niedrigen Zinsen für die Zukunft.“ Teilweise zehn Jahre im Voraus und unabhängig davon, wohin sich der Marktzins entwickelt. Das sorgt für Planungssicherheit. Dem günstigen Darlehen stehen allerdings mager verzinst Guthaben gegenüber. „Die Rendite ist eine Katastrophe“, sagt Stecher. Um diesen Nachteil zu begrenzen, sollte nur das tariflich vereinbarte Mindestguthaben angespart werden. Stecher empfiehlt wegen der mauen Plus-Verzinsung, maximal 50000 Euro in den Vertrag zu stecken. Das übrige Geld sollte anderswo angelegt werden.

Ein Baustein im Finanzierungsmix

Bauspardarlehen ergänzen den Hauptkredit von der Bank. Für eine Komplettfinanzierung sind sie nach Expertenmeinung eher ungeeignet. In der Regel ist es sinnvoll, über die Bausparsumme 20 bis 40 Prozent des Kaufpreises

abzudecken, so die Zeitschrift „Finanztest“ (Ausgabe 5/2024). Der Grund: Bauspardarlehen müssten schneller getilgt werden. Das treibt die monatliche Belastung nach oben und engt so den finanziellen Spielraum ein.

Andererseits sind Sondertilgungen in beliebiger Höhe möglich. Die senken die Zinslast. Üblicherweise verlangen Bausparkassen im Unterschied zu Geschäftsbanken keinen Zinsaufschlag für Sondertilgungen oder eine Vorfälligkeitsentschädigung, falls der Kredit früher zurückgezahlt wird als ursprünglich vorgesehen. Wie viel Geld aus dem Bausparvertrag und dem klassischen Hypothekendarlehen jeweils benötigt wird, sollte jeder Immobilienkäufer individuell für sich ausrechnen.

Der Staat gibt unter Umständen was dazu

Der Staat bezuschusst Bausparverträge unter bestimmten Umständen. Grundsätzlich gibt es die Wohnungsbauprämie, die Arbeitnehmer-Sparzulage und Wohn-Riester. Die Höhe der Förderung – und ob

es überhaupt eine gibt – hängt vom Einkommen ab: Bei der Wohnungsbauprämie gibt es 70 Euro pro Jahr für Singles dazu, für Ehepaare das Doppelte, bei der Arbeitnehmer-Sparzulage sind es höchstens 43 Euro für Singles, 86 Euro für Paare. Bei Wohn-Riester kann der jährliche Zuschuss für eine vierköpfige Familie bis zu 950 Euro betragen. Wichtig zu wissen: „Es gibt keine Doppel- oder Dreifachförderung“, sagt Alexander Nothaft vom Verband der privaten Bausparkassen.

Das sind die Nachteile beim Bausparen

- Die niedrigen Guthabenzinsen. Zweitens die Provision. Die Abschlussgebühr ist direkt bei Vertragsabschluss zu bezahlen; sie gilt damit für Spar- und Darlehensteil. „Liegen die Kosten über den Guthabenzinsen, kann Bausparen ein Minusgeschäft sein“, sagt Verbraucherschützer Stecher. Mit anderen Worten:
- Der Vertrag hat sich eventuell nicht gelohnt. Das korreliert aber mit der Zinsentwicklung.
- Die monatliche Sparrate.

Hier rät „Finanztest“ zur Einhaltung des Regelsatzes. Wer weniger zahle, dem drohe die Vertragskündigung. Höhere Beträge könne die Kasse dagegen ablehnen. Der Regel-sparbeitrag entspricht meistens drei bis fünf Prozent der Bausparsumme – der Sparbeitrag ist damit wenig flexibel.

– Die Vielzahl an Tarifvarianten und Konditionen. Sie macht Vergleiche schwierig und damit auch das Finden der optimalen Lösung.

Wann sich Bausparen dennoch lohnt

Für vergleichsweise kleine Kredite bis 50000 Euro kann sich das Bausparen Stecher zufolge lohnen. Denn bei solchen Beträgen verlangten Geschäftsbanken oft Aufschläge. Die gibt es bei Bausparverträgen nicht. Die niedrigen Darlehenszinsen können vorteilhaft für Menschen sein, die ernsthaft in eine eigene Immobilie investieren wollen und voraussichtlich viel Fremdkapital brauchen. Sinnvoll ist es dann, darauf zu achten, dass der Bauspartarif der Lebenssituation angepasst werden kann, wenn die sich ändert.

Bei mir wird selbst geschnippelt

Der Familien-Blog



Nicole Hauger
Redakteurin der
Kinderzeitung Kuschel

Neulich bei Freunden. Ein herrlich lauer Sommerabend, wir sind zum Essen eingeladen. Der Tisch ist wundervoll gedeckt, voller kleiner Schüsseln mit Cremes und Dips und feinen Sößchen. „Ist alles mit dem Thermomix gemacht“, erzählt die Gastgeberin stolz. „Musst du nur alles oben reinfüllen und den Rest macht die Maschine.“ „Hmm“, denke ich so bei mir. „Welchen Rest?“

Sie lesen es vielleicht heraus: Ich besitze keinen Thermomix, habe jedoch zahlreiche Freunde und Bekannte, die sich ein Leben ohne ihn nicht

mehr vorstellen können. Der Thermomix ist einfach so unglaublich funktional. Er kann wiegen, rühren, mischen, zerkleinern, pürieren, kneten, erwärmen, dünsten, kochen, karamellisieren und anbraten. W-Lan-gesteuert und mit digitalem Rezeptportal.

Er scheint nicht einfach nur ein elektronischer Multifunktionsstempel zu sein, sondern ein Tausendsassa, ein Alleskönner, ein Rundum-sorglos-Paket mit integrierter „Das wird lecker“-Garantie, ein perfekter Lebenspartner. Bei der ein oder anderen Bekanntschaft wage ich sogar die Behauptung, dass sie sich im Zweifel für den Thermomix entscheiden würde...

Rund 1500 Euro kostet „Das Original mit 30 Funktionen in einem Gerät“ aus dem Wuppertaler Hause Vorwerk. Da kann ich viele Töpfe für kaufen. Brauche ich aber nicht, denn ich besitze bereits ein hochwertiges Edelstahltopf-Set, eine leistungsstarke Küchenmaschine, einen kompe-



Foto: GCapture - stock.adobe

tenten Mixer, einen kabellosen Pürierstab, diverse Schneidbretter und scharfe Messer in verschiedenen Größen – was also will ich mehr? Noch ein Gerät, das kostbare Arbeitsfläche wegnimmt, denke ich immer, doch manche Gespräche bringen mich schon zum Nachdenken: „Du hast keinen

Thermomix? Oh. Geht bestimmt auch so – also irgendwie.“ Hmm, brauche ich vielleicht doch einen und weiß es nur noch nicht?

Drin oder draußen, das ist die Frage. Wer einen Thermomix hat, ist Teil einer Community.

Privat und, wer das möchte, auch ganz öffentlich. Auf der Community-Stars Online-Plattform teilen Thermomix-Enthusiasten ihre Lieblingsrezepte, können an Challenges teilnehmen und erhalten exklusiven Zugriff zum Testen neuer Produkte.

Der Thermomix ist eine Lebenshaltung, der seine Anhänger ratlos auf die anderen blicken lässt, die nicht wissen, was ihnen entgeht. Tatsächlich weiß ich es nicht und halte daher weiter tapfer und auch ein kleines bisschen trotzig meinen Pürierstab in Suppen, Dips und Soßen. Ganz ohne Community.



Mehr Geschichten aus dem Familienleben und den kostenlosen Familiennewsletters mit Nachrichten für Eltern und Kinder gibt es auf www.kuschel.de



Beim Einmarsch deutscher Truppen in Polen reißen Soldaten der deutschen Wehrmacht einen rot-weißen Schlagbaum an der deutsch-polnischen Grenze nieder. Archivfotos: dpa



Überfall auf Polen vor 85 Jahren – gibt es Parallelen zu heute?

Am 1. September 1939 überfiel Nazi-Deutschland das Nachbarland Polen.

Unter Historikern wird kontrovers diskutiert, ob es Ähnlichkeiten zum heutigen Krieg Russlands gegen die Ukraine gibt.

Von Christoph Driessen

BERLIN. Als die Berliner am 31. August 1939 ins Bett gehen, herrscht noch Frieden. Am nächsten Morgen erwachen sie im Krieg. Aber dieser Krieg ist für sie zunächst noch nicht sichtbar. Der Berufsverkehr rollt an wie an jedem anderen Tag, die Sonne strahlt warm vom Himmel, höchstens fallen ein paar besorgte Gesichter auf. Gegen 9.30 Uhr bilden Männer der „Leibstandarte Adolf Hitler“ einen dreifachen Ring um die Kroll-Oper, wo der Reichstag zusammentritt. Hitler erscheint in Wehrmachtsuniform. Seine Rede wird live im Rundfunk übertragen, doch sie ist keine seiner demagogischen Meisterleistungen. Der „Führer“ wirkt angestrengt, es gibt auch weniger Applaus als sonst. In Erinnerung bleibt vor allem ein Satz: „Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen!“ Tatsächlich hätte es 4.45 Uhr heißen müssen. Und von „zurückschießen“ konnte keine Rede sein – die Aggressoren waren die Deutschen.

Damals wie heute: Das Wort „Krieg“ ist verboten

Wenn man sich diese Lügenpropaganda heute, 85 Jahre nach dem Überfall auf Polen, vor Augen führt, ergeben sich fast von selbst Assoziationen zu dem aktuellen Angriffskrieg in Europa, dem Krieg Russlands gegen die Ukraine. Ähnlich wie Hitler 1939 vorgab, die deutsche Minderheit in Polen vor „polnischen Mörderbanden“ schützen zu müssen, erklärte Präsident Wladimir Putin 2022 am Vorabend seines Angriffskriegs im Fernsehen, dass die Ukraine im Donbass im Osten des Landes einen „Genozid“ am russischen Bevölkerungsteil verübe. Um das zu stoppen, müsse Russland militärisch eingreifen.

„Je länger ich mich damit beschäftige, desto mehr Parallelen sehe ich“, sagt der Historiker und Buchautor Götz Aly, Experte für die NS-Diktatur und den Holocaust. Die für ihn naheliegendste Gemeinsamkeit sind verhüllende Sprachregelungen: Russland bezeichnet den Krieg gegen die Ukraine als „militärische Spezialoperation“, und wer sich nicht daran hält, hat schwere Strafen zu befürchten. Ganz ähnlich war es in Nazi-Deutschland. Propagandaminister Joseph Goebbels verbot am 1. September 1939 in den Zeitungen und im Rundfunk sofort das Wort „Krieg“. Begründung: „Nach der Rede des Führers schlagen wir nur zurück.“ Die stattdessen vorgeschriebene Formel lautete: „Gegenangriff, der uns aufgezwungen wurde.“ Oder: „Wir erwidern das Feuer des Feindes.“ In den folgenden Tagen nannte man den Krieg auch „Strafaktion gegen Polen“. „Das ist schon sehr, sehr ähnlich“, meint Aly.

Wie Hitler habe auch Putin von Anfang an darauf gesetzt,

die Zivilbevölkerung zu terrorisieren und dadurch langfristig zu demoralisieren. „Luftangriffe, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen, waren 1939 noch etwas völlig Neues“, ruft Aly in Erinnerung. Die polnische Stadt Wielun war in den Morgenstunden des 1. September die erste, die aus der Luft bombardiert wurde. Nicht alle beteiligten Piloten taten dies völlig ungerührt. Einer von ihnen, Otto Schmidt, berichtete später, was ihm in diesem Moment durch den Kopf gegangen sei: „Die Menschen, die wissen ja gar nicht, dass Krieg ist. Die sind von jetzt auf gleich vielleicht tot, und mit meinen Bomben vielleicht.“ In der Tat waren die Kinder in Wielun mit dem Gedanken ins Bett gegangen, dass am nächsten Tag die Schule nach den Sommerferien wieder anfangen würde. Im Schlaf wurden sie davon überrascht, dass plötzlich Bomben vom Himmel fielen.

Putin lockt Soldaten mit einem vergleichsweise hohen Sold an die Front – das Gleich-

che taten die Nazis. „Die Wehrmachtssoldaten waren doppelt so hoch bezahlt wie britische und selbst US-amerikanische Soldaten“, sagt Aly der Deutschen Presse-Agentur. Hitler sei sich bewusst gewesen, dass die meisten Deutschen 1939 riesige Angst vor einem neuen Krieg gehabt hätten. Begeisterung stellte sich erst später ein, als 1940 der „Blitzsieg“ über Frankreich errungen wurde.

Eine Mischung aus Skepsis und Sorge

Bei Kriegsbeginn dagegen war die vorherrschende Gefühlslage eine Mischung aus Skepsis und Sorge. Das Nazi-Regime versuchte deshalb, die Normalität möglichst aufrechtzuerhalten. Cafés, Restaurants und Bars blieben überfüllt wie eh und je, und am ersten Wochenende nach Kriegsbeginn fanden in Deutschland rund 200 Fußballspiele statt. Als aber am Abend des 1. September in Berlin plötzlich die Luftschuttsirenen dröhnten – ein

Fehlalarm, wie sich später herausstellte – drohte die Stimmung zu kippen: In Panik griffen die Leute nach ihren Gasmasken und eilten in die Bunker. „Wie werden die menschlichen Nerven das für längere Zeit aushalten?“, fragte sich US-Korrespondent William Shirer. Die Ukraine versucht derzeit gezielt, den Krieg auch in das Land des Angreifers zu tragen und dadurch Putin unter Druck zu setzen.

Für das NS-Regime sei der Krieg auch ein Mittel gewesen, seine korrupte Herrschaft zu sichern, sagt Aly. Nur durch Aktionen nach außen habe es seine innere Stabilität bewahren können: „Hass, Feinderklärungen, kriegerische Zwänge und schließlich die Angst vor der Niederlage wurden die Mittel, um das eigene Volk gefügig zu halten, ungefragt zusammenschweißen.“

Ähnliches gelte für Putin, der den Krieg zu einem Verteidigungskampf gegen den ganzen Westen stilisiere. „Das ist ein Zeichen von Schwäche, das hat nichts Souveränes. Vielmehr sollen damit der mangelhafte soziale Fortschritt, der Mangel an innerer Freiheit kaschiert und der innenpolitischen Willkür größere Spielräume eröffnet werden.“ Im direkten Vergleich zur Ukraine, die sich in den Jahren vor dem Angriff immer mehr in Richtung Westen orientierte und schon damals eine EU-Mitgliedschaft anstrebte, fallen diese Defizite umso mehr auf.

Aly ist davon überzeugt: „Wenn Putin in der Ukraine nicht gestoppt wird, wird er sofort in Moldawien oder im Baltikum weitermachen. Da kann man die Uhr danach stellen. Deshalb ist es zwingend zu sagen und dementsprechend zu handeln: Bis hierhin und keinen Schritt weiter.“



„Je länger ich mich damit beschäftige, desto mehr Parallelen sehe ich.“

Götz Aly, Historiker und Experte für die NS-Diktatur und den Holocaust (Foto: dpa)



„Im Falle von Putins Aggressionskrieg gegen die Ukraine geht es sehr stark um die Wirkung postimperialer Politik.“

Jörn Leonhard, Historiker und Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preisträger Jörn Leonhard (Foto: dpa)

Sicherlich darf man den Vergleich zwischen damals und heute nicht überstrapazieren. So haben die von Hitler begangenen Verbrechen eine völlig andere Dimension als alle Taten, die dem vom Internationalen Strafgerichtshof mit Haftbefehl gesuchten Putin angelastet werden. Davon abgesehen, findet der Historiker und Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preisträger Jörn Leonhard Parallelen zwischen dem Überfall auf Polen und dem Angriff auf die Ukraine eher verzerrend. So seien die Motive Hitlers und Putins sehr unterschiedlich, sagt der Buchautor („Über Kriege und wie man sie beendet“) der dpa: 1939 habe sich eine lange deutsche Tradition negativer Politik gegenüber Polen mit Hitlers rassistischem Konzept von deutschem „Lebensraum“ im Osten verbunden.

Eine Art von Phantomschmerz

„Im Falle von Putins Aggressionskrieg gegen die Ukraine geht es dagegen sehr stark um die Wirkung postimperialer Politik.“ Der Verlust des Sowjetimperiums habe nicht nur bei Putin, sondern bei vielen Russen eine Art von Phantomschmerz hinterlassen. Dazu komme die Vorstellung, dass Russland in der heutigen Welt eine besondere Mission habe: „Es versteht sich als traditionelles Bollwerk gegen die freiheitlichen Werte des Westens, die Putin für überholt und dekadent hält.“ Unterm Strich seien das schon sehr verschiedene Motivationslagen.

Zwar räumt Leonhard ein, dass sowohl Hitler als auch Putin fälschlich vorgegeben hätten, aus einer Bedrohungslage heraus gehandelt zu haben. Aber daraus könne man schwerlich ein starkes Argument ableiten: „Das ist so alt wie der Krieg selbst.“

Unser Know-how für Ihre Immobilie



Lisa Franck
Hohenzollernstraße 62
67063 Ludwigshafen

Ihre Spezialistin für Schifferstadt und Umgebung:

Lisa Franck ist Immobilienmaklerin aus Leidenschaft und gelernte Immobilienkauffrau (IHK). Sie bietet Ihnen Begleitung und Beratung aus einer Hand vom Ersttermin bis zum Notar. Marktnähe und lokales Know-how zeichnen sie aus.

Dürfen wir auch Sie von unserem Rundum-Sorglos-Paket überzeugen? Wenn auch Sie Ihre Immobilie erfolgreich verkaufen möchten, dann freuen wir uns auf Ihren Anruf!

Für tausende zufriedener Kunden ist Kuthan-Immobilien seit mehr als 35 Jahren „Meine Nummer 1“ in der Metropolregion Rhein-Neckar!

Mannheim: 0621 - 54 100
Ludwigshafen: 0621 - 65 60 65
DÜW: 06322 - 409 00 30
Frankenthal: 06233 - 120 00 50
Freinsheim: 06353 - 93 91 014
Speyer: 06232 - 691 05 00

K KUTHAN
IMMOBILIEN



franck@kuthan-immobilien.de · www.kuthan-immobilien.de



„SB- Haisl“ Mutterstadter Straße 77

Öffnungszeiten
von 10 bis 20 Uhr
Handgefertigte Accessoires,
Geschenke, Dekorationen
aus verschiedenen
Materialien und Karten für
alle Anlässe.
Der Verkauf erfolgt auf Vertrauensbasis
mit einer Kasse und auch
Online-Bezahlungsfunktion.
Einfach Schrank öffnen, umschauen,
das gewünschte Produkt rausnehmen,
passend Bezahlen, einpacken und
mitnehmen.

Rheinland-Pfalz
JUGENDSTRAFANSTALT
SCHIFFERSTADT



GESUCHT!

Justizvollzugsbedienstete (m/w/d)

www.jsasf.justiz.rlp.de/themen/stellenausschreibungen

jsa_schifferstadt

#Du.BeiUns

DJK-SV Phönix

Sonntag, 15.00 Uhr, Landesliga Ost

DJK-SV Phönix - Ludwigshafener SC

Trauerhilfe.Göck
BESTATTUNGEN UND VORSORGE

Das Leben
ist bunt,
Abschied ist
himmelblau!

Tel. 06235 - 95 90 855 | www.trauerhilfe-goeck.de

Bekanntmachung www.schifferstadt.de

2. Sitzung des Stadtrats am Donnerstag, 05.09.2024, 18:30 Uhr, im Ratssaal des Rathauses, Schifferstadt

TAGESORDNUNG DER ÖFFENTLICHEN SITZUNG

1. Verpflichtung der Ratsmitglieder
2. Einwohnerfragestunde
3. Spenden und Sponsoring
4. Vergabe zur Anschaffung einer neuen Schlauchpflegeanlage der Freiwilligen Feuerwehr Schifferstadt
5. Vergabe einer Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplans an ein Planungsbüro
6. Ehrenamtliche Beigeordnete; Bildung von Geschäftsbereichen
7. Verpflichtung von nachrückenden Ratsmitgliedern
8. Wahl der Ausschuss-Mitglieder und der Stellvertreter/innen gemäß der Hauptsatzung
9. Wahl der Mitglieder des Umlageausschusses
10. Verbandsversammlung des Zweckverbandes für Wasserversorgung „Pfälzische Mittelrheinregion“; Wahl der Vertreter der Stadt
11. Energie Schifferstadt GmbH
Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates
12. Energie Schul- & Sportzentrum Schifferstadt GmbH
Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadt Schifferstadt
13. Bäderbeirat für das Kreisbad Schifferstadt; Wahl der Vertreter der Stadt
14. Änderung der Hauptsatzung
15. Energie Schul- und Sportzentrum Schifferstadt GmbH - Risikobewertung zur Erhöhung der Bürgerschaftssumme
16. Energie Schul- und Sportzentrum Schifferstadt GmbH; Erhöhung der Bürgerschaftssumme
17. Beirat für Migration und Integration; Festsetzung des Wahltages
18. Fraktionsantrag CDU, FWG und Bürger für Schifferstadt; Sicherheitskonzept für Waldfriedhof
19. Anfragen und Mitteilungen

TAGESORDNUNG DER NICHTÖFFENTLICHEN SITZUNG

- 20+21 Personalangelegenheiten
 - 22 Anfragen und Mitteilungen
- Interessenten sind zur öffentlichen Sitzung herzlich eingeladen. Die Bekanntmachung finden Sie auch auf o.g. Homepage.

Schifferstadt, 30.08.2024

Ilona Volk

Ilona Volk
Bürgermeisterin

Bekanntmachung www.schifferstadt.de

Bekanntmachung über den Wahltag und Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen

A.
Der Stadtrat der Stadt Schifferstadt hat den Tag der Wahl des Beirats für Migration und Integration auf den
Sonntag, dem 10. November 2024
festgelegt.

B.
I.
Zur Vorbereitung der am 10. November 2024 vorgesehenen Wahl des Beirates für Migration und Integration lade ich ein zur Einreichung von Wahlvorschlägen. Gewählt werden 10 Beiratsmitglieder. Wahlvorschlag im Sinne der Satzung über den Beirat für Migration und Integration ist jeder vorgeschlagene Bewerber.

II.
Jeder Wahlberechtigte kann einen oder mehrere Wahlvorschläge bis zur anderthalbfachen Zahl der zu wählenden Mitglieder des Beirates für Migration und Integration einreichen; er kann sich auch selbst vorschlagen. In diesem Rahmen können auch im Wahlgebiet ansässige Vereine, Verbände oder sonstige Organisationen sowie politische Parteien und Wählergruppen Wahlvorschläge einreichen. Es sind nur Wahlvorschläge mit schriftlicher Zustimmung des Bewerbers gültig. Der Wahlvorschlag ist außerdem vom Vorschlagenden zu unterzeichnen. Im Wahlvorschlag sind der Vorschlagende und die Bewerber (Name, Vorname und Anschrift) eindeutig zu bezeichnen und etwaige weitere Merkmale, sofern diese zur Identifizierung erforderlich sind. Der Vorschlagende stellt sicher, dass der Bewerberin oder dem Bewerber die Datenschutzinformationen zur Zustimmungserklärung zur Wahl des Beirates für Migration und Integration gegeben werden.

III.
Die vollständig unterzeichneten Wahlvorschläge sollen möglichst frühzeitig bei der Wahlleiterin im Rathaus, Stadtverwaltung, Marktplatz 2, 67105 Schifferstadt, Büro 105 eingereicht werden. Die Einreichungsfrist läuft ab am **Montag, dem 23. September 2024, 18 Uhr. Diese Frist ist eine Ausschlussfrist.**

IV.
Vordrucke für Wahlvorschläge und Bescheinigungen der Wählbarkeit können Sie bei der Stadtverwaltung Schifferstadt im Bürgerservice, EG, erhalten. Wir stehen Ihnen auch gerne für Auskünfte und Hilfestellungen zur Verfügung.

C.
Die Wahl findet nicht statt, wenn keine Wahlvorschläge eingereicht oder zugelassen werden oder die Zahl der zugelassenen Bewerberinnen und Bewerber insgesamt nicht die Zahl der zu wählenden Mitglieder des Beirates übersteigt. Ob die Wahl stattfinden kann oder nicht, wird spätestens bis 25. Oktober 2024 bekanntgegeben.

Die Bekanntmachung finden Sie auch auf o. g. Homepage. Schifferstadt, 30. August 2024

Ilona Volk

Ilona Volk
Bürgermeisterin und Wahlleiterin

Heimat sehen. Heimat

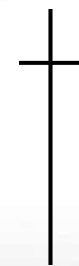
spüren. Heimat lesen.

Schifferstadter

Tagblatt.

Familien-Jahrgedächtnis

Für immer geliebt und vermisst, bleiben sie auf ewig in unseren Herzen.



**Wolfgang
Schmidt**

Architekt
*06.03.1954
† 16.07.2003

**Anton
Schmidt**

*28.02.1928
† 06.08.2003

**Hedwig
Schmidt**

geb. Speth
* 11.06.1930
† 01.09.2022

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit
in der Hl. Messe am Mittwoch, den 4. September 2024
um 18 Uhr in St. Laurentius.

Eure Familien

Schifferstadt, im August 2024

Herzlichen Dank

Es hat uns sehr berührt wie viele Menschen mit uns Abschied nahmen von unserem lieben Vadder

Ernst Tögel

* 24. Juli 1939 † 19. Juni 2024

Heimbrief für die Vertriebenen von Feßtritz, Oder und Muhra - Gegr. von Adolf Gödel
Zitat der Enkel: „Er war für uns ein ganz wertvoller Opa!“

Besonderen Dank den lieben Menschen in der Nachbarschaft, die uns in vielfältiger Art und Weise unterstützt haben.
Unser Dank geht auch an das Blumenhaus Frech für die schöne Dekoration, Pfarrer Effler für die tröstenden Worte sowie dem Bestattungsinstitut Schleicher.

Monika, Kinder & Enkel

Nicht alltäglich,
aber täglich alles

Schifferstadter Tagblatt
- EIN STÜCK HEIMAT -

Schifferstadter Tagblatt -
Print oder digital!

Nach langer schwerer Krankheit bedeutete der Tod für

Jürgen Jambo

* 31. 12. 1955 † 18. 8. 2024

eine Erlösung. Dieses Wissen erleichtert uns den Abschied.

Im Namen aller Angehörigen
Helga Jambo

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 6. September 2024, um 10.30 Uhr auf dem Friedhof in Waldsee statt. Von Beileidsbekundungen bitten wir abzusehen. Wie es sich Jürgen gewünscht hätte, bitten wir auf Trauerkleidung zu verzichten.

Schifferstadt, den 31. August 2024

In liebevoller Erinnerung an
meinen lieben Sohn und
unseren Bruder

**Jürgen Horst
Mattern**

* 29. Dezember 1962
† 11. August 2024

Rita Mattern
und Kinder

Wenn Ihr an mich denkt, seid nicht traurig. Erzählt lieber von mir und traut Euch ruhig zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen Euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

Schifferstadt, im August 2024

www.
schifferstadter-
tagblatt.de

PROFILPARTNER FÜR GEFÄßE UND PRIVAT

hila „Zäune und mehr“
Fachhandelszentrum
Draht-Metall-Holz
Heimbachstraße 43 · 76829 Landau
Tel. (06341) 9494-0 · Fax 9494-10
www.hilada.de

Haus gesucht
zum Kauf von Privat!
Wir freuen uns über Ihren
Anruf!
Tel. 0621 399 982 16

SCHLEICHER
Bestattungen

DER BESTATTER
in Schifferstadt seit über 100 Jahren

„Ich berate Sie kompetent und betreue Sie verantwortungsvoll in allen Aspekten der Trauer und Vorsorge.“

Petra Schleicher,
Bestattungsberaterin in der 3. Generation

06235 959090
www.schleicher-bestattungen.de
Hauptstraße 33, 67105 Schifferstadt

seit 1919

”

Seit vielen Jahren wurde nur geflickt. Irgendwann kommen Sie an den Punkt, wo es nicht mehr geht – da sind wir jetzt.

Volker Wissing

WISSING ZUM DEUTSCHLANDTICKET

Die Bundesländer können nach Ansicht von Bundesverkehrsminister Volker Wissing den Preis für das Deutschlandticket stabil halten, wenn sie mehr Kunden gewinnen. Zur Zukunft des Tickets, auch als 49-Euro-Ticket bekannt, sagte der Verkehrsminister konkret: „Das Deutschlandticket hat Bahnfahren deutlich vergünstigt. Das eigentlich innovative ist jedoch die Flatrate, die den Umstieg zwischen verschiedenen Verkehrsträgern erleichtert. Die Leute wollen effizient und bezahlbar unterwegs sein. Das Deutschlandticket ist ein Baustein dafür. Die Finanzierung des ÖPNV und Tarifierung ist aber Sache der Länder. Ich empfehle den Ländern, das Deutschlandticket stärker zu bewerben. Verkehrsverbände mit einem besseren digitalen Vertrieb verkaufen auch mehr Tickets. Es war ein Fehler der Länder, dass sie gleich bei der Markteinführung eine Preisdebatte geführt haben, anstatt eine Werbekampagne zu starten. Ich empfehle, künftig marktorientierter vorzugehen.“

Auf die Frage, ob es bei der Vereinbarung bleibt, dass das Deutschlandticket von Bund und Ländern mit jeweils 1,5 Milliarden Euro finanziert wird, antwortete Wissing: „Es gibt eine Beschlusssache der Ministerpräsidentenkonferenz, dass es bei jeweils 1,5 Milliarden Euro von Bund und Ländern bleiben soll. Die Ministerpräsidenten wollten keine Nachschusspflicht. Damit liegt es in der Hand der Länder über die Gewinnung von Kunden, den Preis stabil zu halten. Jobtickets und Semestertickets sind dafür gute Ansätze. Die Länder könnten das Angebot verbessern, indem sie beispielsweise die Infrastruktur für den Umstieg vom Auto auf die Bahn anpassen – etwa mit sogenannten Umstieg-Hubs.“

Ein Erfolgsmodell ist das Deutschlandticket für Wissing aber auch jetzt schon: „Viele Menschen sagen mir: Ich kann endlich den ÖPNV nutzen, da die alten Tarifsysteme unerträglich waren. Die Behauptung, dass das Deutschlandticket dem ländlichen Raum nichts bringt, ist total unsinnig. Die Nutzung des ÖPNV war doch viel teurer und komplexer, als es dort noch kein Deutschlandticket gab. Das Deutschlandticket ist unkaputtbar, weil die Menschen es wollen.“

”

Das Deutschlandticket ist unkaputtbar, weil die Menschen es wollen.

Volker Wissing

Foto: Sascha Kopp



Wann fährt die Bahn wieder pünktlich, Herr Wissing?

Die Bahn muss wieder zuverlässig sein, fordert der Bundesverkehrsminister im Interview. Die Riedbahn-Baustelle weist den Weg aus der Krise. Aber reicht am Ende das Geld?

MAINZ. Das Schienennetz ist marode, das Personal frustriert, die Pünktlichkeit der Züge miserabel: Die Deutsche Bahn ist in einem traurigen Zustand. Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) will das ändern. Dazu hat er der Bahn ein neues Sanierungskonzept für die Infrastruktur verordnet. Im ICE-Tempo sollen die 40 wichtigsten Streckenabschnitte auf Vordermann gebracht werden. Auf der Riedbahn zwischen Frankfurt und Mannheim wird das ambitionierte Konzept inklusive Streckensperrung gerade zum ersten Mal umgesetzt. Und es funktioniert, sagt Wissing im Interview. Doch ist auch das Geld für die nächsten Abschnitte vorhanden? Und was muss sich noch bei der Bahn ändern, damit sie irgendwann wieder zuverlässig fährt?

INTERVIEW

Herr Minister, wann sind Sie zuletzt mit der Bahn pünktlich angekommen?

Ich bin schon oft pünktlich angekommen. Aber ich weiß, worauf Sie hinauswollen.

Jeder dritte Fernzug ist verspätet – ein katastrophaler Wert. Ausländische Medien haben sich während der Fußball-EM über die unzuverlässige Bahn lustig gemacht. Schmerzt das den Verkehrsminister?

Die Werte für die Pünktlichkeit im Fernverkehr lagen im Juli bei 62 Prozent – das heißt: nur zwei von drei Zügen sind pünktlich. Im Regionalverkehr liegen wir bei über 90 Prozent. Dennoch entspricht der aktuelle Zustand nicht dem Anspruch, den wir an unsere Leistungsfähigkeit haben. Das kann nicht so bleiben.

Welches Pünktlichkeitsziel wäre für Sie akzeptabel?

Die Bahn muss wieder zuverlässig werden. Es muss die absolute Ausnahme sein, dass man unpünktlich ankommt. Aber die Lösung ist ja bereits in Arbeit.

Sie meinen die Sanierung zentraler Streckenabschnitte bei gleichzeitiger Vollsperrung der Trasse, wie sie seit etwa sechs Wochen auf der Riedbahn passiert.

Ja. Das ist unsere Premiere. Schon nach Fertigstellung im Dezember erwarten wir eine spürbare Entspannung im Netz. Wir erbringen dort in fünf Monaten eine Bauleistung, für die wir sonst sechs bis acht Jahre brauchen. Die Riedbahn ist besonders marode, über sie fährt jeder fünfte Zug in Deutschland. Wir operieren hier am offenen Herzen, klemmen die Aorta für fünf Monate vom Organismus ab.

Liegen Sie bei der OP im Zeitplan?

Ja, es läuft sehr gut. Ich war kürzlich selbst an der Baustelle und war begeistert. Die Menschen, die dort arbeiten, sind alle hochmotiviert. Sie erbringen – mit voller politischer Unterstützung – eine Höchstleistung, die international Beachtung findet. Kürzlich war der Infrastrukturvorstand der Schweizer SBB an der Baustelle und hat gesagt: Chapeau! Hier können wir von Deutschland etwas lernen. So etwas haben wir lange nicht mehr gehört.

Die Riedbahnsanierung ist nur der erste Schritt, 2025 soll es unter anderem mit der Strecke Berlin-Hamburg weitergehen. Wie sieht es aus mit der mittelfristigen Finanzierung?



VOLKER WISSING

Volker Wissing (54) ist seit Dezember 2021 Bundesverkehrsminister. Von 2016 bis 2021 war er in Landau geborene Freidemokrat rheinland-pfälzischer Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau sowie stellvertretender Ministerpräsident.

Bis 2030 hat die DB den finanziellen Mehrbedarf auf 40 bis 45 Milliarden Euro beziffert. Das ist in Zeiten knapper Kassen ambitioniert. Aber ich bin von unserem gemeinsamen Sanierungskonzept überzeugt. Als ich ins Ministerium gekommen bin, habe ich eine desolade Bahn vorgefunden. Das Prinzip der Sanierung unter rollendem Rad führte dazu, dass es immer schlimmer wurde. Seit vielen Jahren wurde nur geflickt. Irgendwann kommen Sie an den Punkt, wo es nicht mehr geht – da sind wir jetzt.

Und die Bahn bekommt die Milliarden, die sie für die weiteren Operationen an ihrem verschlissenen Organismus benötigt?

Ja, dafür habe ich auch in diesen Haushaltsverhandlungen wieder hart gekämpft.

Bitte konkret: Ist das nötige Geld für die nächsten Baumaßnahmen vorhanden?

Gesichert sind die Finanzmittel für 2024 und für 2025, sobald der Bundeshaushalt verabschiedet ist. Außerdem ist sichergestellt, dass die Bahn 2025 die Aufträge für das Folgejahr vergeben kann. 2026/27 wird man sich dann mit der Finanzierung der nächsten Jahre beschäftigen.

Es bleibt mittelfristig eine Unsicherheit.

Für mich wäre es am einfachsten, wenn ich heute schon das ganze Geld bis 2030 hätte. Dann könnte ich mich zurücklehnen. Das ist angesichts der Haushaltsituation nicht möglich – aber auch nicht nötig, weil sich durch die beschriebene Vorgehensweise zeitlich nichts in die Länge zieht.

Und die von der Industrie eingeforderte Planungssicherheit?

Wir haben schon jetzt einen deutlichen Aufwuchs um über 20 Milliarden Euro. Damit haben wir ein ausreichend starkes Signal gesendet, dass es sich lohnt, Kapazitäten aufzubauen. Aber natürlich brauchen wir am Ende auch die Milliarden, die noch offen sind. Ich glaube nicht, dass nach den Erfolgen, die wir erwarten, jemand die Hochleistungskorridorsanierung infrage stellen wird.

Die Infrastrukturgesellschaft der Bahn hat angekündigt, ihre Trassenpreise deutlich zu erhöhen. Ist

das nicht ein fatales Signal, weil dadurch höhere Ticketpreise drohen?

Klar ist, dass die gigantischen Investitionen auf die Trassenpreise durchschlagen. Wir wollen, dass die Schiene attraktiv bleibt. Deshalb hat der Bund in der Vergangenheit die Trassenpreise bezuschusst, und das wird er auch weiter tun.

Macht das Sinn – die Bahn-Tochter erhöht die Trassenpreise und Sie subventionieren sie wieder herunter?

Die Frage ist berechtigt. Wir wollen das System der Trassenpreise deshalb modernisieren.

Im Ausland gibt es Infrastrukturfonds für Verkehrsprojekte. Wäre das auch für Deutschland ein Weg?

Im Infrastrukturbereich ist es sinnvoll, langfristige Investitionen möglichst frühzeitig abzusichern. Das Bundesverfassungsgericht besteht aber auf dem Jährlichkeitsprinzip, wovon Gelder nur für ein Jahr festgelegt werden dürfen. Das ist für Infrastrukturprojekte aber schwierig, da sie nicht innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden können. Wir müssen also überlegen, ob wir nicht wie in anderen Ländern beispielsweise privates Kapital mobilisieren können.

Wie schnell könnte ein Fonds kommen?

Wenn Infrastrukturprojekte nicht abgesichert sind, führt das zu Wachstumseinbußen und diese führen zu weniger Steuereinnahmen. Das ist ein Teufelskreis, den man durchbrechen muss. Das ist aber nichts, was sich auf die Schnelle lösen lässt und sicher auch ein Legislaturübergreifendes Thema.

Die Bahnmitarbeiter bekommen viel vom Frust der Kunden ab und sind selber frustriert. Können Sie das nachvollziehen?

Die Mitarbeiter sind das Wertvollste, was die Bahn hat. Viele stammen aus Familien, die seit Generationen bei der Bahn arbeiten. Das ist für sie nicht irgendein Job, für sie ist es eine Berufung. Aber sie können auf der Grundlage einer desolaten

Infrastruktur oft keine zufriedenen Kunden erleben. Das will ich ändern.

Was muss geschehen?

Wir sanieren bereits das Schienennetz. Aber die Bahn hat auch einen strukturellen Anpassungsbedarf. Daraus ergeben sich Konsolidierungsaufgaben.

Die Bahn will 30.000 Stellen streichen. Aber wo sollen die Arbeitsplätze abgebaut werden?

Die Bahn wird nicht im operativen Bereich Stellen kürzen. Im Gegenteil, wir brauchen ja zusätzliches Personal, um unser Netz wieder in Schuss zu bekommen und auch ausreichend Fahrpersonal. Dafür muss die Bahn aber im Verwaltungsbereich Effizienzen heben.

30.000 Stellen allein im Verwaltungsbereich abzubauen, ist schwer vorstellbar...

Eigentum verpflichtet. Und als Vertreter der Eigentümer stelle ich fest, dass neben der Sanierung des Netzes auch strukturelle Anpassungen im wirtschaftlichen und organisatorischen Bereich dringend notwendig sind. Diese müssen konkret und nachprüfbar sein. Diese Erwartung habe ich mit dem Bahnchef besprochen und mein Ziel ist es, dazu zeitnah ein Konzept mit klaren Zielen zu vereinbaren.

Es wird also kein Stellenabbau beim rollenden Personal geben?

Das ist nicht unser Ziel. Mir geht es vor allem um eine effiziente Steuerung.

Können Sie Beispiele für Effizienzgewinne nennen?

Im IC-Betriebswerk Köln-Nippes werden Fernzüge bereits mit Kameras inspiziert. Eine KI erstellt einen Bericht mit den Mängeln und empfiehlt, in welcher Reihenfolge diese beseitigt werden sollten. Das ist effizienter und man kann ohnehin knappes Personal entlasten. Wir wollen die Bahn nicht kaputtsparen, sondern Effizienzen heben.

Das Interview führten Jens Kleindienst und Karl Schlieker.

Gut einen Monat nach Beginn der Sanierungsarbeiten an der Strecke machte sich Minister Wissing ein Bild von Verlauf der Arbeiten.

Foto: Sascha Lotz

Ein Schild mit vier Symbolen weist auf die Waffenverbotszone hin. Es hängt inzwischen vor dem Frankfurter Hauptbahnhof.
Foto: dpa

DIE RECHTSLAGE IN DEUTSCHLAND

► In Deutschland ist das Mitführen bestimmter Messer in der Öffentlichkeit untersagt. Das Verbot gilt laut Paragraph 42a des Waffengesetzes für feststehende Messer, deren Klingen mindestens zwölf Zentimeter messen. Die erlaubte Klingenslänge will Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) auf sechs Zentimeter verkürzen. Nicht unter das Verbot fallen zum Beispiel klassische Taschenmesser, die erst mit beiden Händen geöffnet werden müssen. Außerdem gibt es Ausnahmen, wenn „ein berechtigtes Interesse“ vorliegt und das Messer in einem geschlossenen Behälter transportiert wird. Ein Tortenmesser im Rucksack für das Picknick im Park ist – noch – erlaubt.

► Darüber hinaus können Landesregierungen und Kommunen per Rechtsverordnung Waffenverbotszonen erlassen. Dort ist dann zwischen 21 und 5 Uhr das Führen von Waffen und gefährlichen Gegenständen jeder Art verboten. Die Polizei darf zur Durchsetzung des Verbots ohne vorherigen Verdacht Passanten durchsuchen – was sonst nicht möglich wäre.



Waffenverbotszonen sind kein Allheilmittel. Außerhalb ändert sich nichts, deshalb ist der Beitrag zu mehr Sicherheit sehr eingeschränkt.

Steffi Loth,
Vorsitzende der GdP Rheinland-Pfalz

Wie sinnvoll sind Waffenverbotszonen?

Nach der Bluttat von Solingen und den Todesschüssen am Frankfurter Hauptbahnhof diskutiert die Politik über eine Ausweitung von Bereichen ohne Messer, Pistolen und Schlagringe. Der Nutzen ist zweifelhaft – deshalb schafft Sachsen eine solche Regelung wieder ab.

Von Stephen Weber

MAINZ/WIESBADEN. Es sind große, gelbe Schilder, auf ihnen sind durchkreuzte Pistolen, Baseballschläger, Butterflymesser und Schlagringe zu sehen. Die martialischen Hinweistafeln bilden eine Art Eingangsportale zu sogenannten Waffenverbotszonen. Abgesteckte Bereiche, die immer häufiger in Deutschland vorzufinden sind. Seit der jüngsten Bluttat in Solingen und zuvor der mutmaßlichen Hinrichtung am Frankfurter Hauptbahnhof wird jedoch von der Politik darüber diskutiert, diese Waffenverbotszonen bundesweit auszuweiten. Doch wie sinnvoll ist dieses Instrument überhaupt? Darüber herrscht Uneinigkeit. Waffenverbotszonen sind speziell gekennzeichnete Bereiche im öffentlichen Raum, meist an kriminellen Schwer-

punkten, in denen das Mitführen von potenziellen Angriffsgegenständen untersagt ist. Ziel ist es, die Sicherheit in diesen Gegenden zu erhöhen und gewalttätige Konflikte zu verhindern. In diesen Zonen darf die Polizei verstärkt und anlasslos Personenkontrollen durchführen. Verstöße können mit hohen Bußgeldern geahndet werden. Im Jahr 2007 führte Hamburg als erstes Bundesland solche Zonen an der Reeperbahn und am Hansaplatz ein. Städte wie Frankfurt, Wiesbaden und Limburg sind mittlerweile nachgezogen.

Expertin: Gewaltbereite Täter lassen sich selten aufhalten

Als Expertin für Waffenverbotszonen gilt die Kriminologin Professor Britta Bannenberg von der Universität Gießen. Die Wissenschaftlerin hat im vergangenen Jahr die 2018

in Wiesbaden eingerichtete Zone analysiert und festgestellt, dass diese nützlich sei. Über die grundsätzliche Sinnhaftigkeit von Waffenverbotszonen sagt sie gegenüber dieser Zeitung allerdings auch: „Wissenschaftlich ist es sehr schwer, die exakten Wirkungen einer Waffenverbotszone zu bestimmen.“ Denn: Durch die Verbotszonen werde die Polizei nicht verhindern können, „dass gewaltbereite Männer, die ein Messer entweder grundsätzlich oder zur Begehung einer gezielten Gewalttat bei sich führen“, eine Straftat begehen.

Die Professorin fügt aber auch hinzu, dass insbesondere in Gebieten, in denen es zu später Stunde immer wieder aufgrund von Alkohol- und Drogenkonsum zu Konflikten kommt, die Waffenverbotszonen messbare Effekte aufwiesen: „Man kann sagen,

dass zur Nachtzeit im öffentlichen Raum sichergestellte Messer und andere gefährliche Gegenstände nicht zu Verletzungen anderer Personen in Konfliktsituationen eingesetzt werden können.“ Und darum gehe es letztlich in erster Linie bei den Waffenverbotszonen: die Kriminalitätsrate in neuralgischen Regionen zu senken. Bei Kontrollen in der Waffenverbotszone am Frankfurter Hauptbahnhof stellte die Polizei allein in knapp einem Jahr mehr als 50 Messer sicher, aber auch potenzielle Angriffswaffen wie Fleischerbeile oder Macheten.

Beschränkungen nur in kleinen Bereichen

Bei den Polizeigewerkschaften ist man sich indes ebenfalls uneins über den tatsächlichen Nutzen von Waffenverbotszonen. Jens Mohrherr,

Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Hessen, erklärt, dass sich durch die Möglichkeit der anlasslosen Kontrollen in den Verbotszonen „die Gedankenwelt“ bei jungen Männern ändern könne, für die das Mitnehmen eines Messers eine Art „Ausgehritual“ darstelle. Das bedeutet: Aus Angst vor Kontrollen könnte das Messer künftig daheim bleiben. Steffi Loth, Vorsitzende der GdP Rheinland-Pfalz, findet indes, dass die Verbotszonen kein „Allheilmittel“ seien, zumal sie im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet nur kleine Bereiche betreffen. „Außerhalb ändert sich nichts, deshalb ist der Beitrag zu mehr Sicherheit sehr eingeschränkt“, so Loth. Einig sind sich die Polizeigewerkschaften hingegen in ihrer Forderung an die Länder, mehr Polizisten einzustellen, um grundsätzlich mehr Prä-

sens an Brennpunkten zeigen zu können. Dies ist ein Weg, den auch das Land Sachsen verfolgen möchte. In Leipzig gibt es rund um den Hauptbahnhof seit 2018 eine Waffenverbotszone – wie das sächsische Innenministerium auf Anfrage mitteilte, soll diese aber demnächst wieder aufgehoben werden. Der Grund: zu geringer Nutzen. Anstelle der Waffenverbotszone soll im Bahnhofsbereich stattdessen eine neue Polizeiwache entstehen. Dieser Schritt wird von einer Statistik gestützt, nach der sich die Zahl der strafrechtlich relevanten Auseinandersetzungen im Verbotsgebiet seit 2018 nicht verringert hat. Auch das Sicherheitsgefühl der Anwohner im Bahnhofsbereich hat sich durch die Einrichtung der Waffenverbotszone nicht gesteigert. Das ergab eine Befragung der Universität Leipzig im Jahr 2021.

Messerverbote – was im Ausland gilt

Nicht nur in Deutschland wird über eine Verschärfung des Waffenrechts diskutiert / Die Regelungen in Europa sind sehr unterschiedlich

GDP FORDERT 1000 POLIZISTEN ZUSÄTZLICH

► Nach den Schüssen am Frankfurter Hauptbahnhof und dem Messerattentat in Solingen fordert der Landesbezirk Hessen der Gewerkschaft der Polizei (GdP) mehr Anstrengungen zum Schutz der Bürger. „Klare GdP-Forderung: Mehr Waffenverbotszonen, mehr Investitionen in digitale Ermittlungsmöglichkeiten, eine rechtliche Ausweitung der Befugnisse für unsere Ermittlerinnen und Ermittler und mehr Personal“, sagte GdP-Chef Jens Mohrherr in Wiesbaden.

► Die GdP fordert die hessische Landesregierung auf, den Ankündigungen Taten folgen zu lassen „und mindestens 1000 Polizeibeschäftigte mehr einzustellen“. Die Menschen seien stark verunsichert. Sie hätten „einen berechtigten Sicherheitsanspruch“. Die Polizeibeschäftigten kämen ihrem Auftrag nach: „Sichtbarer Beleg sind in Hessen derzeit vier Millionen Überstunden bei der Polizei.“

Von Jens Kleindienst

MAINZ. In Deutschland wird seit dem Terroranschlag von Solingen intensiv über eine Verschärfung des Waffenrechts und den Sinn von Messerverbotzonen diskutiert. Wie hält es das europäische Ausland damit? Ein kleiner Überblick zeigt: recht unterschiedlich.

Frankreich: Maximal 15 Zentimeter Klinge

In Frankreich sind Messer mit einer Klingenslänge über 15 Zentimeter oder einer Klingensstärke von mehr als 4 Millimeter grundsätzlich verboten. Klappmesser mit einem Mechanismus zur Arretierung der Klinge sind komplett untersagt. Das steht in gewissem Widerspruch dazu, dass viele Franzosen – vor allem auf dem Land und im Süden – stets ein „Bauernmesser“ oder ihr „Opinel“ in der Hosentasche haben. Outdoor-Communitys oder Spezialisten wie das Online-Magazin Knife-Blog warnen jedoch davor, das Messerverbot in Frankreich auf die leichte Schulter zu nehmen.

Auch gibt es strenge Bestimmungen und Kontrollen rund um Bahnhöfe, Museen oder bei Demonstrationen.

Niederlande: Strikte Verbote in den meisten Städten

Die Niederlande haben ihr Waffengesetz vor einigen Jahren verschärft; etliche Messertypen sind jetzt komplett verboten. Außerdem können Regionen und Kommunen diese Regeln durch lokale Verordnungen noch einmal verschärfen. Mittlerweile gelten in fast allen großen Städten strenge Messerverbote. Sie umfassen meistens sämtliche Messertypen und Klingenslängen.

Dänemark: Entscheidend ist „nachvollziehbarer Grund“

Dänemark hat sein vorher strenges Waffengesetz für Messer 2017 liberalisiert. „Wer ein Messer aus einem nachvollziehbaren Grund mit sich führt, also Angler, Fischer, Jäger oder Wanderer, muss heute keine Verfolgung durch die Gesetzeshüter mehr fürchten“,



Die Länge der Klinge, ein nachvollziehbarer Grund für ein Messer im Gepäck oder der Ort in der Öffentlichkeit: In Europa gelten ganz unterschiedliche Kriterien.
Foto: dpa

Italien: Lieber ganz ohne Messer

Italien ist die Rechtslage nach Angaben von Experten extrem unübersichtlich. Taschenmesser fallen unter die Gruppe der „zum Schießen ungeeigneten Waffen“, Küchenmesser, aber auch Scheren, gehören zu den „waffenähnlichen Gegenständen“. Ihr

Mitführen ist in der Öffentlichkeit jeweils grundsätzlich verboten. Im Umfeld von Touristenattraktionen wird das Verbot oft auch überwacht, teilweise durch Zivilstreifen. Fachleute raten deshalb: Alle Gegenstände, die einen waffenähnlichen Charakter besitzen oder als Waffe verwendet werden können, sollte man besser zu Hause lassen. Ob

das auch für das kleine Schweizer Taschenmesser gilt, darüber gehen die Meinungen bisweilen auseinander.

Österreich: Bald ein allgemeines Messerverbot?

In Österreich wird seit Monaten über ein allgemeines Messerverbot in der Öffentlichkeit diskutiert, das die bisher liberale Regelung ablösen würde. Der Gesetzentwurf der schwarz-grünen Bundesregierung sieht Geldbußen von bis zu 3600 Euro vor, wenn Messer in öffentlichen Raum so getragen werden, dass sie greifbar sind. Gelten soll das in bebauten Gebieten, Park- und Sportanlagen, in Freizeitparks, bei Veranstaltungen, in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie in Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen. Doch wird über Details und Ausnahmen (was ist mit dem Küchenmesser zum Apfelschneiden auf dem Kinderspielplatz?) intensiv gestritten, und demnächst wählen die Österreicher ein neues Parlament.

Auf neuen Radpilgerwegen durch den Pfaffenwinkel

von Michael Stephan

Die Wieskirche – hier macht die Tour Station. Fotos: Stephan



wischen Starnberger See, Lech und Voralpen pilgert man im Sommer vom Fahrradsattel aus. Der Pfaffenwinkel punktet mit neu ausgearbeiteten Routen für jeden Geschmack. Im Pfaffenwinkel erfahren die Gäste in diesem Sommer wie aus Bewegung Besinnung wird. Fünf

neue Radpilgerschleifen, die gemeinsam mit der benachbarten Zugspitz-Region entwickelt wurden, führen auf 400 Kilometern zu Kulturschätzen und Naturschönheiten sowie zu Kirchen und Klöstern. Die drei nördlichen Routen sind zwischen 60 und 100 Kilometer lang. Sie lassen sich als Tagesetappen fahren, aufteilen oder abkürzen.

„Radpilgern ist eigentlich genau das Gegenteil von „Strecke machen“, sagt Susanne Lengger, Tourismuschefin der Region Pfaffenwinkel. Es geht vielmehr darum, sich mit allen Sinnen für die Landschaft und ihre Besonderheiten, die großen wie die kleinen, zu öffnen. „Runterkommen, die Ruhe wieder zulassen; das fällt zunächst nicht so leicht, doch die Bewegung hilft unglaublich gut, die Gedanken des Alltags abzuschütteln“, weiß Susanne Lengger. Für

sie war es daher nur eine logische Konsequenz, die drei weitläufigen Wander-Pilgerschleifen der „Heiligen Landschaft Pfaffenwinkel“ um hochwertige Pendants für Fahrradfahrer zu erweitern. „Wilde Flüsse“, „Weitblicke“ und „Stille Wege“ sind die klangvollen Namen der Runden durch die Voralpenregion, die auf den Wegweisern mit zwei Krummstäben und einem Fahrradreifen in grünen Hügeln gekennzeichnet sind. Entlang der Radpilger Routen, die in weiten Teilen autofrei sind, liegen Kulturgüter von Weltrang. Allen voran die Wieskirche bei Steingaden (UNESCO-Welterbe), die Klosteranlagen von Steingaden, Bernried, Wessobrunn oder Rottenbuch. Dazu gesellen sich Ausichtsbirgen wie der Hohe Peißenberg und der Auerberg sowie sagenhaft schöne Landstriche

gespickt mit sanften Hügeln, Dörfern, Seen und Flüssen. Immer wieder laden Impulstafeln an besonderen Kraftorten, Aussichtspunkten oder besonderen Plätzen dazu ein, sich interessante Informationen, Gedankenanstöße oder Lebensweisheiten mit dem Weg zu nehmen.

Einer, der weiß wie man zuhört und auf Menschen eingeht, ist Simeon Stanek. Er ist Anfang 30, Pastoralreferent sowie Tourismusbeauftragter im Werdenfeller Land. Am 27. Juli sowie am 3., 10. und 17. August bietet er geführte Radpilgertouren an. Während der siebenstündigen Tour von Oberammergau über die Wieskirche bei Steingaden und den Soier See bis nach Murnau lädt er immer wieder zu Pausen ein. Mit spirituellen Texten und kraftgebenden Impulsen leitet er die Teilnehmer dazu an, ein Gespür für

den Moment und sich selbst zu entwickeln. Die Ausflüge sind gratis und können direkt bei Simeon Stanek (0177-4419070) gebucht werden.

Weniger himmlischen Beistand, als die große kulinarische Vielfalt der Region, versprechen die neuen „Genuss-Schleifen“. Wer den Wegweisern „Himmlich genießen“ folgt, wird nicht enttäuscht. Die Rundtouren sind zwischen 50 und 90 Kilometer lang und verbinden Garten-Cafes mit bayerischen Wirtshäusern, idyllische Biergärten mit regionalen Hoflä-

den. Auch hier können mehrere Etappen miteinander verbunden werden, so dass man aus dem Schwärmen und Schmecken gar nicht mehr herauskommt.

Infos: Unter dem Link www.pfaffen-winkel.de/radeln/unsere-neuen-radtouren sind alle neuen Radrouten mit Tourenbeschreibungen und Karten aufgeführt und stehen zum Download bereit.

Allgemeines: Tourismusverband Pfaffenwinkel, Bauerngasse 5, D-86952 Schongau; Tel. 08861/2113200; www.pfaffen-winkel.de



Radfahren auf den Pilgertouren.



Sakrale Kunst auf der Tour.

Wo Sie auch sind -

was Sie auch tun -

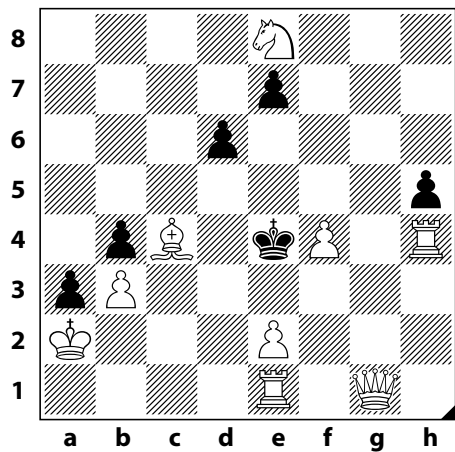
mit einem digitalen Abo sind Sie immer bestens informiert - **überall!**

Sprechen Sie mit uns!
Schifferstadter Tagblatt
 Bahnhofstraße 70
 Telefon 06235/92690

Rätsel

24

Schach



Problem Nr. SH 3721

Abwarten und Tee trinken?

H. D'O. Bernard, Western Daily Mercury 1903

Kontrolle:
 Weiß (9) Ka2, Dg1, Te1, h4, Lc4, Se8, Bb3, e2, f4
 Schwarz (6) Ke4, Ba3, b4, d6, e7, h5
 Weiß beginnt und setzt in zwei Zügen matt.

Es ist immer gut, sich zu vergewissern, was denn der Gegner machen könnte. Der hätte, wäre er jetzt statt Weiß am Zug, vier Möglichkeiten, auf die Weiß jeweils ein sofortiges Matt parat hätte. Braucht Weiß also nur noch mit irgendeinem Zug abzuwarten, bis Schwarz in sein Unglück rennt?

Lösung „SH 3721“:

Tun wir einmal so, als wäre Schwarz am Zug: 1...Kf5 sticht sofort ins Auge, aber: 2.e4! matt; 1...d5 2.Ld3 matt; 1...e6 (oder 1...e5) 2.Sxd6 matt. Leider hat Weiß jedoch keinen neutralen Wartezug, der alles aufrecht erhält. Er muss sich mit dem Startzug von einem besonders schönen Mattbild trennen: 1.Ta1! Nanu, was soll das? Auf 1...Kf5 ist 2.e4+? Kxe4! nun kein Matt mehr. Aber sehr wohl nach dem herrlichen 2.Db1! matt (was übrigens nicht drohte: Zugzwang!), wonach der rätselhafte Startzug überraschend Sinn bekommt. 1...d5 (blockiert dort) 2.Ld3 matt; 1...e6 2.Sxd6 matt.



Lösung: Feinkostladen Feige Knopf Schmetterling Astern

Buchstabensalat

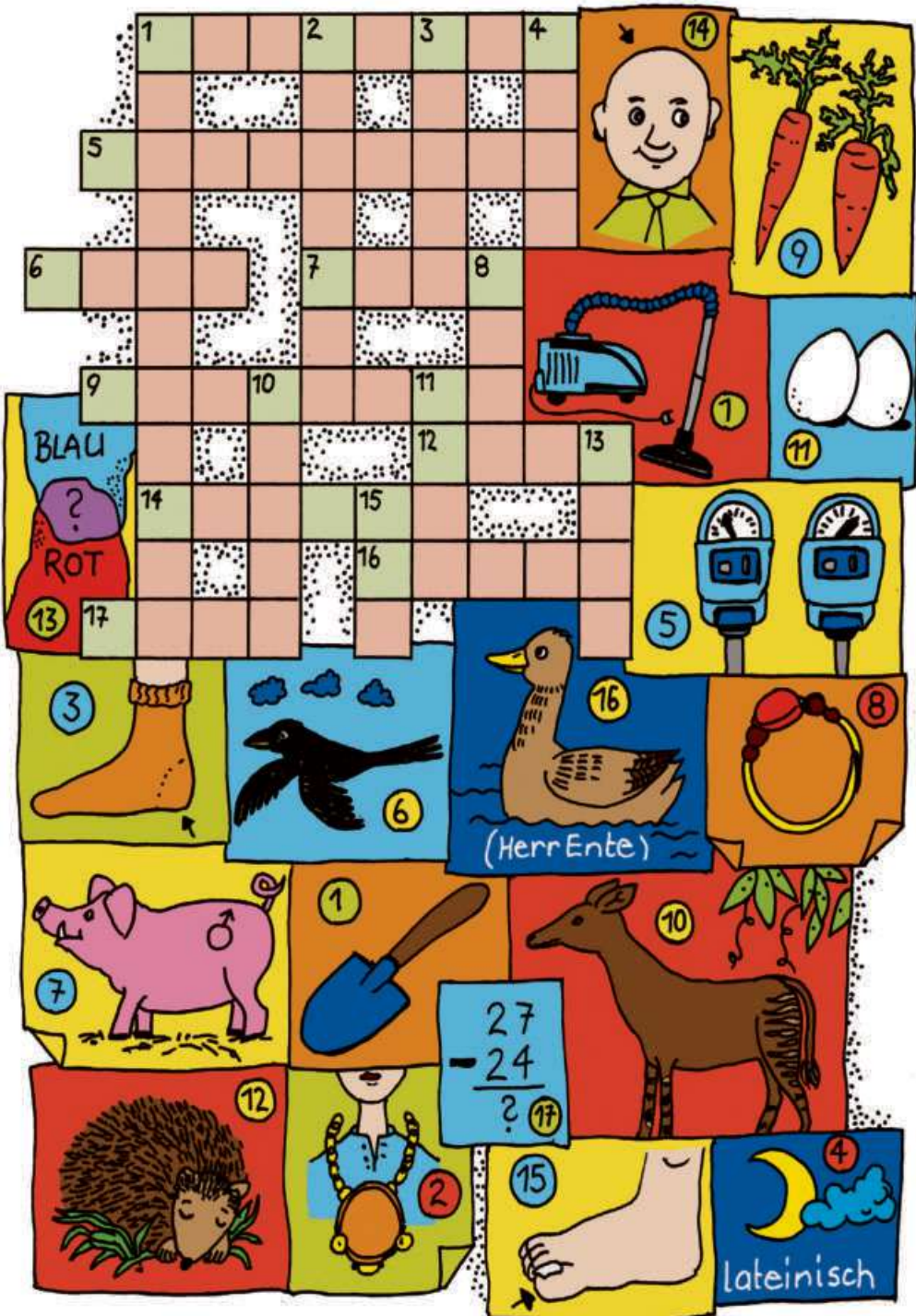
K	O	F	F	E	R	R	A	U	M	T	N	E	B	L	O	K
E	P	I	W	P	K	W	N	O	S	U	H	I	E	E	S	U
I	E	L	E	K	N	A	T	I	C	E	U	A	S	N	I	P
R	D	T	E	G	T	O	R	E	H	R	P	M	U	A	T	P
E	A	E	T	R	R	E	I	F	E	N	E	S	E	B	Z	L
T	L	R	U	H	N	L	E	F	I	R	A	C	H	S	E	U
T	E	G	G	T	C	L	B	U	B	L	I	N	K	E	R	N
A	I	R	B	A	G	I	E	P	E	B	E	I	R	T	E	G
B	S	P	I	E	G	E	L	S	N	S	C	H	L	O	S	S
S	E	A	N	L	E	G	E	U	L	F	T	O	K	U	F	A
H	I	R	F	E	D	E	R	A	D	K	A	P	P	E	N	E
N	L	R	A	D	L	I	H	C	S	N	R	E	M	M	U	N

Außer dem farbig unterlegten sind hier 34 weitere Begriffe rund um das Thema Auto versteckt, und zwar waagrecht, senkrecht oder diagonal, vorwärts oder rückwärts geschrieben. Die Wörter können sich überschneiden. Die übrig bleibenden Buchstaben ergeben eine Redewendung.

Lösung: Wie eine gesengte Sau fahren ABS, Achse, Airbag, Antriebs-, Auspuff, Batterie, Blinker, Bremse, Feder, Felgen, Filter, Getriebe, Gurte, Haube, Hupe, Kofferraum, Kolben, Koffluegel, Kupplung, Licht, Motor, Nummernschild, Öl, Pedale, PKW, (Lehr)Rad, Radkappen, Reifen, Reifen, Scheiben, Schloss, Seil, Sitze, Spiegel, Tank, Türer

Heimat lesen!
 Schifferstadter Tagblatt

Kinder-Giterrätsel



Trage die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein! Achtung: Zu manchen Zahlen gehören zwei Bilder – je eines für waagrecht und senkrecht.

Lösung: 1. Schaufel/Staubsauger, 2. Amulett, 3. Ferse, 4. Luna, 5. Parkuhren, 6. Rabe, 7. Eber, 8. Ring, 9. Karotten, 10. Okapi, 11. Eier, 12. Igel, 13. Lila, 14. Glätze, 15. Zehn, 16. Erpel, 17. Drei

Um die Ecke gedacht

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12			13				14			
15			16	17			18	19		
20	21			22				23		
24			25			26				
27		28	29	30	31			32		33
34	35				36	37		38		
39			40	41				42		
43				44						
45						46				

Waagrecht: 1. dramatisches Geräusch, 4. Imperativ über Zelt, 8. Maßnahme zum Tanz, 12. die ewig Eifersüchtige mit dem Kuckuck, 13. bildet einfarbig, 14. Hammer- oder Tiger-Typen, 15. im Wald ist sie nur als Charakterzug nicht so gut, 16. am Busen genährt unausstehlich, 19. voll fett, 20. Haltestelle für Nusschalen, 22. Stimmen-Grab, 23. Luganos hohe Sonnenseite, 24. Edda-Otter, 25. der republikanische Wasserbüffel, 26. Schuberts Rosenpflücker, E-vollendet, 27. auch mit Non zu Mittag, 30. wenn der Schweizer mit der Sense, Teil 2, 32. Artikel, der in Paris zum unbestimmten Begleiter wird, 35. knapp daneben, 37. ordne dich fix, Allerwertester!, 39. 1/100 Markka, 41. zwischen dem Ganges, sagt der Perser, 42. Vorwärts-rückwärts-Eule, 43. erster Name einer türkischen Griechin, von einem Deutschen entdeckt, 44. Prädikat, verkauft sich teuer, 45. zurückhaltende Pfütze, 46. im Alter verdreht, hält fit und munter

Senkrecht: 1. Alexandrias Wunder, 2. Barkers Gesetz, 3. Distanzierer, 4. der erste WWF-ler, 5. Schmerzverb, 6. wenn Stickstoff heiratet, 7. Odyssee-und-Ilias-Gattungen, 9. dieser chinesische Weg ginge auch etwas weicher artikuliert, 10. morgendliches Präsentiergefäß für missratene gefiederte Nachkommen, 11. der Legende rückt man nur fast zu nahe, 17. wenn Münzen länger als lang halten, 18. Bankers Lieblingswort, 21. Quadrillen-Sommer, 23. macht Kurorte zum Waschraum, 26. im Land der Kokospalmen, 28. die Onatopp mit dem goldenen Auge, 29. diesen Italiener kennen Sie persönlich, oder?, 31. hinter eines Baumes Rinde wohnt diese mit dem Kinde, 33. Kurzschluss!, 34. der Stier unter den Bienen, 35. Meerenge an der Hese, 36. göttlicher Dienst der Zeit, 38. mit Tran wird schläfrig im Stroh geraschelt, 40. indas-Ehe

SILBENRÄTSEL

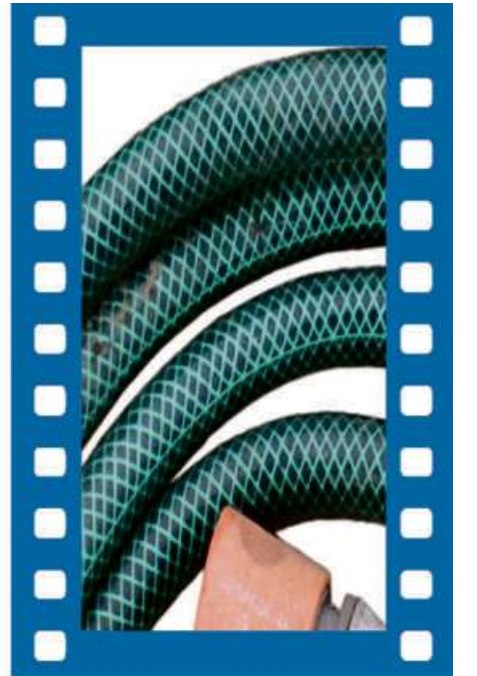
KW 372

Aus den Silben an - ar - bat - chel - chen denz - di - ei - eis - ent - fest - fle - ge - gel - gel - geld - gen - graet - grip - ha - hae - her jah - kam - ken - klam - klein - kom - le - ler ler - li - men - mer - mer - ner - nie - noes nung - omi - on - pe - pel - re - rech - rin rum - sche - sche - schen - span - sta - stap ta - ta - tar - teil - ten - ti - tisch - wae - wel - zo sind 20 Wörter zu bilden, deren dritte Buchstaber von unten nach oben gelesen, und siebte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zita von Robert Lembke ergeben.

- Rabenvogel
- Kalkulationshilfe
- Haushaltsutensil
- Südamerikanerin
- Schlittschuhanlage
- Schreiner
- Lastenhebefahrzeug (Kw.)
- Erläuterung, Meinung
- Münzen
- Neigung in bestimmte Richtung
- Virusepidemie
- Ehelosigkeit der katholischen Priester
- Erholung
- Feiertage
- unheilvoll, anrühlich
- Pubertät (ugs.)
- Fischfangutensil
- Sprung mit gespreizten Beinen
- Abstellraum (ugs.)
- Kaffeegebäck

Fotorätsel

Was ist abgebildet?



Gartenschlauch

Auflösung „Um die Ecke gedacht“

S	T	A	S	E	A	L	E	R	T			
L	I	L	I	O	N	E	R	L	E	S	E	N
P	E	N	N	I	D	O	A	B	U	H	U	
A	B	E	I	N	A	H	A	S	C	H		
S	E	X	T	E	M	D	E	T	I	D	E	S
O	T	A	R	N	I	K	N	A	B	E		
R	E	D	E	U	R	N	E	B	R	E		
A	X	T	A	T	E	R	O	E	L			
H	E	R	A	U	N	I	P	H	A	I	E	
P	L	O	P	L	A	N	E	S	T	E	P	